



Gemeinde
Binningen

90

Beilage:

Leistungsberichte 2009

INHALTSÜBERSICHT

Leistungsauftrag	Seite
1 EINWOHNERDIENSTE, AUSSENBEZIEHUNGEN	3
2 STEUERN	17
3 GESUNDHEIT	29
4 KULTUR, FREIZEIT/SPORT	49
5 BILDUNG	63
6 ÖFFENTLICHE SICHERHEIT	86
7 SOZIALE DIENSTE	100
8 VERKEHR, STRASSEN	120
9 VERSORGUNG	140
10 RAUMPLANUNG, UMWELT	179

LEISTUNGSBERICHT 1

EINWOHNERDIENSTE, AUSSENBEZIEHUNGEN

mit Globalrechnung 2009

Strategische Führung:

Charles Simon, Gemeindepräsident,

Operative Führung:

Petra Oppliger, Abteilungsleiterin,

Stephan Hangartner, Abteilungsleiter (Einwohnerdienste),

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	5
II.	Globalrechnung 2009	6
III.	Die Produkte im Einzelnen	7
1.1	Einwohnerdienste	7
1.2	Einwohnerrat	10
1.3	Gemeinderat	13
1.4	Aussenbeziehungen	15

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
1.1 Einwohnerdienste	Die Kundschaft wird kompetent und unbürokratisch bedient.
1.2 Einwohnerrat	Die Miliztauglichkeit politischer Ämter wird gewährleistet.
1.3 Gemeinderat	Die Verwaltung wirkt mit, dass die Identifikation der Bevölkerung mit der Gemeinde und das Vertrauen in das demokratische System im Allgemeinen und in die Arbeit der Behörden im Besonderen gefördert werden.
1.4 Aussenbeziehungen	Die Gemeinde nimmt ihre Interessen im Rahmen ihrer Mitwirkungs- und Mitsprachemöglichkeiten bei Kanton und Bund wahr. Die Gemeinde pflegt regelmässige Kontakte und fördert die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden, regionalen Körperschaften oder Verbänden. Binningen ist eine offene und solidarische Gemeinde und unterhält auch Beziehungen zu anderen Städten und Gemeinden im In- und Ausland.

II. GLOBALRECHNUNG 2009

Tausend CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	Differenz VA/RG		VA 2010
Aufwand total	2 846	2 649	2 782	2 824	2 692	- 132	-5%	2 780
Ertrag total	308	270	301	202	284	81	40%	108
Globalbudget	-2 538	-2 379	-2 481	-2 622	-2 408	214	-8%	-2 672
A. Produktbudgets netto								
1.1 Einwohnerdienste	- 469	- 467	- 538	- 618	- 486	131	-21%	- 711
1.2 Einwohnerrat	- 313	- 258	- 243	- 269	- 305	- 36	13%	- 268
1.3 Gemeinderat	- 938	-1 187	-1 202	-1 129	-1 111	18	-2%	-1 110
1.4 Wahlen, Abstimmungen *	- 39							
1.5 Aussenbeziehungen	- 132	- 76	- 83	- 106	- 88	18	-17%	- 86
B. Produktgruppengemeinkosten	- 647	- 391	- 414	- 500	- 418	82	-16%	- 497

* Seit 2007 im Produkt 1.1 Einwohnerdienste integriert

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

1.1 Einwohnerdienste

1.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Dieses Produkt umfasst die Führung der Einwohnerregister, die gesetzlich vorgeschriebenen Dienstleistungen am Schalter mit direktem persönlichem Kundenkontakt wie Beratungen, An- und Abmeldungen sowie das Erstellen von Dokumenten und Bescheinigungen für Einwohner/innen, Arbeitsstellen und Dritte sowie weitere Dienstleistungen wie Gratulationen, Anlässe für Neuzuzüger/innen und Jungbürger/innen, Neujahrsapéro.

Ebenfalls beinhaltet das Produkt die Leistungen der Verwaltung betreffend Vorbereitung und Durchführung eidgenössischer, kantonaler und kommunaler Wahlen und Abstimmungen.

1.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Schalterdienste der Gemeindeverwaltung werden von allen Kundinnen und Kunden in Bezug auf Angebot, Verfügbarkeit und Kundenfreundlichkeit geschätzt. Die Einwohner/innen fühlen sich kompetent beraten.

Messung: Erhebung durch Verwaltung

Indikator: Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden

Standard: mind. 90% sind zufrieden

Standard erreicht:

Aufgrund der im Verlaufe des Jahres retournierten 42 Feedbackkarten sind 100% der Kundschaft mit den Dienstleistungen der Einwohnerdienste zufrieden (5%) oder sehr zufrieden (95%).

1.1.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Register sind infolge der Verarbeitung der Mutationen im Bereich Einwohnerdienste (Einwohner-, Aufenthalts-, und Ausländer-Register, Heimatscheindepot, Hunde - und Reittierregister) aktuell und vollständig.

Messung: Erhebung durch Verwaltung (Stichproben, Auswertungen)

Indikator: Vollständigkeit und Richtigkeit der Registereinträge

Standard: keine Beanstandungen

Standard erreicht:

Es kam im 2009 zu keinen Beanstandungen.

2. L-Ziel Aufgrund der Auswertungen über die Einwohnerregister werden Mutationsmeldungen an Arbeitsstellen und Dritte im Meldewesen **fristgerecht und korrekt durchgeführt.**

Messung: Erhebung durch Verwaltung

Indikatoren: Fristen, begründete Beanstandungen

Standard: Alle Fristen werden eingehalten, keine begründeten Beanstandungen

Standard erreicht:

Sämtliche Mutationsmeldungen und Auswertungen konnten fristgerecht erstellt und ausgeliefert werden. Es gab im 2009 keine Beanstandungen.

3. L-Ziel Die Wahlen und Abstimmungen werden so durchgeführt, dass die Stimmberechtigten das Wahl- und Abstimmungsmaterial rechtzeitig und **vollständig zugestellt erhalten.**

Messung: Feststellung der Verwaltung

Indikator: Vollständigkeit

Standard: keine berechtigten Beanstandungen, welche die Verwaltung aufgrund unkorrekten Handelns zu verantworten hätte.

Standard erreicht:

Sämtliche Arbeiten zu den Wahlen und Abstimmungen konnten von Seiten der Verwaltung im 2009 beanstandungslos durchgeführt werden.

1.1.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	419 357	489 858	459 878	479 270	442 972	502 274
Sachaufwand	148 154	246 052	376 786	336 600	326 108	312 000
Eigene Beiträge						
- an Zweckverbände	51	51	20	100	20	100
- an private Institutionen	1 200	1 200	1 200	4 200	1 200	4 200
Total Aufwand	568 763	737 160	837 883	820 170	770 299	818 574
Regalien und Konzessionen	440	440	196	196	196	196
Entgelte	290 554	252 207	281 854	186 200	264 801	91 600
Beiträge für eigene Rechnung	16 930	17 463	17 427	16 000	18 805	16 000
Total Ertrag	307 924	270 109	299 478	202 396	283 802	107 796
Ergebnis vor Umlagen	- 260 838	- 467 051	- 538 405	- 617 774	- 486 498	- 710 778
Umlagen / Indirekte Kosten	- 208 568	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 469 406	- 467 051	- 538 405	- 617 774	- 486 498	- 710 778

1.2 Einwohnerrat

1.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Das Produkt Einwohnerrat umfasst die administrative und fachliche Unterstützung zugunsten der Mitglieder des Einwohnerrats und dessen Kommissionen. Leistungsempfängerin ist also eine Behörde. Eine nach aussen erbrachte Dienstleistung im Sinne von WoV liegt nicht vor. Betriebswirtschaftlich gesprochen, könnte das Produkt Einwohnerrat genauso gut eine Kostenstelle (z.B. Leistungszentrum parlamentarische Führung) sein. Zugunsten der (Kosten-)Transparenz wird der Einwohnerrat dennoch als Produkt geführt, ohne Wirkungsziele aber mit Leistungszielen und separatem Budget. Dasselbe gilt für das Produkt Gemeinderat.

1.2.B WIRKUNGSZIELE

Keine (vgl. Produktbeschreibung)

1.2.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Durch Vorbereiten, Bereitstellen und rechtzeitiger Zustellung vollständiger, entscheidrelevanter Unterlagen wird der Einwohnerrat so unterstützt, dass er das Mandat im Nebenamt ausüben kann.

Messung: jährliche Befragung der Einwohnerratsmitglieder

Indikator: Zufriedenheit der Einwohnerratsmitglieder

Standard 1: Die Vorlagen werden den Mitgliedern spätestens 14 Kalendertage vor der nächsten Sitzung zugestellt.

Standard 2: Alle Aufträge und Vollzugsarbeiten werden innert Wochenfrist oder gemäss Vereinbarung erledigt.

Standard 3: mind. 95% sind zufrieden

Standards erreicht.

Es sind 28 Rückmeldungen (70%) eingegangen. Aufgrund dieser fühlen sich 96.5% (27 Personen) so unterstützt, dass sie ihr Nebenamt ausüben können.

Zufrieden: professionelle Unterstützung durch Verwaltung;

Nicht zufrieden: Protokolle sollten nach Möglichkeit per Post versandt werden, ebenso umfangreiche Unterlagen für die BPK; Vorlagen und Sitzungseinladungen kommen teilweise sehr knapp.

2. L-Ziel Der Einwohnerrat wird darauf aufmerksam gemacht, wenn seine Beschlüsse gegen übergeordnetes Recht verstossen.

Messung: dem Regierungsrat zur Genehmigung unterbreitete Beschlüsse

Indikator: Anzahl Vorbehalte oder Nicht-Genehmigungen

Standard: Keine, die auf fehlende Hinweise der Verwaltung zurückzuführen sind.

Standard erreicht:

Im Berichtsjahr wurden vom Regierungsrat folgende Erlasse vorbehaltlos genehmigt: Abwasserreglement, GFS-Reglement

3. L-Ziel Sitzungsdaten, Traktanden, Vorlagen, Beschlüsse, Ablauf der Referendumsfrist und Protokolle werden der Bevölkerung rasch, regelmässig und verständlich übermittelt.

Messung: Erhebung durch Verwaltung

Indikator: Publikationstermine

Standard 1: Die Vorlagen und Protokolle werden im Internet aufgeschaltet spätestens einen Arbeitstag, nachdem sie dem Einwohnerrat zugestellt wurden.

Standard 2: Die Beschlüsse werden am Tag nach der Einwohnerratssitzung im Internet und in der gleichen Woche im Binninger Anzeiger publiziert.

Standard erreicht:

Die Beschlüsse wurden jeweils in der Ausgabe des auf die Sitzung folgenden „Binninger Anzeigers“ publiziert und am Tag nach der Sitzung auf der Website aufgeschaltet. Alle Sitzungsprotokolle wurden zusammen mit der jeweiligen nächsten Sitzungseinladung den Mitgliedern zugestellt.

1.2.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	180 288	220 641	217 565	239 393	273 656	238 019
Sachaufwand	93 183	37 729	25 771	30 000	31 236	30 000
Total Aufwand	273 472	258 371	243 336	269 393	304 893	268 019
Total Ertrag						
Ergebnis vor Umlagen	- 273 472	- 258 371	- 243 336	- 269 393	- 304 893	- 268 019
Umlagen / Indirekte Kosten	- 39 249	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 312 720	- 258 371	- 243 336	- 269 393	- 304 893	- 268 019

1.3 Gemeinderat

1.3.A PRODUKTBESCHRIEB

Das Produkt Gemeinderat umfasst die administrative und fachliche Unterstützung zugunsten der Mitglieder des Gemeinderats. Leistungsempfängerin ist also eine Behörde. Eine nach aussen erbrachte Dienstleistung im Sinne von WoV liegt nicht vor, es wird keine direkte Aussenwirkung (Bevölkerung) erzielt. Betriebswirtschaftlich gesprochen, könnte das Produkt Gemeinderat genauso gut eine Kostenstelle (z.B. Leistungszentrum strategische Führung) sein. Zugunsten der (Kosten-)Transparenz wird der Gemeinderat – analog zum Produkt Einwohnerrat - dennoch als Produkt geführt, mit separatem Budget, aber ohne Wirkungsziele und mit Leistungszielen. Weiter gehende Ziele und Vorgaben an die Verwaltung regelt der Gemeinderat im Rahmen der Leistungsvereinbarungen.

1.3.B WIRKUNGSZIELE

Keine (vgl. Produktbeschreibung)

1.3.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Der Gemeinderat wird so unterstützt, dass er das Mandat im Nebenamt ausüben kann.

Messung: jährliche Befragung der Gemeinderatsmitglieder

Indikator: Zufriedenheit

Standard: alle sind mindestens zufrieden

Standard erreicht: Alle sieben Mitglieder sind mit der gewährten Unterstützung zufrieden.

1.3.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	429 245	1 044 537	1 055 504	978 656	955 420	957 971
Sachaufwand	263 002	142 095	147 886	150 300	155 995	151 800
Total Aufwand	692 247	1 186 632	1 203 390	1 128 956	1 111 415	1 109 771
Entgelte	-	28	1 647	-	-	-
Total Ertrag		28	1 647		-	
Ergebnis vor Umlagen	- 692 247	-1 186 604	-1 201 743	-1 128 956	-1 111 415	-1 109 771
Umlagen / Indirekte Kosten	- 245 304	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 937 551	-1 186 604	-1 201 743	-1 128 956	-1 111 415	-1 109 771

1.4 Aussenbeziehungen

1.4.A PRODUKTBESCHRIEB

Binningen ist eine offene und solidarische Gemeinde. Sie pflegt gute Kontakte mit den Nachbargemeinden, der Stadt Basel sowie mit anderen Städten und Gemeinden im In- und Ausland (derzeit mit Duvin GR, Soubey JU und Kaluga/Russland).

Sie stellt Sachmittel zur Verfügung und/oder leistet finanzielle Beiträge für Entwicklunghilfeprojekte und Katastrophenhilfe in der Schweiz und im Ausland.

1.4.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel **Binningen beteiligt sich an grenzübergreifenden Projekten.**

Messung : jährliche Feststellung der Verwaltung

Indikator: regionale, grenzüberschreitende Projekte oder Zusammenarbeit

Standard: Binningen tritt aktiv auf

Standard erreicht:

1. Durchführung „metrobasel Leimental forum“ am 26. August 2009 in Binningen
2. Freundnachbarliche Gespräche mit den Gemeinden Bottmingen und Allschwil
3. Aktives Mitwirken in regionalen Kommissionen, beim Gemeindeverbund Flugverkehr, beim Trinationalen Eurodistrict TEB und Metrobasel

2. W-Ziel **Durch Entwicklungshilfe im In- und Ausland wird Not gelindert und Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt.**

Messung: Jahresberichte der jeweiligen Institution

Indikator: Projektumsetzungserfolg

Standard: Hilfe zur Selbsthilfe hat Situation verbessert

- Amica, Tuzla, Bosnien: *Therapeutische Massnahmen zur Bewältigung des Kriegstraumas (Unterstützung seit über zehn Jahre), CHF 5000*
- EcoSolidar, Bangalore, Indien: *Frauenhaus (Aufklärungsarbeit, ambulante Beratung, Krisenintervention in 200 neuen Fällen), CHF 4'000*
- El Puente, Huehutenango, Guatemala: *Hygienemassnahmen zur Vermeidung von Krankheiten (Unterstützung bereits in früheren Jahren), CHF 5'000*

- *Fundación Para Los Indios del Ecuador: Bau eines Essraums und einer Küche für die Schule in Calhua Chico Alto (Unterstützung seit vielen Jahren): CHF 4000*
- *Heidi und Pedro, Refugium für durchschnittlich 16 Strassenkinder in Guadalajara, Mexiko, Seit 2003 unterstütztes Projekt: CHF 4000*
- *Hilfswerk Morija, Burkina Faso: Bau eines Brunnens (Unterstützung seit vielen Jahren), CHF 4000*
- *Helvetas, Projekt Kirgistan / Tadschikistan: Lokale Marktentwicklung, Hilfe zur Selbsthilfe von bäuerlichen Kleinbetrieben. CHF 4'000*
- *IAMANEH, Senegal: Gründung von Kleinkrankenkassen in Senegal (Unterstützung seit mehreren Jahren) CHF 4'000*
- *Ökozentrum Langenbruck, Projekt in Burkina Faso: Bau einer solaren Fruchttrocknungsanlage, CHF 4'000*
- *Pro Life-Foundation, Philippinen: Stipendien für den Besuch höherer Schulen für Schüler/innen, CHF 4'000*
- *Swiss Educational Project, Lahore, Pakistan: Gründung einer High School (seit vielen Jahren unterstütztes Programm) CHF 4'000*
- *Vivamos mejor, Pueblo Nuevo, Nicaragua: Schulbildung für Mütter und Kinder (Unterstützung seit etlichen Jahren), CHF 4'000*

1.4.c LEISTUNGSZIELE

Keine

1.4.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	-	7 707	15 590	16 367	13 116	15 844
Eigene Beiträge						
- an Gemeinden	18 500	-	1 000	15 000	12 643	8 000
- an private Institutionen	-	1 000	-	5 000	-	-
- an Übrige	74 066	66 937	66 838	69 600	61 803	62 500
Total Aufwand	92 566	75 644	83 428	105 967	87 562	86 344
Total Ertrag						
Ergebnis vor Umlagen	- 92 566	- 75 644	- 83 428	- 105 967	- 87 562	- 86 344
Umlagen / Indirekte Kosten	- 39 249	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 131 814	- 75 644	- 83 428	- 105 967	- 87 562	- 86 344

LEISTUNGSaufTRAG 2 FINANZEN, STEUERN

mit Globalrechnung 2009

Strategische Führung:

Mike Keller, Gemeinderat

Operative Führung:

Markus Isler, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	19
II.	Globalrechnung 2009	20
III.	Die Produkte im Einzelnen	21
2.1	Steuern	21
2.2	Finanzvermögen	24

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt**Die übergeordneten Ziele**

2.1 Steuern

Rechtsgleichheit und Rechtssicherheit sind im Rahmen des Vollzugs der Steuergesetze gewährleistet.

2.2 Finanzvermögen

Dieses Produkt wurde nach der Auslagerung der Verwaltung der Liegenschaften im Finanzvermögen von der Produktgruppe 10 in Produktgruppe 2 verschoben.

Rentable Verwaltung des dem Finanzvermögen zugeteilten Umlauf- und Anlagevermögens.

II. GLOBALRECHNUNG 2009

Tausend CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	Differenz VA/RG		VA 2010
Aufwand total	748	1 224	2 059	2 180	2 083	- 97	-4%	2 240
Ertrag total	441	437	1 743	1 965	1 586	- 379	-19%	1 892
Globalbudget	- 307	- 787	- 316	- 215	- 496	- 281	131%	- 348
A. Produktbudgets netto								
2.1 Steuern	- 72	- 559	- 517	- 589	- 556	33	-6%	- 625
2.2 Finanzvermögen *	358	484	443	672	309	- 363	-54%	573
B. Produktgruppengemeinkosten	- 235	- 228	- 242	- 298	- 249	49	-16%	- 297

* RG 2006 und 2007: Zahlen nur zur Info (das Produkt ist ab dem Voranschlag 2008 neu der PG 2 zugeordnet)

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

2.1 Steuern

2.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Das Produkt umfasst die Veranlagung von unselbstständig und nicht erwerbstätigen Personen sowie den Einzug der kommunalen Steuern von allen Steuerpflichtigen. Zu den von der Gemeinde Binningen nicht veranlagten Steuerpflichtigen gehören selbstständig Erwerbstätige, Personen mit speziellen Finanzinstrumenten im Wertschriftenverzeichnis, regelmässige Rechtsfälle, GemeinderätInnen, RegierungsrätInnen sowie SteuerveranlagerInnen, die in der Gemeinde Binningen wohnen und gleichzeitig in der Gemeindeverwaltung von Binningen tätig sind.

Erläuterungen:

- Die Gemeinde Binningen erledigt rund 80% der ca. 10'000 Veranlagungen selber.
- Die Steuereinnahmen werden ausserhalb des Produktbudgets aufgeführt, da sie ohne direkte Gegenleistung geschuldet, im Umfang von der Gemeindeverwaltung nicht beeinflussbar und Schwankungen in diesem Bereich normal sind. Entsprechende Mehr- oder Mindereinnahmen würden einen nicht beeinflussbaren Handlungsspielraum, respektive einen Engpass im Produktbudget bedeuten, der nicht in Zusammenhang mit den erbrachten Leistungen steht.
- Zur Veranlagungstätigkeit (Prozess Nr. 2) gehören das Veranlagten auf Grund von Steuererklärungen und von Steuerauscheidungen sowie die amtlichen Veranlagungen.

2.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Alle Steuerpflichtigen erfahren eine Gleichbehandlung bei der Veranlagung.

Messung: Einsprachen gemäss Bericht der Verwaltung

Indikatoren: Anzahl von der kant. Steuerverwaltung gutgeheissenen Einsprachen, welche gemäss Bericht der Verwaltung auf die Veranlagungsqualität zurückzuführen sind

Standard: Die entsprechenden Einsprachen machen max. 8 (rund 0.1%) der von der Gemeinde Binningen definitiv veranlagten Steuererklärungen pro Jahr aus

Standard erreicht:

Das Ziel wurde erreicht. Es kam zu einer gutgeheissenen Einsprache, die auf die Veranlagungstätigkeit zurückgeführt werden kann.

2. W-Ziel Die Veranlagungsqualität ist mindestens so gut wie der kantonale Durchschnitt.

Messung: Revision durch Kanton

Indikatoren: Massnahmen durch Kanton, da Binningen unter dem durchschnittlichen Qualitätsgrad liegend

Standard: Es werden keine Massnahmen durch den Kanton eingeleitet

Standard erreicht:

Das Ziel wurde mit einem Qualitätsstandard von über 90% erreicht (Soll-Vorgabe des Kantons ist ein QS-Grad von 90%, der gewichtete kantonale Durchschnitt der letzten Erhebung betrug 89.9%). Binningen liegt somit über dem Durchschnitt aller Gemeinden. Der genaue Zielerreichungsgrad ist nicht bekannt, da nur negative Abweichungen (Gemeinden die unterhalb des kantonalen Durchschnitts liegen) mitgeteilt werden.

2.1.c LEISTUNGSZIELE**1. L-Ziel Die Steuerpflichtigen erhalten jährlich, termingerecht eine korrekte definitive Steuerrechnung.**

Messung: Von der Gemeinde erledigte Veranlagungen per Stichtag 1. März

Indikator: Erledigte Veranlagungen in Prozent aller in der Gemeinde Binningen zu erledigenden Veranlagungen

Standard: mindestens 95 %

Standard nicht erreicht:

Das Ziel wurde mit gut 90% nicht erreicht. Der Indikator konnte gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozentpunkt verbessert werden. Die noch ausstehenden 10% begründen sich unter anderem durch Rückstände, noch nicht erledigte Veranlagungen durch den Kanton, durch fehlende Unterlagen und Abklärungen sowie durch noch nicht eingereichte Deklarationen nach Fristverlängerungen und durch hängige Einsprachen.

2.1.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	97 949	916 569	887 748	952 090	959 800	979 848
Sachaufwand	60 509	55 379	39 420	58 700	39 358	62 700
Abschreibungen	27 254	23 407	17 311	20 000	16 633	20 000
Total Aufwand	185 712	995 355	944 479	1 030 790	1 015 791	1 062 548
Entgelte	62 863	65 301	53 822	65 000	56 895	61 000
Rückerstattungen von Gemeinwesen	378 290	371 450	373 740	376 800	402 820	376 800
Total Ertrag	441 153	436 751	427 562	441 800	459 715	437 800
Ergebnis vor Umlagen	255 440	- 558 605	- 516 917	- 588 990	- 556 076	- 624 748
Umlagen / Indirekte Kosten	- 327 207	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 71 767	- 558 605	- 516 917	- 588 990	- 556 076	- 624 748

Im Personalaufwand sind die Personalkosten der gesamten Steuerveranlagung durch die Gemeinde Binningen ersichtlich. Im Sachaufwand werden die Ausgaben für das Büromobiliar, Anschaffung von Software und die Steuereinzugs- und Bearbeitungskosten zusammengefasst. Bei den Abschreibungen handelt es sich um den Verlust von verrechneten Betriebskosten beim Inkasso infolge Verlustschein. Bei den Entgelten sind die Einnahmen für Amtshandlungen und wieder eingebrachte Kosten bei der Verlustscheinbewirtschaftung enthalten. Die Rückerstattung von Gemeinwesen beinhalten die Veranlagungsentschädigung des Kantons und Gebühren für das Inkasso, welches für andere Gemeinwesen integriert erledigt wird. Im Berichtsjahr schloss das Produkt durch tieferen Sachaufwand und höhere Rückerstattungen von Gemeinwesen rund CHF 33'000 besser ab als budgetiert.

Ausserhalb des Produktbudgets befinden sich folgende Positionen (vgl. auch Kapitel 5 Abstimmungsbrücke im Jahresbericht):

Steuererträge (natürliche und juristische Personen):	CHF	48,61 Mio.
Verzugszinsen a/Steuern (Ertrag)	CHF	0,41 Mio.
Skonto/Vergütungszins (Aufwand)	CHF	0,21 Mio.
Steuerabschreibungen und Erlasse (Aufwand):	CHF	0,10 Mio.

2.2 Finanzvermögen

2.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Gemäss Gemeindefinanzverordnung besteht das Finanzvermögen aus jenen Vermögenswerten, „die nicht der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen.“ Diese Definition lässt einen gewissen Interpretations- und Handlungsspielraum zu und macht die Abgrenzung zwischen Verwaltungs- und Finanzvermögen nicht in jedem Fall einfach.

Derzeit werden rund 25 Liegenschaften im Finanzvermögen bewirtschaftet. Diese dienen nicht nur als reine Vermögensanlage, sondern haben noch weitere Funktionen:

- Durch Abgabe von Land (Baurecht / Verkauf) können Wohngenossenschaften gefördert werden.
- Durch den Besitz von Liegenschaften im Finanzvermögen kann der Eigenbedarf der Gemeinde an Grundstücken und Liegenschaften frühzeitig oder im Rahmen von Zwischennutzungen abgedeckt werden.
- Durch den Besitz und die Vermietung von gemeindeeigenen Liegenschaften kann der Gemeinderat ca. 30 Wohnungen für soziale Zwecke gemäss Konzept des Gemeinderats zur Verfügung stellen.

Dieses Produkt wurde mit dem Abschluss des Outsourcing der Liegenschaftsverwaltung von der Produktgruppe 10 in 2 transferiert. Nach dem Outsourcing der technischen und administrativen Verwaltung der Liegenschaften des Finanzvermögens kommen für die Rechnung 2009 erstmals die neuen Ziele zum tragen.

Während die Leistungen für die Liegenschaften im Finanzvermögen (inkl. Aufwand und Ertrag) hier in einem separaten Produkt ausgewiesen werden, besteht kein solches Produkt für die Liegenschaften im Verwaltungsvermögen. Vielmehr werden die Kosten aus den Leistungen (Bauunterhalt, Reinigung etc.) direkt oder über Schlüssel den jeweiligen Produkten (Primar-, Sekundar-, Musikschulen etc.) zugewiesen.

KENNZAHLEN

Für die Verwendung von Kennzahlen stellt die Bewertung der Liegenschaften ein zentraler Faktor dar. Da für alle Mietobjekte eine Sollmiete berechnet wird, haben wir eine Basis für eine Ertragswertbewertung dieser Liegenschaften. Die Kapitalisierung soll dabei mit dem Hypothekarzinssatz für erste Hypotheken der Basellandschaftlichen Kantonalbank (2009 im Durchschnitt rund 3%), einem Zuschlag von 2% für den Unterhalt und für die Vergleichbarkeit am Häusermarkt auch ein Unternehmerlohn von 1.5% einkalkuliert werden. Somit werden die Mieteinnahmen mit einem Zinssatz von total 6.5% kapitalisiert und ergeben die Basis für die Berechnung der Brutto-¹ und Nettoendite².

¹ Die Bruttoendite ist der Mietertrag in % vom eingesetzten Kapital (hier Liegenschaftswert)

² Die Nettoendite ist der Ertrag abzüglich aller Aufwendungen in % vom eingesetzten Kapital (hier Liegenschaftswert)

Diese Berechnungen beschränken sich auf das Portfolio, das von der externen Liegenschaftsverwaltung betreut wird, da zu diesem vollständige Abschlüsse mit Aufwendungen und Erträgen, die klar diesen Objekten zugeordnet werden können, vorliegen.

Für die Rechnung 2009 ergibt sich ein totaler Liegenschaftswert von CHF 17,304 Mio. (Kapitalisierung der Sollmieten). Die Sollmieten betragen für das Jahr 2009 rund CHF 1'125'000. Bei effektiven Mieteinnahmen von CHF 1'082'000 ergibt sich ein Leerstand von CHF 43'000 oder 3.8%. Die Auslastungsquote beträgt entsprechend 96.2%. Die Bruttorendite¹ beträgt rund 6.3% bzw. unter Berücksichtigung des Forderungsverzichtes (Schloss Binningen) noch 4.8%. Die Nettorendite² beläuft sich auf 4.7%. bzw. nach Mietzinsverlusten auf 3.3%.

Die Bruttorendite liegt unter dem Standard von mindestens 7.5 %. Dies ist auf das aktuell tiefe Zinsniveau zurückzuführen. Tiefe Zinsen führen automatisch und relativ schnell zu einem beträchtlichen Anstieg des Liegenschaftswertes (Ertragswertermittlung durch Kapitalisierung). Die Renditekennziffern setzen eine Umsatzgrösse (Brutto) oder Erfolggrösse (Netto) in Relation zum Liegenschaftswert. Da der Dividend (Umsatz oder Erfolg) relativ stabil ist, der Divisor (Liegenschaftswert) stark ansteigt, resultiert ein wesentlich tieferer Quotient (Rendite).

¹ Die Bruttorendite ist der Mietertrag in % vom eingesetzten Kapital (hier Liegenschaftswert)

² Die Nettorendite ist der Ertrag abzüglich aller Aufwendungen in % vom eingesetzten Kapital (hier Liegenschaftswert)

2.2.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Durch Abgabe von Land und Liegenschaften (Baurecht / Verkauf) können Wohngenossenschaften sowie die Ansiedlung von Gewerbe- und Dienstleistungsbebetrieben gefördert werden.

Messung: Erhebung durch Verwaltung

Indikator: Prüfung von Abgabemöglichkeiten und Abgabe von Land (Baurecht / Verkauf)

Standard: Alle gemeindeeigenen Liegenschaften und Bauparzellen werden periodisch auf ihre Eignung überprüft.

Nicht erreicht: Im 2009 wurden keine grösseren Projekte realisiert und der Bestand hat keine wesentlichen Änderungen erfahren. Weil die Gemeinde Binningen kein Bauland in den Gewerbe- und Dienstleistungszonen besitzt, ist eine Ansiedlung von neuen Betrieben nur in Zusammenarbeit mit den privaten Grundeigentümern möglich. 2009 sind keine diesbezüglichen Projekte aktuell gewesen. Die Gemeinde kann keine aktive Rolle ausüben, weil keine Baulandreserven vorhanden sind.

2.2.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Minimaler Leerstand bei vermietbaren gemeindeeigenen Liegenschaften

Messung: Sollmieten und erreichte Mieten der outgesourcten Liegenschaften

Indikator: Die Auslastung (Sollmieten abzüglich Leerstände in Prozent der Sollmieten = Auslastung)

Standard: Mindestens 95%

Erreicht: Fast alle Wohnungen in den gemeindeeigenen Liegenschaften, die für soziale und planerische Zwecke dienen, hatten 2009 eine gute Auslastung. Die Auslastungsquote in der Berichtsperiode betrug 96.2%. Der Leerstand von rund 3.8% der Mieteinnahmen bewegt sich im normalen Rahmen und ist meistens durch Mieterwechsel bedingt.

2. L-Ziel Die Liegenschaften des Finanzvermögens werden in Abhängigkeit ihrer Nutzung wirtschaftlich betrieben.

Messung: Bruttorendite auf Basis des Ertragswertes der outgesourceten Liegenschaften

Indikator: Mietertrag abzüglich Finanzierungskosten in Prozent vom Ertragswert der Liegenschaft

Standard: mindestens 7.5%

Nicht erreicht: 2009 betrug die Bruttorendite 6.3% bzw. nach Forderungsverzicht 4.8%. Der Forderungsverzicht der Gemeinde gegenüber den Pächtern des Schloss Binningen ist zurückzuführen auf den verspäteten Baufortschritt, der den ordentlichen Betriebsgang negativ beeinflusste.

3. L-Ziel Die Liegenschaften des Finanzvermögens werden in Abhängigkeit ihrer Nutzung wirtschaftlich betrieben.

Messung: Nettorendite auf Basis des Ertragswertes der outgesourceten Liegenschaften

Indikator: Mietertrag abzüglich Finanzierungskosten und Unterhalt in Prozent vom Ertragswert der Liegenschaft

Standard: mindestens 3%

Erreicht: Im 2009 betrug die Nettorendite 4.7% bzw. nach Berücksichtigung der Mietzinsverluste 3.3%. Die Renditen liegen somit – trotz Forderungsverzicht beim Schloss Binningen – oberhalb des gesetzten Standards.

2.2.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	6 181	37 464	34 878	39 889	38 492	40 737
Sachaufwand	777 682	573 612	586 197	525 295	505 229	555 153
Abschreibungen	546	1 392	-	- 1 000	-	-
Total Aufwand	784 409	612 467	621 075	564 184	543 721	595 890
Vermögenserträge	1 246 965	1 245 423	1 253 307	1 436 460	1 113 400	1 402 000
Entgelte	94 590	92 574	61 935	87 000	13 187	52 000
Total Ertrag	1 341 555	1 337 998	1 315 242	1 523 460	1 126 588	1 454 000
Ergebnis vor Umlagen	557 146	725 531	694 167	959 276	582 867	858 110
Umlagen / Indirekte Kosten	- 198 955	- 241 958	- 250 989	- 287 194	- 274 172	- 285 119
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	358 192	483 573	443 178	672 082	308 695	572 991

Der Sachaufwand beinhaltet den jährlichen Gebäudeunterhalt (=Instandhaltung und Instandsetzung ohne Investitionen). Dem Mehraufwand bei den Unterhaltsarbeiten (u.a. Rottmannsbodenstrasse 30, Curt Goetz-Strasse 2) stand ein Minderaufwand im Bereich Energie gegenüber, so dass der Sachaufwand insgesamt rund CHF 20'000 unter der Budgetvorgabe lag.

Die Ertragsseite besteht vor allem aus den jährlichen Mietzinseinnahmen, die 2009 deutlich tiefer als budgetiert waren. Grund hierfür war ein als Ertragsminderung gebuchter Forderungsverzicht (Schloss Binningen) sowie etwas tiefere Baurechtszinseinnahmen. Zudem wurde das Ergebnis des Objektes Curt Goetz-Strasse 2 (Asylunterkunft) durch hohe gebäudespezifische Bereitstellungskosten belastet. Insgesamt lag deshalb der budgetierte Ertragsüberschuss deutlich unter den Erwartungen.

Die indirekten Kosten umfassen vor allem die verrechneten Lohnkosten für die Bewirtschaftung der Liegenschaften durch die Leistungszentren Rechnungswesen, Bauunterhalt, Baucontrolling und der Abteilung Raumplanung und Umwelt (RU).

LEISTUNGSBERICHT 3 GESUNDHEIT

mit Globalrechnung 2009

Strategische Führung:

Heidi Ernst, Gemeinderätin

Operative Führung:

Brigitte Wiggli, Abteilungsleiterin

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	31
II.	Globalrechnung 2009	32
III.	Die Produkte im Einzelnen	33
3.1	Gesundheitsförderung	33
3.2	Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote	36
3.3	Familienexterne Kinderbetreuung	41
3.4	Stationäre Angebote	45

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
3.1 Gesundheitsförderung	Das gesundheitliche Wohlergehen der Einwohnerschaft wird gefördert. Die Angebote im Bereich Gesundheit werden von der Einwohnerschaft als wesentliches Element der Sicherheit und Wohnortqualität wahrgenommen.
3.2 Ambulante gesundheits- und Betagtenangebote	Hilfe- und pflegebedürftige Einwohner/innen können möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Die Unabhängigkeit und Selbständigkeit Betagter wird so lang als möglich erhalten. Ein ausreichendes Angebot an ambulanten Einrichtungen im Bereich Gesundheit / Alter / Pflege gewährleistet die Wahlfreiheit gegenüber stationären Einrichtungen.
3.3 Familienexterne Kinderbetreuung	Die familienexterne Kinderbetreuung ermöglicht es den Erziehungsberechtigten, einer ausserfamiliären Tätigkeit nachzugehen. Ausserfamiliäre Betreuungsplätze und kindergerechte Freiräume unterstützen frühe Sozialisationsprozesse.
3.4 Stationäre Angebote	Es existiert ein ausreichendes Angebot an stationären Einrichtungen im Bereich Gesundheit / Alter / Pflege.

II. GLOBALRECHNUNG 2009

Tausend CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	Differenz VA/RG		VA 2010
Aufwand total	3 765	3 607	4 347	4 830	4 768	- 62	-1%	4 057
Ertrag total	134	24	86	63	67	4	7%	51
Globalbudget	-3 631	-3 583	-4 261	-4 767	-4 701	66	-1%	-4 006
A. Produktbudgets netto								
3.1 Gesundheitsförderung	- 253	- 68	- 68	- 70	- 69	1	-1%	- 70
3.2 Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote	-1 327	-1 366	-1 981	-2 047	-1 997	50	-2%	-2 164
3.3 Familienexterne Kinderbetreuung	- 995	-1 039	-1 134	-1 503	-1 514	- 11	1%	-1 578
3.4 Stationäre Angebote *	- 943	-1 017	- 970	-1 005	- 985	20	-2%	- 30
B. Produktgruppengemeinkosten	- 113	- 94	- 108	- 143	- 136	6	-5%	- 163

* Ab 1. Januar 2010 tritt das neue Finanzausgleichsgesetz in Kraft. Der Ausweis des horizontalen Finanzausgleichs erfolgt ab Voranschlag 2010 ausserhalb der Globalbudgets.

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

3.1 Gesundheitsförderung

3.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Das Produkt Gesundheitsförderung umfasst Beratung und Vorbeugung im Bereich der öffentlichen Gesundheit. Dazu gehört insbesondere die Mütter-, Väterberatung. Die weiteren meist durch Private erbrachten Angebote werden durch die Gemeinde (mit)finanziert, da Aufgaben im öffentlichen Interesse wahrgenommen werden (Pilzkontrolle, Samariterverein, Elternbriefe der Pro Juventute).

3.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Mit zielgruppengerechten Informationen und Beratungsangeboten erhält die Bevölkerung Unterstützung beim Erhalt ihrer gesundheitlichen Situation.

Messung: Berichte der durchführenden Stellen

Indikatoren: Angebote der jeweiligen Stellen

Standard: Angebote werden wahrgenommen

Standard erfüllt. Die Dienstleistung der Mütter- und Väterberatungsstelle ist nach wie vor sehr gefragt. Für die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Binningen stehen 40 Stellenprozent zur Verfügung. Die Geburten haben in Binningen zugenommen.

Jahr	Anzahl Geburten	Davon in Beratung	Anzahl pers. Beratungen	Anzahl tel. Beratungen
2009	139	81	990	268
2008	130	86	850	521

Die erhobenen Beratungen der Mütter- und Väterberatungsstelle beziehen sich auf die Geburten des jeweiligen Jahres. Dazu kommen alle Beratungen von Kindern, die bereits älter als ein Jahr sind.

3.1.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Wirtschaftlichkeit des Angebots der Mütter-, Väterberatung ist gewährleistet, indem sich die der Gemeinde verrechneten Kosten im kantonalen Durchschnitt bewegen.

Messung: Kostenvergleich mit anderen Gemeinden ausserhalb des Leimentals

Indikatoren: Kosten für die Gemeinde pro Einwohner

Standard: Abweichung gegenüber Gemeinden mit vergleichbaren Leistungen nicht grösser als 10 %

Standard nicht erfüllt. Wie bereits im Leistungsbericht 2008 erwähnt, sind die Leistungen der einzelnen Organisationen ausserhalb des Leimentals zu unterschiedlich finanziert resp. organisiert und können auch in den nächsten Jahren nicht verglichen werden. Die Mütter- und Väterberatungsstelle in Binningen ist daran, in Zusammenarbeit mit den Mütter- und Väterberaterinnen des Leimentals eigene Qualitätsstandards festzulegen und davon messbare Ziele abzuleiten. Diese sollen im Jahre 2011 erstmals erhoben werden.

3.1.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	50 409	3 075	3 075	3 320	3 063	3 800
Sachaufwand	117 027	1 669	2 019	2 000	1 360	1 620
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	61 980	6 180	61 788	63 100	62 408	63 500
- an private Haushalte	836	911	996	1 500	2 392	1 500
Total Aufwand	230 252	67 635	67 878	69 920	69 223	70 420
Vermögenserträge	7 590	-	-	-	-	-
Entgelte	7 240	-	-	-	-	-
Rückerstattungen von Gemeinwesen	14 394	-	-	-	-	-
Total Ertrag	29 224	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	- 201 028	- 67 635	- 67 878	- 69 920	- 69 223	- 70 420
Umlagen / Indirekte Kosten	- 52 081	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 253 109	- 67 635	- 67 878	- 69 920	- 69 223	- 70 420

Keine grossen Veränderungen gegenüber VA 2009. Im Sachaufwand sind Verbrauchermaterialien (Chemikalien zum Ausräuchern von Wespennestern) und die Kurskosten für Pilzkontrolleure enthalten. Mit den eigenen Beiträgen an private Institutionen werden Organisationen unterstützt, die Leistungen für die Gemeinde im Bereich der Gesundheitsförderung erbringen. Der grösste Betrag betrifft die Mütter-, Väterberatung Leimental, zu der die beteiligten Gemeinden jährlich einen Beitrag von CHF 4. — pro Einwohner beisteuern (CHF 58'000. —).

3.2 Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote

3.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Im Rahmen der Umsetzung des Betagtenkonzepts Binningen existiert ein vielfältiges und vernetztes Angebot von ambulanten Leistungen für Betagte, welche selbständig wohnen: Leistungen im Bereich der Hauspflege und der Haushilfe (Spitex), Tagesstätte und Aktivierung, Beratung und Dienstleistungen durch Pro Senectute, Beiträge an Notarzdienst und Hebammen.

3.2.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel **Die Kundinnen und Kunden ambulanter Angebote sind mit den Dienstleistungen zufrieden.**

Messung: Feedback-Formulare in den einzelnen Institutionen

Indikator: Mass der Zufriedenheit mit den erbrachten Dienstleistungen, Öffnungszeiten und Kundenfreundlichkeit der Institution

Standard: in 90% der Fälle Zufriedenheit

Spitex: Standard nicht erfüllt. Eine alle Klienten umfassende Befragung wurde im Jahre 2009 nicht durchgeführt. Von 50 verteilten Austrittsformularen wurden 25 ausgefüllt. In diesen zeigten sich 90% der Austretenden als zufrieden oder sehr zufrieden.

Tagesstätte: Standard erfüllt. Von den 20 abgegebenen Fragebogen sind 18 eingereicht worden. Mit den 67 Bewertungen (Mehrfachnennungen möglich) auf die 4 gestellten Hauptfragen, hat die Tagesstätte mit 71.5% (48 Nennungen) sehr zufriedene, mit 28.5%% (19 Nennungen) zufriedene Tagesgäste.

2. W-Ziel **Betagte und ihre Angehörigen werden durch Informationsstellen und Öffentlichkeitsarbeit ausreichend über die verschiedenen Angebote in der Betagtenhilfe informiert.**

Messung: Erreichbarkeit der Informationsstelle(zurzeit Spitex)

Indikator: Bedienung des Telefons

Standard: Während fünf Tagen in der Woche täglich mindestens sechs Stunden erreichbar

Standard nicht erfüllt: Die Spitex war während fünf Tagen in der Woche täglich nur mindestens fünf statt der vorgegebenen sechs Stunden telefonisch erreichbar (ansonsten: automatischer Anrufbeantworter). Der Grund liegt darin, dass die Bearbeitung der telefonischen Anfragen gleichentags nicht mehr möglich ist, würde das Telefon mehr wie fünf Stunden pro Tag bedient.

3.2.c LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Wirtschaftlichkeit der ambulanten Angebote ist gewährleistet, indem sich die Kosten der erbrachten Dienstleistungen im regionalen Durchschnitt bewegen.

Messung: Kostenvergleich aufgrund der Leistungs- und Kostenrechnung mit anderen Gemeinden.

Indikator: direkte Kosten pro verrechenbare Stunde

Standard: Abweichung gegenüber Gemeinden mit vergleichbaren Leistungen nicht grösser als 10 %

Standard nicht erfüllt. Es liegen keine Vergleichszahlen anderer Gemeinden vor. Gemäss Aussagen der Spitex, konnten diese nicht innert Frist angefragt werden. Die Spitex Binningen hatte im Jahre 2009 CHF 134.50 Gesamtkosten pro verrechnete Stunde (2006: CHF 130. —, 2007: CHF 126. —, 2008 CHF 130.22). Die Steigerung resultierte vor allem aus einer Lohnteuering von 2.6%.

Auftrag und Ziel des Vorstandes und der Geschäftsleitung Spitex ist, die Produktivität der Leistung zu steigern und die verrechenbaren Leistungen für die Jahre 2008 und 2009 um je 5% im Verhältnis zu den nicht verrechenbaren Leistungen zu steigern. Im 2009 hat sich die Produktivität der verrechenbaren Leistungen im Verhältnis zu den nicht verrechenbaren Leistungen um 5% gesteigert.

2. L-Ziel Die Gebühren/Tarife bewegen sich im Durchschnitt des in der Region üblichen Preis-/Leistungsverhältnisses für die jeweilige Institution.

Messung: Gebührenvergleiche pro Angebotskategorie

Indikatoren: Vergleiche Tarife für Spitex-Leistungen / Tagessatz für Tagesstätte

Standard: Abweichung gegenüber Vergleichsgemeinden nicht grösser als 10 %

Spitex: Die Tarife von kassenpflichtigen Leistungen werden von der Santésuisse kantonal vorgegeben, ein Vergleich ergibt keine Abweichungen mehr. Im Bereich der Hauswirtschafttarife (Nichtmitglieder) können die Preise verglichen werden: Binningen CHF 35.00, Allschwil CHF 40.80, Arlesheim CHF 33.00, Muttenz CHF 32.00, Riehen CHF 29.10. Sie haben sich zum Vergleichsjahr 2008 nicht verändert.

Tagesstätte: Standard nicht erfüllt. Am 18. November 2008 hat der Gemeinderat Binningen beschlossen, ab 1.1.2009 die Tagestaxen für Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Binningen auf CHF 60. — und für Auswärtige auf CHF 100. — zu erhöhen. Damit soll die Abweichung für das Jahr 2009 korrigiert werden. Um die Abweichung unter 10% zu halten, soll eine weitere Anpassung der Tagestaxen geprüft werden.

Tagesansatz	Pro besuchter Tag	Pro Tag für Gemeindeexterne	Pro Fahrt hin oder zurück	Anzahl geöffnete Tage pro Woche
Binningen	CHF 60.—	CHF 100.—	CHF 9.—	3
Birsfelden	CHF 75.—	CHF 140.—	In Pauschale für Einwohner	3
Liestal regionale Tagesst. Spitex	CHF 70.—	CHF 140.—	CHF 7.— nur Region	4
Liestal Rotes Kreuz	CHF 65.—	CHF 85.—	Kein Fahrdienst	5

Es werden Tagesstätten erhoben, die sich betreffend Öffnungszeiten vergleichen lassen.

3. L-Ziel Hohe Qualität der Spitex-Dienstleistungen durch ausreichendes und gut ausgebildetes Personal ermöglicht Spitex-Klient/innen, den Eintritt in stationäre Einrichtungen länger hinauszuzögern als in anderen Gemeinden.

Messung: Statistik Gemeindekrankenpflege / Personalstatistik

Indikator: Verhältnis von Stellenprozenten mit qualifizierter Krankenpflegeausbildung zum Anteil Pflegesituationen mit komplexer Grundpflege

Standard: Abweichung gegenüber Vergleichsgemeinden nicht grösser als 10 %

Standard nicht erfüllt. Die Rückmeldungen für einen Vergleich der anderen Gemeinden liegen nicht vor.						
Binningen	A- Stunden total	B – Grundpflege komplex	Anteil %	C – Stellen total	D – Stellen qualifiziert	Anteil %
2006	22'693.00	8'204.00	36.0%	23.88	12.46	52.0%
2007	23'706.75	7'373.75	31.0%	23.62	10.76	46.0%
2008	24'098.05	9'102.08	37.7%	21.12	9.70	45.9%
2009	22'411.25	7'957.60	35.7%	20.50	9.09	44.23%

3.2.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	184 148	203 483	204 476	212 000	222 496	215 800
Sachaufwand	35 466	37 011	31 286	37 600	36 294	37 600
Eigene Beiträge						
- an gemischtwirtsch. Untern.	- 72 616	5 767	5 882	6 000	5 923	6 100
- an private Institutionen	1 216 883	1 183 412	1 804 497	1 842 110	1 799 441	1 955 736
Total Aufwand	1 363 881	1 429 673	2 046 141	2 097 710	2 064 154	2 215 236
Entgelte	53 421	64 040	65 208	51 000	67 338	51 000
Total Ertrag	53 421	64 040	65 208	51 000	67 338	51 000
Ergebnis vor Umlagen	-1 310 460	-1 365 633	-1 980 933	-2 046 710	-1 996 816	-2 164 236
Umlagen / Indirekte Kosten	- 16 936	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 327 396	-1 365 633	-1 980 933	-2 046 710	-1 996 816	-2 164 236

Personal- und Sachaufwand betreffen die Tagesstätte und die Aktivierung in der Alterssiedlung Schlossacker, welche gemeindeeigene Angebote sind. Bei den Eigenen Beiträgen an gemischtwirtschaftliche Unternehmen ist der Beitrag an den Hebammendienst in Spitälern enthalten.

Die Leistungsabgeltungen gegenüber Spitex und Pro Senectute werden bei den Eigenen Beiträgen an private Institutionen ausgewiesen. Der Gemeindebeitrag an die Spitex betrug im Jahre 2009 CHF 1'650'000, jener an die Pro Senectute (42'500). Für überkommunale Spitexdienste wurde im 2009 ein Betrag von CHF 145'110 (Vorjahr: CHF 83'000) ausbezahlt. Bei den Entgelten werden die Einnahmen der Tagesstätte Schlossacker ausgewiesen (Pflegetaxen und weitere Einnahmen).

3.3 Familienexterne Kinderbetreuung

3.3.A PRODUKTBESCHRIEB

Tagesbetreuungsangebote für Kinder und Jugendliche.

3.3.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Tagesbetreuungs-Angebote der Stiftung Kinderbetreuung werden aufgrund periodischer Überprüfungen zeitgerecht aus- oder abgebaut und können so den Bedarf decken.

Messung: Wartelisten

Indikator: Zeit zwischen Neuanmeldung und Leistungserbringung

Standard: 90% innerhalb von 3 Monaten

Standard nicht erfüllt. Bei den Babys wie bei Kleinkindern bestand zwischen Anmeldung und Leistungserbringung eine Wartezeit von ca. 15 Monaten.

Warteliste Ende 2009

Nicht berücksichtigte Anmeldungen	Babys (0 bis 2 Jahre)	Kleinkinder (2 bis 5 Jahre)
2005	2	10
2006	46	24
2007	34	36
2008	33	40
2009	44	30

Die Gründe haben sich zum Vorjahr nicht verändert: Der Bedarf an Familienergänzender Kinderbetreuung ist weiter zunehmend. Am 23. September 2008 hat der Einwohnerrat der Gemeinde Binningen entschieden, dass der jährliche Beitrag ab 2009 an die Stiftung Kinderbetreuung erhöht wird. Damit sollen unter anderem eine Gruppe mit 10 Vollzeitplätzen für Babys und Kleinkindern, die Erweiterung der Kindertagesstätte „Rösslirytti“ von 4 auf 5 Wochentage zur Senkung der langen Wartezeiten beitragen. Beide Massnahmen wurden im Jahre 2009 umgesetzt.

2. W-Ziel Die Erziehungsberechtigten sind mit den Dienstleistungen der Tagesbetreuungs-Angebote zufrieden.

Messung: Feedback-Formulare in den einzelnen Institutionen

Indikator: Mass der Zufriedenheit mit den erbrachten Dienstleistungen, Öffnungszeiten und Kundenfreundlichkeit der Institution

Standard: in 90% der Fälle Zufriedenheit

Standard bis auf einen Punkt (Betriebsferien: 86,6%) erfüllt: Der Abbau der Betriebsferien zeigt seine Wirkung, entsprechend stieg die Zufriedenheit (2008: 31.2%.

3.3.C LEISTUNGSZIELE**1. L-Ziel Die Wirtschaftlichkeit der Stiftung Kinderbetreuung ist gewährleistet, indem sich die Kosten der erbrachten Dienstleistungen im regionalen Durchschnitt bewegen.**

Messung: Kostenvergleich aufgrund der Leistungs- und Kostenrechnung mit anderen Gemeinden.

Indikatoren: direkte Kosten pro verrechenbare Stunde

Standard: Abweichung vom Durchschnitt nicht grösser als 10 %

Standard erfüllt. Im Jahre 2009 konnten die gleichen vier Institutionen wie im Vorjahr verglichen werden, deren Qualitätsmerkmale annähernd mit dem Tagesheim Binningen vergleichbar sind. Die Zahlen sind unverändert.

Tagesheim	Ansatz pro besuchter Tag	Anzahl geöffnete Tage pro Jahr
Tagesheim Binningen	104.—	5
Childcare Basel	120.—	5
Tagesheim Gumpi Allschwil	105.—	5
Tagesheim Bruckerhaus Allschwil	107.50 davon max. 90.30 an Eltern	5

2. L-Ziel Die Tarife bewegen sich im Durchschnitt des in der Region üblichen Preis-/Leistungsverhältnisses für die jeweilige Institution.

Messung: Gebührenvergleiche pro Angebotskategorie

Indikatoren: Minimalbeitrag der Erziehungsberechtigten pro Betreuungstag für das Tagesheim

Standard: Abweichung vom Durchschnitt nicht grösser als 10 %

Standard nicht erfüllt. Die angegebenen Zahlen beruhen auf verschiedenen Grundlagen und sind nicht im Sinne eines Benchmark vergleichbar. Die Kosten werden verschieden berechnet und die Gemeinden übernehmen verschiedene Pauschalen für die Grundkosten. Diese Unterschiede beeinflussen die Mindesttageskostentarife wesentlich. Es ist kein direkter Vergleich möglich. Am 23. September 2008 hat der Einwohnerrat neben den Massnahmen für die Senkung der Warteliste, Aufhebung der Betriebsferien und Ersatzbau Containerprovisorium u.a. entschieden, den Gemeinderat zu beauftragen, ein Reglement zur familienexternen Kinderbetreuung auszuarbeiten. Das Reglement soll auf das System der Subjektfinanzierung basieren. Mit der Einführung der Subjektfinanzierung wird der Gemeindebeitrag an das Tagesheim wegfallen und somit auch dieses Leistungsziel.

3. L-Ziel Es steht eine ausreichende Anzahl von Tagesbetreuungs-Plätzen zur Verfügung, die Angebote sind gut ausgelastet.

Messung: Statistik des Tagesheims

Indikator: Auslastungsziffer

Standard: Auslastung im Jahresdurchschnitt grösser als 90%

Standard erfüllt. Ende 2009 lag die Auslastung bei 91% (2008: 94.9%, 2007 84.5%). Gegenüber dem Vorjahr ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

3.3.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Sachaufwand	39 311	41 480	35 960	40 200	43 339	52 200
Eigene Beiträge						
- an gemischtwirtsch. Untern.	920 200	995 200	1 090 500	1 428 500	1 428 500	1 480 000
Total Aufwand	959 511	1 036 680	1 126 460	1 468 700	1 471 839	1 532 200
Entgelte	-	12 000	12 000	12 000	-	-
Total Ertrag	-	12 000	12 000	12 000	-	-
Ergebnis vor Umlagen	- 959 511	-1 024 680	-1 114 460	-1 456 700	-1 471 839	-1 532 200
Umlagen / Indirekte Kosten	- 35 058	- 14 037	- 19 929	- 45 956	- 42 101	- 45 601
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 994 569	-1 038 717	-1 134 389	-1 502 656	-1 513 940	-1 577 801

Der Sachaufwand setzt sich aus den Kosten für den baulichen Unterhalt und den Energiekosten für das Tagesheim zusammen. Der massgeblichste Ausgabeposten macht jedoch die Leistungsabgeltung an die Stiftung Kinderbetreuung aus für deren Angebot an Tagesheimplätzen, Tagesfamilien und Mittagstisch sowie der Vermittlung an Plätzen.

Bei den indirekten Kosten wird der Aufwand der Verwaltung für die Lohnadministration der Stiftung Kinderbetreuung sowie die Dienstleistungen des Werkhofs für den Garten des Tagesheims ausgewiesen. Die budgetierten Umlagen wurden nicht vollständig vorgenommen. Insgesamt handelt es sich um Leistungen der Finanzabteilung und Bauverwaltung (Rasen mähen etc.) für das Tagesheim.

3.4 Stationäre Angebote

3.4.A PRODUKTBESCHRIEB

Im Kanton Basel-Landschaft sind für die Pflege und Betreuung im Alter die Gemeinden zuständig. Diese sind verpflichtet, ein ausreichendes Angebot an stationären Unterbringungsmöglichkeiten für ihre Einwohnerschaft sicherzustellen. Das Produkt umfasst neben der diesbezüglichen Planung die Mitfinanzierung der Infrastruktur (Investitionsbeiträge an Alters- und Pflegeheime sowie Pflegewohnungen in der Gemeinde Binningen). Gemeindebeiträge für den stationären Aufenthalt betagter Menschen, welche über keine ausreichenden eigene Einkünfte oder Vermögen verfügen.

3.4.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Gemeinde bietet eine ausreichende Anzahl von Plätzen in ihren Alters- und Pflegeheimen sowie den Pflegewohnungen an, so dass Einwohnerinnen und Einwohner innert angemessener Frist in eines der stationären Pflegeangebote in Binningen eintreten können.

Messung: Auswertung der Wartelisten

Indikator: Frist von Anmeldung bis Eintritt

Standard: nicht mehr als vier Monate

Standard nicht erfüllt. Die Wartefrist von der Anmeldung bis zum Eintritt beträgt 2009 im APH Langmatten rund 1 1/2 Jahre. Tendenziell müssen vermehrt absolut dringliche Fälle direkt aus dem Spital aufgenommen werden. Die Mehrheit dieser Personen kümmert sich vorgängig nicht um einen Heimeintritt. Sie sind demzufolge nicht angemeldet oder werden erst beim Spitaleintritt als dringlich angemeldet. Daher verlängert sich die Wartefrist für die ordentlich auf der dringlichen Warteliste angemeldeten Personen.

Im Verein Pflegewohnungen haben sich insgesamt 11 Personen auf der Warteliste befunden, im Schnitt für die Dauer von 5 Monaten.

2. W-Ziel Es gibt ein ausreichendes Angebot von Unterbringungstagen an Ferien- und Entlastungsbetten in den stationären Angeboten.

Messung 1: Belegung der Ferien- und Entlastungsbetten

Indikator 1: Auslastung der Ferien- und Entlastungsbetten

Standard 1: Auslastung von 70% der möglichen Pflgetage pro Entlastungsbett

Standard erfüllt. Auslastung Entlastungs-/Ferienbett APH Langmatten: 91.5%. 12 Betagte konnten 334 Tage vom Entlastungs-/Ferienbett profitieren. Verein Pflegewohnungen Binningen war an 260 Tagen (2008: 311 Tagen) ausgelastet, was einer Belegung von 80.54% entspricht.

Messung 2: nicht gedeckte Nachfrage nach Aufenthalt in Entlastungsbetten

Indikator 2: abgewiesene Anfragen

Standard 2: In 85% der Anfragen kann die Nachfrage gedeckt werden; nicht mehr als 20 abgewiesene Anfragen pro Jahr.

Standard nicht erfüllt. Im APH Langmatten mussten im Jahre 2009 insgesamt 6 Anfragen abgelehnt werden. Dies entspricht 33.3% der Anfragen. Der Verein Pflegewohnungen hat insgesamt 15 Anfragen (2008: 28 Anfragen) erhalten und konnte 8 berücksichtigen. Das entspricht 53% (2008: 64%) der Anfragen. Trotz Rückgang der Belegung konnten nicht alle Anfragen berücksichtigt werden. Gründe: Häufung der Anfragen während Ferien, Tod vor Belegungsantritt, zu kurzfristige Anfragen z.B. nach Spitalaustritt.

3.4.c LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die qualitativ einwandfreie Leistungserbringung kann jederzeit nachgewiesen werden, da die Leistungen alle anwendbaren Qualitätsnormen erfüllen.

Messung: Prüfsystem gemäss der Vereinbarung zu „Grundangebot und Basisqualität“

Indikatoren: gemäss „Grundangebot und Basisqualität“

Standard: Audits ergeben genügende bis gute Auswertungsberichte.

Standard nicht erfüllt. Im Leistungsbericht 2007 wurde festgehalten, die ersten Audits bzw. Qualitätsprüfungen des APH Langmatten aufgrund von «Grundangebot und Basisqualität» werden in den Jahren 2007 – 2009 geplant. Im Jahre 2008 lagen sie noch nicht vor. Die erste Qualitätsprüfung wird erst Ende 2010 möglich sein. Der Verein Pflegewohnungen wurde am 9.11.2009 durch die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS) erfolgreich geprüft. Die nun vorliegende Zertifizierung bestätigt, dass der Betrieb die Anforderungen an Grundangebot und Basisqualität der Kantone BL, BS, SO erfüllt.

2. L-Ziel Die Wirtschaftlichkeit der stationären Angebote ist gewährleistet, indem sich die Kosten der erbrachten Dienstleistungen im regionalen Durchschnitt bewegen.

Messung: Kostenvergleich aufgrund der Leistungs- und Kostenrechnung mit anderen Gemeinden, welche über ein vergleichbares Alters- und Pflegeheimangebot verfügen.

Indikatoren: direkte Kosten pro Aufenthaltstag

Standard: Abweichung nicht grösser als 10 %

Standard nicht erfüllt. Das APH Langmatten bemerkt, dass Angaben von anderen Heimen nicht vorliegen. Direkte Kosten sind ohne Rückstellungen und Abschreibungen nicht aus dem EDV-System verfügbar und dürfte bei anderen Heimen in der gewünschten Form auch nicht vorliegen.

3. L-Ziel Die Tarife bewegen sich im Durchschnitt des in der Region üblichen Preis-/ Leistungsverhältnisses.

Messung: Tarifvergleiche mit vergleichbaren Alters- und Pflegeheimen bzw. Pflegewohnungen

Indikatoren: Kosten pro Verpflegungstag inkl. Pflege

Standard: Abweichung vom Durchschnitt in der jeweiligen Pflegestufe kleiner als 10%

Standard teilweise erfüllt.					
Tarife 2009 pro Tag für Pension & Pflege im 1-Bett-Zimmer im Vergleich mit dem APH Langmatten					
Pflegewohnungen	Stufe 0	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Verein Pflegewohnungen	112.--	167.--	218.--	283.--	318.--
APH Langmatten	120.--	163.--	211.--	277.--	319.--
APH im Brüel Aesch	129.--	171.50	228.--	292.50	339.--
APH Zur Hard, Birsfelden	130.--	172.--	229.--	294.--	317.--
APH Madle, Pratteln	135.--	182.--	234.--	308.--	353.--
APH Blumenrain und Pflegewohnungen, Therwil	136.--	181.--	231.--	301.--	341.--
Durchschnitt 4 APH's	132.50	176.60	230.50	298.90	337.50
Abweichung in Prozent	9.43%	7.70%	8.46%	7.32%	5.48%

3.4.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Eigene Beiträge						
- an Kantone	-	964 923	955 195	955 000	955 195	-
- an private Institutionen	994 656	-	23 206	50 000	29 661	30 000
Total Aufwand	994 656	964 923	978 401	1 005 000	984 856	30 000
Entgelte	51 838	- 51 838	8 642	-	-	-
Total Ertrag	51 838	- 51 838	8 642	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	- 942 818	-1 016 761	- 969 759	-1 005 000	- 984 856	- 30 000
Umlagen / Indirekte Kosten						
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 942 818	-1 016 761	- 969 759	-1 005 000	- 984 856	- 30 000

* Ab 1. Januar 2010 ist das neue Finanzausgleichsgesetz in Kraft. Der Ausweis des horizontalen Finanzausgleichs erfolgt ab Voranschlag 2010 ausserhalb der Globalbudgets.

Aufgrund des Neuen Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantonen (NFA) wurde die Pflege in Alters- und Pflegeheimen ab 2008 neu geregelt: Bei den Ergänzungsleistungen (EL) fällt die heutige Obergrenze weg, so dass i.d.R. alle Pflegekosten einer Person durch Krankenkassenbeiträge, eigene Einnahmen (AHV, PK etc.) sowie bei Bedürftigkeit durch die EL gedeckt werden können. Gemeindebeiträge für den APH-Aufenthalt (bisher Eigene Beiträge an private Institutionen) fallen somit weg abgesehen von einzelnen Fällen, welche die Ausnahme bleiben. Im Jahre 2008 musste nur ein Fall mit Gemeindebeiträgen unterstützt werden weil die EL aufgrund früherer Schenkungen reduziert wurde und in dem speziellen Falle der Betrag nicht bei der beschenkten Person eingefordert werden kann. Im Jahre 2009 wurden drei Personen unterstützt, eine Einzelperson und ein Ehepaar, ein Antrag musste abgelehnt werden weil er den gesetzlichen Vorgaben zu den Gemeindebeiträgen nicht entsprochen hat.

LEISTUNGSaufTRAG 4 KULTUR, FREIZEIT/SPORT

mit Globalrechnung 2009

Strategische Führung:

Bruno Gehrig, Gemeinderat

Operative Führung:

Philipp Bollinger, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	51
II.	Globalrechnung 2009	52
III.	Die Produkte im Einzelnen	53
4.1	Kultur	53
4.2	Freizeit / Sport	57

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
4.1 Kultur	Die kommunale Kulturförderung trägt zur Steigerung der Lebensqualität der Bevölkerung bei. Sie stärkt insbesondere das Vereinsleben, da diesem aufgrund der lokalen Strukturen im Kulturbereich eine zentrale Bedeutung zukommt. Zudem werden kulturelle Projekte und Institutionen gefördert, die einen Bildungsauftrag im weitesten Sinn erfüllen.
4.2 Freizeit/Sport	Binningen trägt mit einer attraktiven Sportinfrastruktur zur Wohnqualität der Gemeinde bei. Sie unterstützt damit eine aktive Gesundheitsförderung. Der Sport trägt wesentlich dazu bei, die Integration von Jugendlichen und Erwachsenen zu fördern. Mittels geeigneter Angebote soll vor allem Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglicht werden. Neben eigenen Angeboten werden auch Vereine mit analoger Zielsetzung unterstützt.

II. GLOBALRECHNUNG 2009

Tausend CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	Differenz VA/RG		VA 2010
Aufwand total	3 556	3 576	3 931	3 810	3 897	88	2%	3 975
Ertrag total	622	586	735	578	601	22	4%	570
Globalbudget	-2 934	-2 990	-3 196	-3 231	-3 297	- 65	2%	-3 404
A. Produktbudgets netto								
4.1 Kultur	-1 008	- 746	- 723	- 717	- 807	- 90	13%	- 755
4.2 Freizeit / Sport	- 945	-1 678	-1 855	-1 795	-1 817	- 22	1%	-1 955
4.3 Freizeit / Sport	- 707							
B. Produktgruppengemeinkosten	- 273	- 567	- 618	- 720	- 673	46	-6%	- 694

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

4.1 Kultur

4.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Zahlreiche Vereine und Einzelinitiativen sorgen für ein breites kulturelles Angebot in Binningen. Gleichzeitig nutzt die Binninger Bevölkerung rege die Kulturinstitutionen der Stadt Basel.

Die kommunale Kulturpolitik hat folglich zwei Schwerpunkte: Einerseits wird das breite Vereinsleben als Ausdruck einer kulturellen Vielfalt gefördert, wobei Vereine mit einer öffentlichen Funktion (z. B. Bibliothek, Ortsmuseum, Ludothek) auch finanziell unterstützt werden. Kulturelle Vereine können zudem die Infrastruktur der Gemeinde nutzen. Andererseits wird an die Zentrumsleistungen der Stadt Basel, die auch von der Binninger Bevölkerung in starkem Masse genutzt werden, ein finanzieller Beitrag geleistet.

Der Gemeinderat hat zudem die Möglichkeit, mittels Vergaben aus dem Kulturfonds kulturelle Projekte, die einen Bezug zur Gemeinde Binningen haben, finanziell zu unterstützen.

4.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Gemeinde ermöglicht der Bevölkerung gestützt auf die Leistungsvereinbarung mit dem Verein Gemeindebibliothek den Zugang zu Büchern und anderen Medien zum Zweck der Bildung, Information und Unterhaltung. Die Bibliothek dient den Primarschulen als Schulbibliothek.

Messung 1: Bibliothekstatistik

Indikator 1: ausgeliehene Medien

Standard 1: pro Kopf der Bevölkerung werden durchschnittlich mindestens 4 Medien pro Jahr ausgeliehen.

Standard erreicht.

Es wurden gut 60'700 Medien ausgeliehen. Pro Kopf der Bevölkerung ergibt dies 4,1 Medien.

Messung 2: Bibliothekstatistik

Indikator 2: Besuch durch Primarschüler/innen

Standard 2: mindestens 50% der Primarschulkinder besuchen die Bibliothek mindestens einmal jährlich

Standard erreicht.

Insgesamt haben 73,1% der Primarschülerinnen und Primarschüler im vergangenen Jahr die Bibliothek besucht (407 von 557).

2. W-Ziel Die Gemeinde Binningen ermöglicht der Bevölkerung gestützt auf die Leistungsvereinbarung mit dem Verein Ludothek den Zugang zu Spielen unterschiedlichster Art zum Zweck der Bildung und Unterhaltung.

Messung: Ludotheksstatistik

Indikator: ausgeliehene Spielsachen

Messung: mindestens 3'000 Ausleihen pro Jahr

Standard nicht erreicht.

Es wurden 2'956 Spielausleihen registriert. Die Bemühungen des Vereines, den Umsatz zu steigern, haben Wirkung gezeigt. Die Zahl der ausgeliehenen Spielsachen konnte innert Jahresfrist um 7,8% gesteigert werden. Das Wirkungsziel konnte aber immer noch nicht ganz erreicht werden.

3. W-Ziel Das Ortsmuseum ist verantwortlich für die Verwaltung des kulturellen Erbes der Gemeinde (Bilder, Fotos, Gebrauchsgegenstände, Fahnen). Die Leistungen werden in einer Leistungsvereinbarung festgehalten. Das Museumsgut ist für Interessierte zugänglich. Das Ortsmuseum ist gleichzeitig ein Ort der Begegnung im Rahmen spezieller Anlässe.

Messung: Führungsstatistik

Indikator: Anzahl Führungen / Veranstaltungen

Standard: Es finden mindestens 50 Führungen und Veranstaltungen pro Jahr statt.

Standard erreicht.

Es wurden im Jahre 2009 insgesamt 31 Führungen und 104 verschiedene Anlässe abgehalten.

4.1.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel **Der Zugang der Bevölkerung zur Bibliothek ist durch attraktive Öffnungszeiten sichergestellt.**

Messung: Jahresbericht der Bibliothek

Indikator: Öffnungszeiten

Standard: Die Bibliothek ist mindestens an vier Werktagen und am Samstag geöffnet. Während der Schulferien gelten reduzierte Öffnungszeiten.

Standard erreicht.

Die Bibliothek ist an vier Werktagen und am Samstag geöffnet. Während der Schulferien gilt eine reduzierte Öffnungszeit (nur am Montag und am Mittwoch).

2. L-Ziel **Der Zugang der Bevölkerung zur Ludothek ist durch attraktive Öffnungszeiten sichergestellt.**

Messung: Jahresbericht der Ludothek

Indikator: Öffnungszeiten

Standard: Die Ludothek ist mindestens an drei Wochentagen geöffnet. Während der Schulferien gelten spezielle Regelungen.

Standard erreicht.

Die Ludothek ist an drei Wochentagen geöffnet. Während der Sommerferien wird eine Öffnungszeit pro Woche angeboten.

3. L-Ziel **Die Gemeinde Binningen leistet Beiträge an die städtischen Zentrumsleistungen.**

Messung: Jahresrechnung

Indikatoren: Summe der an die städtischen Kulturinstitutionen und -projekte geleisteten Beiträge

Standard: Die Gemeinde Binningen leistet einen Beitrag von jährlich CHF 100'000.--.

Standard erreicht.

Die Gemeinde Binningen leistete einen Beitrag von insgesamt CHF 100'000.-- an städtische Kulturinstitutionen. Insgesamt 21 Institutionen profitierten von dieser Unterstützung. Mit dem Pool der Vorortskonferenz, an welchem sich Binningen mit CHF 20'000.--, beteiligte, wurden insgesamt 12 Institutionen unterstützt.

4.1.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	194 737	194 103	201 843	201 800	200 511	201 780
Sachaufwand	242 446	256 448	280 258	255 300	249 130	307 700
Abschreibungen	100	100	-	-	-	-
Eigene Beiträge						
- an gemischtwirtsch. Untern.	4 000	-	-	20 000	16 264	10 000
- an private Institutionen	304 084	346 862	412 733	299 200	303 748	299 200
Einlagen in Sonderfinanzierungen	27 336	53 807	-	-	100 000	-
Total Aufwand	772 703	851 320	894 835	776 300	869 654	818 680
Vermögenserträge	19 044	19 044	21 069	19 000	22 812	22 800
Entgelte	44 349	32 950	37 156	40 800	23 615	40 800
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	23 559	53 807	113 408	-	16 643	-
Total Ertrag	86 952	105 801	171 633	59 800	63 070	63 600
Ergebnis vor Umlagen	- 685 751	- 745 519	-723'202	- 716 500	- 806 584	- 755 080
Umlagen / Indirekte Kosten	- 322 717	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 008 468	- 745 519	- 723 202	- 716 500	- 806 584	- 755 080

Die im Personalaufwand ausgewiesenen Kosten betreffen den Abwart- und Reinigungsdienst für den Kronenmattsaal. Beim Sachaufwand fallen ebenfalls die Kosten für den Kronenmattsaal mit Abstand am stärksten ins Gewicht.

In den Beiträgen an private Institutionen sind die Gemeindebibliothek (CHF 125'000.-), kulturelle Institutionen der Stadt Basel (CHF 100'000.—) sowie an die Binninger Gesangs- und Musikvereine (CHF 39'000.-) enthalten.

4.2 Freizeit / Sport

4.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Die Gemeinde Binningen verfügt aufgrund der Aktivitäten zahlreicher Vereine und aufgrund einer guten Infrastruktur über ein breites Freizeitangebot insbesondere für ihre Jugend. Dazu gehören die beiden Ferienheime Adelboden und Wyssachen, das Jugendhaus, der Robinsonspielplatz sowie ein gut ausgebautes Netz an Sport- und Spielplätzen (Sportanlage Spiegelfeld, Schulsportplätze, Sportplatz Drissel, Turnhallen, Finnenbahn, Vita-Parcours), welche alle von der Gemeinde unterhalten werden. Binningen betreibt zudem gemeinsam mit den Gemeinden Bottmingen und Oberwil das Gartenbad beim Schloss Bottmingen. Basis des gemeinsamen Betriebes ist ein Leistungsauftrag mit der Gemeinde Bottmingen.

Gewisse Anlagen betreibt Binningen in Eigenregie (Jugendhaus, Ferienheime); andere Institutionen werden durch von der Gemeinde subventionierte Vereine getragen. Die Gemeinde unterstützt zudem Vereine finanziell, welche Freizeitlager mit Jugendlichen durchführen.

Ziel der Freizeit- und Sportpolitik ist es, die Bedürfnisse der Bevölkerung und der Vereine mit dem bestehenden Angebot zu koordinieren und mittels eines breiten Angebots die Wohnqualität, insbesondere auch für Familien mit Kindern, zu steigern.

4.2.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Freizeitangebote steigern die Lebensqualität der Nutzer/innen.

Messung: Befragung der Nutzer/innen

Indikatoren: Zufriedenheit

Standard: mindestens 80% sind zufrieden

Standard teilweise erreicht.

Im Rahmen der schriftlich eingeholten Rückmeldungen zeigten sich 75% der Gäste des Jugendhauses mit dem Angebot sehr zufrieden oder zufrieden. Bemängelt wurden vor allem die aus der Sicht der Jugendlichen zu kurzen Öffnungszeiten und von den älteren Besucherinnen und Besuchern die Tatsache, dass auch Jüngere (ab 11. Jahren) ins Jugendhaus dürfen.

Im Hallenbad zeigten sich 74% der Gäste zufrieden. Die negativen Aussagen betreffen vor allem die neuen Spar-Duschköpfe. Diese sparen zwar ca. 30% Wasser, sind aber nicht so komfortabel, weil der Wasserstrahl schwächer ist. Ohne die Meldungen zu den Duschbrausen liegt die Zufriedenheit bei 82%),

Zu 100% zufrieden waren die MieterInnen der Ferienheime Wyssachen und Adelboden sowie zu 97,7% der Kinder, die den Robispielplatz besuchen.

2. W-Ziel Die Gemeinde Binningen stellt eine Infrastruktur zur Verfügung, die von den örtlichen Sportvereinen als gut erachtet wird.

Messung: Befragung der örtlichen Sportvereine zur bestehenden Infrastruktur

Indikatoren: Zufriedenheit

Standard: mindestens 80% sind zufrieden

Standard erreicht.

Sämtliche Vereine, die auf die entsprechende Aufforderung eine Rückmeldung gegeben haben, sind mit der Infrastruktur sehr zufrieden oder zufrieden.

3. W-Ziel Die Gemeinde Binningen bietet im Rahmen des Konzepts 'Binningen bewegt' Bewegungsangebote an, die von den Nutzerinnen und Nutzern als gut erachtet werden.

Messung: Befragung der Nutzer/innen zu bestehenden Angebot

Indikatoren: Zufriedenheit

Standard: mindestens 80% sind zufrieden

Standard erreicht.

Im Rahmen der stichprobeweisen Befragung (58 Teilnehmer/Innen) haben sich 100% der Befragten mit dem Angebot sehr zufrieden oder zufrieden erklärt

4. W-Ziel Das Jugendhaus ist der Zielgruppe bekannt und wird von dieser regelmässig genutzt.

Messung: Anzahl Besucher

Indikatoren: Besucherstatistik

Standard: Das Jugendhaus wird während der regulären Öffnungszeiten wöchentlich von mindestens 75 Jugendlichen besucht.

Standard erreicht.

Das Jugendhaus wurde im Berichtsjahr im Rahmen der regulären Öffnungstage im Schnitt von 19,3 Jugendlichen besucht, was bei einer normalen Betriebswoche (5 Öffnungstage) einen wöchentlichen Schnitt von 96,5 Jugendlichen ergibt. 22,3% der Jugendhausbesucherinnen und -besucher sind weiblich, 77,7% männlich.

Nicht eingerechnet in diesen Zahlen sind Partys.

5. W-Ziel Die Ferienheime in Adelboden und Wyssachen sind saisonal gut ausgelastet.

Messung: Belegungen

Indikatoren: Anzahl belegte Wochen pro Jahr

Standard: mindestens 24 belegte Wochen pro Jahr (Adelboden); mindestens 16 belegte Wochen pro Jahr (Wyssachen)

Standard erreicht.

Das Ferienheim Adelboden war während 26 Wochen, das Ferienheim Wyssachen während 16 Wochen belegt.

6. W-Ziel: Der Robi-Spielplatz ist der Zielgruppe bekannt und wird von dieser regelmässig genutzt.

Messung: Anzahl Besucher/innen

Indikatoren: Besucherstatistik

Standard: Der Robi-Spielplatz wird während der regulären Betriebszeiten wöchentlich von mindestens 75 Kindern besucht.

Standard erreicht.

Der Robispielplatz wurde im vergangenen Jahr wöchentlich von 115 Kindern besucht.

Im Jahre 2009 wurden insgesamt 5798 Kinderbesuche gezählt, was gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme von 7,7% entspricht. Im Durchschnitt kamen 22 Kinder pro Tag auf den Platz, wobei diese Zahlen naturbedingt saisonal schwanken (im Mai 14 Kinder pro Tag, im Dezember 40 Kinder pro Tag). 35% der BesucherInnen sind Mädchen. Die Robiplatz-Leitung geht davon aus, dass während eines Jahres über 200 verschiedene Kinder das Angebot nutzen, was einem Anteil von gut einem Drittel der Zielgruppe (Kinder mit Jahrgängen 1997-2001) entspricht. Darüber hinaus wird das Gelände insgesamt auch 85 mal auch von Kindergärten, Schulen und vom Tagesheim genutzt.

7. W-Ziel Die Abteilung Schule, Bildung und Kultur als Anlaufstelle für kinder- und jugendpolitische Fragen erfüllt ihre Funktion zur Zufriedenheit der Ratsuchenden.

Messung: Jährlicher Bericht

Indikatoren: Vorgebrachte Anliegen

Standard: Den Anliegen wird zur Zufriedenheit der Ratsuchenden nachgegangen.

Standard erreicht.

Im vergangenen Jahr wurden keine Anliegen direkt von Jugendlichen vorgetragen. In der Vergangenheit wurden immer wieder Anfragen bezüglich Übungsräumlichkeiten für Jugendbands an die Verwaltung gerichtet. Die aktuelle Nachfrage kann aber offensichtlich momentan mit dem Bandraum im Jugendhaus und dem Bandraum im Zivilschutzraum Spiegelfeld abgedeckt werden.

Die Tatsache, dass sich Jugendliche nicht direkt an die Verwaltung wenden, heisst nicht, dass keine Bedürfnisse seitens der Jugendlichen bestehen. Aber offensichtlich werden diese durch die mittlerweile institutionalisierte Mobile Jugendarbeit, das Jugendhaus, die diversen privaten Angebote und die Angebote von Kirchen und Vereinen in hohem Masse abgedeckt werden. Zwei wichtige Anliegen, die Bereitstellung von Bandräumen und die Realisierung einer Skatinganlage, sind mittlerweile umgesetzt worden.

Jugendpolitische Anliegen werden vielfach direkt von der mobilen Jugendarbeit aufgenommen und gelangen daher gar nicht bis zur Abteilung SBK. Wahrnehmbar waren Jugendliche im öffentlichen Raum bei der Denner-Filiale an der Lindenstrasse, auf dem Dorfplatz und zunehmend auch im Gebiet Drissel. Allerdings handelt es sich bei den Jugendlichen um Gruppen, die in ihrer Zusammensetzung nicht fix und somit auch nicht institutionalisiert sind.

Zu betonen ist auch, dass sehr viele Jugendliche ihre Freizeitbedürfnisse nicht in Binningen, sondern in der nahen Stadt Basel abdecken. Die Freizeitangebote in Binningen sind in diesem Sinne einer starken Konkurrenz ausgesetzt.

4.2.c LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Das Hallenbad wird von der Bevölkerung regelmässig genutzt.

Messung: Besucherstatistik

Indikator: Anzahl Eintritte pro Einwohner und Jahr

Standard: durchschnittlich mindestens 5 (ohne Schulklassen)

Standard erreicht.

Pro Kopf der Bevölkerung wurden 5.4 Eintritte gezählt.

2. L-Ziel Die Binnerger Sportanlagen werden den örtlichen Sportvereinen zu Trainingszwecken zur Verfügung gestellt.

Messung: Belegungsstatistik

Indikator: Anzahl Belegungen

Standard: mindestens 80 Belegungen (Trainingseinheiten) pro Woche

Standard erreicht.

Während der Schulzeit wurden im Durchschnitt 164 Belegungen pro Woche registriert (unter Einbezug der Schulferien 126 Belegungen pro Woche).

3. L-Ziel Die in Binningen im Jugendbereich tätigen Organisationen werden im Rahmen der Koordinationskonferenz vernetzt.

Messung: Durchgeführte Konferenzen

Indikator: Anzahl durchgeführte Konferenzen pro Jahr

Standard: mindestens 1 Konferenz pro Jahr

Standard erreicht.

Es wurde eine Koordinationskonferenz durchgeführt.

4.2.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	714 124	977 929	976 786	1 006 940	1 088 170	1 072 750
Sachaufwand	253 615	726 688	818 933	721 250	748 459	799 550
Entschädigungen an Gemeinwesen	18 895	19 343	19 735	42 000	22 971	23 000
Eigene Beiträge						
- an Gemeinden	199 974	224 363	286 268	230 000	237 900	250 000
- an gemischtwirtsch. Untern.	163 600	170 000	227 500	240 000	190 000	240 000
- an private Institutionen	50 861	39 280	87 014	73 200	66 760	76 200
Einlagen in Sonderfinanzierungen	-	-	737	-	-	-
Total Aufwand	1 401 068	2 157 603	2 416 973	2 313 390	2 354 260	2 461 500
Regalien und Konzessionen	-	4 435	4 435	4 400	-	4 400
Vermögenserträge	32 000	34 320	36 920	33 300	36 920	33 300
Entgelte	417 747	412 710	443 398	460 800	458 275	456 900
Beiträge für eigene Rechnung	-	-	17 500	-	17 500	12 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	69 592	28 633	59 743	19 820	24 760	-
Total Ertrag	519 339	480 099	561 996	518 320	537 455	506 600
Ergebnis vor Umlagen	- 881 729	-1 677 504	-1 854 977	-1 795 070	-1 816 805	-1 954 900
Umlagen / Indirekte Kosten	- 63 449	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 945 178	-1 677 504	-1 854 977	-1 795 070	-1 816 805	-1 954 900

LEISTUNGSBERICHT 5 BILDUNG

mit Globalrechnung 2009

Strategische Führung:

Nicole Schwarz, Gemeinderätin

Operative Führung:

Philipp Bollinger, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	65
II.	Globalrechnung 2009	66
III.	Die Produkte im Einzelnen	67
5.1	Primarschule und Kindergarten	67
5.2	Musikschule	73
5.3	Sekundarschule	77
5.4	Erwachsenenbildung	80
5.5	Gesundheitsförderung und Beratungsstellen	83

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
5.1 Primarschule und Kindergarten	<p>Der Primarschule und dem Kindergarten werden eine zweckmässige Infrastruktur zur Verfügung gestellt, die zeitgemässen Unterricht ermöglicht. Die administrativen und organisatorischen Aufgaben werden fristgerecht erledigt.</p> <p>Der Schulrat genehmigt die strategischen Zielsetzungen im Schulprogramm. Diese werden im Rahmen der regelmässigen Evaluation geprüft (vgl. Produktbeschreibung).</p>
5.2 Musikschule	<p>Der Musikschule wird eine zweckmässige Infrastruktur zur Verfügung gestellt, die zeitgemässen Unterricht ermöglicht. Die administrativen und organisatorischen Aufgaben werden fristgerecht erledigt.</p> <p>Der Schulrat genehmigt die strategischen Zielsetzungen im Schulprogramm. Diese werden im Rahmen der regelmässigen Evaluation geprüft (vgl. Produktbeschreibung).</p>
5.3 Sekundarschule	<p>Die vom Kanton zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel werden so eingesetzt, dass eine zweckmässig Infrastruktur zur Verfügung steht.</p> <p>Mit Hilfe der Gemeindebeiträge werden Projekte der Gesundheitsförderung finanziert.</p>
5.4 Erwachsenenbildung	<p>Die Gemeinde fördert die Erwachsenenbildung im handwerklichen und künstlerischen Bereich und Weiterbildungsmaßnahmen zur Integration Fremdsprachiger.</p>
5.5 Gesundheitsförderung und Beratungsstellen	<p>Die Gemeinde setzt die vom Kanton vorgegebenen Massnahmen im Bereich der Gesundheitsförderung (Schulärztliche Dienste, Kinder- und Jugendzahnpflege) um. Daneben führt respektive finanziert sie Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte.</p>

II. GLOBALRECHNUNG 2009

Tausend CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	Differenz VA/RG		VA 2010
Aufwand total	15 158	15 668	16 173	17 471	17 179	- 292	-2%	17 947
Ertrag total	2 773	2 736	2 909	2 834	3 086	251	9%	3 096
Globalbudget	-12 385	-12 932	-13 264	-14 637	-14 093	543	-4%	-14 851
A. Produktbudgets netto								
5.1 Kindergarten, Primarschule	-10 454	-10 137	-10 311	-11 070	-10 815	255	-2%	-11 363
5.2 Musikschule	-1 047	-1 038	-1 130	-1 291	-1 229	62	-5%	-1 361
5.3 Sekundarschule	- 632	- 631	- 511	- 726	- 594	132	-18%	- 624
5.4 Erwachsenenbildung	- 100	- 79	- 94	- 83	- 79	3	-4%	- 98
5.5 Gesundheitsförderung und Beratungsstellen		- 159	- 186	- 209	- 228	- 19	9%	- 231
B. Produktgruppengemeinkosten	- 151	- 888	-1 031	-1 257	-1 148	110	-9%	-1 175

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

5.1 Primarschule und Kindergarten

5.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Die Gemeinde Binningen ist Trägerin der Primarschule und des Kindergartens. Führung, Leitung und Aufsicht der Primarschule und des Kindergartens unterliegen den Bestimmungen des kantonalen Bildungsgesetzes und der dazugehörigen Verordnungen.

Gemäss Zielparagraph des kantonalen Bildungsgesetzes ist die Bildung ein umfassender und lebenslanger Prozess, der die Menschen in ihren geistigen, körperlichen, seelischen, kulturellen und sozialen Fähigkeiten altersgemäss fördert und von ihnen Leistungsbereitschaft fordert. Die Schulen legen im Schulprogramm periodisch fest, wie sie ihren Bildungsauftrag erfüllen wollen. Das Schulprogramm gibt insbesondere Auskunft über das pädagogische und organisatorische Konzept der Schule und die Massnahmen zur Umsetzung der speziellen Förderung. Das Schulprogramm wird auf Antrag der Schulleitung durch den Schulrat genehmigt. Zur Überprüfung der Zielerreichung unterziehen sich die Schulen regelmässig einer internen und externen Evaluation. Der Einwohnerrat bewilligt die aufgrund von Bildungsgesetz und Schulprogramm notwendigen Finanzen.

Die im Leistungsbericht genannten Wirkungs- und Leistungsziele beschränken sich daher auf:

Führung des Schulsekretariats, Beratung und Unterstützung der Schulleitung, Unterstützung des Schulrats, Führung des Aktuariats für den Schulrat, Bereitstellung der Unterrichtsmittel und des Mobiliars, Auskunftserteilung gegenüber Öffentlichkeit, Lehrkräften und Erziehungsberechtigten. Die Leistungs- und Wirkungsziele betreffen zudem die Bereiche Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung, welche die Schule im Auftrag der Gemeinde abdeckt.

Im Rahmen des Schulbetriebes führt die Gemeinde die sozialpädagogische Begleitung, welche Lehrkräfte in schwierigen Situationen im Klassenzimmer unterstützt.

5.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Entscheidungsunterlagen werden so vorbereitet und bereitgestellt und die administrativen und organisatorischen Aufgaben so erledigt, dass die Schulleitung und der Schulrat ihre Aufgaben innert der vorgegebenen Zeit wahrnehmen können.

Messung: jährliches Feedback seitens der Schulleitung und des Schulrats

Indikator: Zufriedenheit

Standard: Schulleitung und Schulrat sind mit den Dienstleistungen zufrieden

Standard erfüllt.

Seitens von Schulleitung und Schulrat wird die Qualität der Entscheidungsgrundlagen und die Kompetenz der Mitarbeitenden der Abteilung geschätzt. Die Arbeiten wurden in der Regel termingerecht ausgeführt.

Ein Problem liegt in der systembedingten, zeitlichen Überlastung der Primarschulleitungen. Dieses Problem ist seit Jahren kantonsweit bekannt und muss auch auf kantonaler Ebene gelöst werden. Soweit es die zeitlichen Ressourcen des Sekretariates erlauben, wird die Schulleitung in ihren Aufgaben unterstützt.

2. W-Ziel Die Bevölkerung ist regelmässig und verständlich über aktuelle Ereignisse und Neuerungen an der Primarschule und am Kindergarten informiert.

Messung: Präsenz im Binninger Anzeiger

Indikator: Anzahl Publikationen

Standard: mindestens 12 Publikationen pro Jahr im Binninger Anzeiger

Standard erfüllt.

Es wurde insgesamt 42 Male über Belange des Kindergartens und der Primarschule informiert.

3. W-Ziel Das Mittagstischangebot wird als zufrieden stellend erachtet.

Messung: Befragung der Eltern

Indikator: Zufriedenheit

Standard: mindestens 80% der Befragten sind zufrieden

Standard nicht erfüllt.

Im Rahmen der jährlichen Umfrage zeigten sich 92% der Befragten mit der Qualität der Betreuung sehr zufrieden oder zufrieden. Mit der Qualität des Essens waren 77,6% der Befragten sehr zufrieden oder zufrieden. Bemängelt wurde in erster Linie, dass das Essen nicht dem Geschmack der Kinder entspreche und dass es zuweilen auch nicht mehr heiss serviert würde. Die entsprechenden Rückmeldungen wurden mit den Lieferanten besprochen. Dabei zeigte sich, dass das Essen meist dann kalt ist, wenn es nicht sofort nach der Anlieferung eingenommen wird. Die Schulleitung von Kindergarten und Primarschule hat sich entschieden, sich an einem kantonalen Projekt zu beteiligen ('Schnitz und drunter'), welches die gesundheitsfördernden Aspekte des Essens in den Mittelpunkt stellt. Die Teilnahme an diesem Projekt erfolgt in Absprache und in Zusammenarbeit mit dem Lieferanten.

4. W-Ziel Die modulare Tagesbetreuungsangebot ist ein attraktives Angebot für Erziehungsberechtigte mit Betreuungsbedarf für ihre Kinder im schulpflichtigen Alter.

Messung: Befragung der Eltern

Indikator: Zufriedenheit

Standard: Mindestens 80% der Befragten sind zufrieden.

Standard nicht erfüllt.

Die Modulare Tagesbetreuung konnte nicht wie geplant im Sommer 2009 eingeführt werden.

5. W-Ziel Die Betreuungsmodule werden nachgefragt.

Messung: Belegungsstatistik

Indikator: Belegung

Standard: Die Betreuungsmodule werden ab dem 5. Betriebsjahr durchschnittlich von mindestens 10 Kindern besucht.

Standard nicht erfüllt.

Die modulare Tagesbetreuung konnte nicht wie geplant im Sommer 2009 eingeführt werden.

5.1.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel **Die Primarschule und der Kindergarten verfügen über eine zweckmässige Infrastruktur.**

Messung1: Bereitstellung einer zweckmässigen Infrastruktur

Indikator1: Konzept des Schulrats betreffend Grundausrüstung von Schulhäusern und -zimmern

Standard1: Die Grundausrüstung ist vorhanden und funktionsfähig.

Standard erfüllt.

Die Grundausrüstung gemäss Konzept des Schulrates ist vorhanden. Fehlende oder defekte Bestandteile werden ersetzt oder repariert.

Messung2: regelmässige Sanierung und Erneuerung des Schulmobiliars

Indikator2: Die regelmässige Erneuerung respektive Sanierung des Mobiliars ist finanziell sichergestellt.

Standard2: Der zur Verfügung gestellte Betrag entspricht dem Durchschnitt vergleichbarer Gemeinden während der vorangegangenen drei Jahre (+/- 10%).

Standard erfüllt.

Durchschnittlich wurden in Binningen in den vergangenen drei Jahren CHF 1'599.— pro Klasse und Jahr für die Erneuerungen von Gerätschaften und Mobiliar ausgegeben. Der entsprechende Wert der Referenzgemeinden Allschwil, Oberwil, Muttenz, Reinach und Arlesheim liegt bei CHF 1'670.—. Die Abweichung für Binningen beträgt somit -4,3%.

2. L-Ziel **Ratsuchende (Erziehungsberechtigte, Schüler/innen, Einwohner/innen) erhalten zweckdienliche Auskünfte innert Wochenfrist.**

Messung: Erhebung durch Verwaltung

Indikatoren: Anzahl begründeter Beanstandungen betreffend Zweckdienlichkeit der Information und Fristeinhaltung

Standard: höchstens fünf negative Rückmeldungen pro Jahr

Standard erfüllt.

Es liegen zwei negative Rückmeldungen vor.

3. L-Ziel An den Primarschulen und Kindergärten wird ein bedarfsgerechtes Mittagstischangebot geführt.

Messung: Bereitstellung einer bedarfsgerechten Anzahl Mittagstischplätze

Indikator: durchschnittliche Belegung der einzelnen Mittagstische

Standard: Ein Mittagstisch wird geführt, wenn er an den Betriebstagen im Wochenschnitt von mindestens 10 Kindern besucht wird. Wird ein Mittagstisch neu eingereicht, so darf die Durchschnittszahl während maximal dreier Jahre unterschritten werden, wobei eine Mindestzahl von 5 Kindern pro Mittagstisch und Tag erreicht werden muss.

Standard erfüllt.

An allen vier Mittagstischstandorten wurden im Wochenschnitt über 10 Kinder betreut (Meiriacker 16,9; Robispielplatz 12,4; Neusatz 11,8; Mühlematt 10,3). Die Mittagstische waren während minimal 2 Tagen (Neusatz, Frühlingssemester) und maximal 5 Tagen (Robispielplatz, ganzes Jahr) geöffnet.

4. L-Ziel Die modulare Nachmittagsbetreuung soll allen Familien unabhängig vom Einkommen offen stehen. Da es sich um ein freiwilliges Angebot der Gemeinde handelt, beteiligen sich die Eltern an den Betreuungskosten.

Messung: Abrechnungen

Indikatoren: Kostendeckungsgrad

Standard: Mindestens 50% der durchschnittlichen Betreuungskosten werden durch Elternbeiträge gedeckt.

Standard nicht erfüllt.

Die modulare Nachmittagsbetreuung konnte nicht wie geplant im Sommer 2009 eingeführt werden.

5. L-Ziel Die Elternbeiträge für die modulare Nachmittagsbetreuung bewegen sich im Durchschnitt der Vergleichsgemeinden (derzeit Bottmingen und Reinach)

Messung: Gebührenvergleich

Indikatoren: Elternbeiträge

Standard: Die Abweichung beträgt maximal +/- 10%

Standard nicht erfüllt.

Die modulare Nachmittagsbetreuung konnte nicht wie geplant im Sommer 2009 eingeführt werden.

5.1.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	9 112 541	8 668 892	8 703 949	9 235 227	9 158 361	9 669 682
Sachaufwand	1 467 001	1 274 023	1 364 084	1 605 430	1 654 713	1 533 358
Entschädigungen an Gemeinwesen	38 505	47 092	39 648	40 000	61 153	40 000
Eigene Beiträge						
- an Kantone	-	-	77 991	-	4 900	-
- an private Institutionen	-	-	25 000	25 000	25 000	25 000
- an private Haushalte	-	-	741	-	3 867	-
Total Aufwand	10 618 047	9 990 006	10 211 413	10 905 657	10 907 994	11 268 040
Vermögenserträge	-	34 068	37 729	34 000	33 424	34 000
Entgelte	97 827	72 761	95 578	165 620	232 759	212 000
Rückerstattungen von Gemeinwesen	122 253	109 695	138 551	40 000	184 485	60 000
Beiträge für eigene Rechnung	-	2 556	2 855	-	29 833	-
Total Ertrag	220 080	219 080	274 713	239 620	480 501	306 000
Ergebnis vor Umlagen	-10 397 967	-9 770 927	-9 936 701	-10 666 037	-10 427 494	-10 962 040
Umlagen / Indirekte Kosten	- 56 410	- 366 267	- 374 303	- 403 992	- 387 532	- 401 097
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-10 454 377	-10 137 194	-10 311 004	-11 070 028	-10 815 026	-11 363 137

5.2 Musikschule

5.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Gemäss Bildungsgesetz sind die Musikschulen Teil des öffentlichen Bildungsangebots. Träger sind die Gemeinden.

Die Gemeinde Binningen führt gemeinsam mit der Gemeinde Bottmingen die Musikschule Binningen-Bottmingen. Die Gemeinde Binningen ist zuständig für die Lohnzahlungen, die Administration und die Rechnungsstellung gegenüber den Eltern. Der Gemeinde Bottmingen wird anteilmässig Rechnung gestellt (Verrechnung gemäss Schülerzahl).

Führung, Leitung und Aufsicht der Musikschule unterliegen den Bestimmungen des kantonalen Bildungsgesetzes und der dazugehörigen Verordnungen. Die Schulen legen im Schulprogramm periodisch fest, wie sie ihren Bildungsauftrag erfüllen wollen. Das Schulprogramm gibt insbesondere Auskunft über das pädagogische und organisatorische Konzept der Schule. Das Schulprogramm wird auf Antrag der Schulleitung durch den Schulrat genehmigt. Zur Überprüfung der Zielerreichung unterziehen sich die Schulen regelmässig einer internen und externen Evaluation). Der Einwohnerrat bewilligt die aufgrund von Bildungsgesetz und Schulprogramm notwendigen Finanzen.

Die im Leistungsbericht genannten Wirkungs- und Leistungsziele beschränken sich daher auf: Führung des Schulsekretariats, Beratung und Unterstützung der Schulleitung, Unterstützung des Schulrats, Führung des Aktuariats für den Schulrat, Bereitstellung der Unterrichtsmittel und des Mobiliars, Auskunftserteilung gegenüber Öffentlichkeit, Lehrkräften und Erziehungsberechtigten.

5.2.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Entscheidungsunterlagen werden so vorbereitet und bereitgestellt und die administrativen und organisatorischen Aufgaben so erledigt, dass die Schulleitung und der Schulrat ihre Aufgaben innert der vorgegebenen Zeit wahrnehmen können.

Messung: jährliches Feedback seitens der Schulleitung und des Schulrats

Indikatoren: Zufriedenheit

Standard: Schulleitung und Schulrat sind mit den Dienstleistungen zufrieden.

Standard erfüllt.

Sowohl Schulrat als auch Schulleitung äussern sich positiv zur Zusammenarbeit mit dem Schulsekretariat und mit der Abteilung. Die Arbeiten würden rasch und effizient erledigt. Die bereitgestellten Unterlagen und Informationen würden immer eine sehr gute, verlässliche Qualität aufweisen. Die Zusammenarbeit wird generell als angenehm empfunden. Insbesondere die Qualität des Musikschulsekretariates wird von der Musikschulleitung gelobt.

2. W-Ziel Schülerinnen und Schülern steht mindestens das in der Verordnung zum Bildungsgesetz festgehaltene Grundangebot zur Verfügung. Die Wartefrist beträgt höchstens ein Semester.

Messung: Spätestens nach einem Semester können Schüler/innen das bestehende Grundangebot besuchen.

Indikatoren: Warteliste

Standard: Wartefrist nicht länger als ein Semester (gerechnet ab Beginn des folgenden Semesters)

Standard erfüllt.

Es werden derzeit 20 Fächer angeboten (gemäss Bildungsgesetz müssen mindestens 15 Instrumente sowie Sologesang oder Chorunterricht und Ensemble- oder Orchesterunterricht angeboten werden).

Ab August 2009 bestanden bei gewissen Instrumenten Wartelisten (Gitarre, Geige, Klavier, Keyboard, Schlagzeug, Gesang, Tanz, Blockflöte). Diese konnten aber mit Semesterbeginn im Januar 2010 abgebaut werden.

3. W-Ziel Die Bevölkerung ist regelmässig über Aktivitäten und Neuerungen an der Musikschule informiert.

Messung: Präsenz im Binninger Anzeiger

Indikatoren: Anzahl Publikationen

Standard: mindestens 8 Publikationen pro Jahr im Binninger Anzeiger

Standard erfüllt.

Es wurde insgesamt 30 Mal über die Belange der Musikschule im Binninger Anzeiger informiert.

5.2.c LEISTUNGSZIELE

1 .L-Ziel Die Musikschule verfügt über die nötigen Unterrichtsmittel.

Messung: genügend Unterrichtsmittel

Indikatoren: Anzahl begründete Beanstandungen

Standard: höchstens drei begründete Beanstandungen pro Jahr

Standard erreicht.

Es gingen keine begründeten Beanstandungen ein.

2. L-Ziel Ratsuchende (Erziehungsberechtigte, Schüler/innen, Einwohner/innen) erhalten zweckdienliche Auskünfte innert Wochenfrist.

Messung: Bedarfsdeckung

Indikatoren: Anzahl negativer Rückmeldungen betreffend Zweckdienlichkeit der Information und Fristeinhaltung

Standard: höchstens fünf begründete negative Rückmeldungen pro Jahr

Standard erreicht.

Es gingen keine begründeten Beanstandungen ein.

3. L-Ziel Die Eltern beteiligen sich an den Kosten des Musikschulunterrichts gemäss den Vorgaben des Bildungsgesetzes.

Messung: Jahresrechnung

Indikatoren: Höhe der Elternbeiträge im Vergleich zu den Gesamtausgaben der Musikschule

Standard: Die Elternbeiträge betragen mindestens 30% der Gesamtausgaben.

Standard erreicht.

Die Elternbeiträge beliefen sich auf 32,6% (CHF 820'800.— bei einem Gesamtaufwand von CHF 2'515'200.—).

4. L-Ziel Die Kosten der Musikschule bewegen sich im Durchschnitt der Musikschulen der umliegenden Gemeinden.

Messung: Vergleich der Jahresrechnung der Musikschule Binningen-Bottmingen mit derjenigen der umliegenden Gemeinden

Indikator: Kosten pro Unterrichtseinheit

Standard: Die durchschnittlichen Kosten einer Jahreslektion bewegen sich in einer Bandbreite von +/- 10% des Durchschnitts der Musikschulen der umliegenden Gemeinden.

Standard erreicht.

Die durchschnittlichen Kosten belaufen sich auf CHF 6'872 pro Lektion und liegen damit um 4,7% über dem Durchschnitt der Musikschulen der Referenzgemeinden (CHF 6'565).

5.2.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	1 987 119	2 062 562	2 236 621	2 359 550	2 381 736	2 660 100
Sachaufwand	85 734	58 348	51 846	81 500	66 238	56 700
Abschreibungen	1 167	1 457	261	-	-	-
Entschädigungen an Gemeinwesen	20 213	24 078	23 298	23 000	34 039	23 000
Eigene Beiträge						
- an private Haushalte	43 043	48 729	47 213	70 000	50 422	57 000
Total Aufwand	2 137 276	2 195 173	2 359 238	2 534 050	2 532 435	2 796 800
Entgelte	716 084	757 065	805 913	805 100	854 075	882 600
Rückerstattungen von Gemeinwesen	387 056	385 198	422 846	423 000	449 598	538 300
Beiträge für eigene Rechnung	18 060	15 110	-	15 000	-	15 000
Total Ertrag	1 121 200	1 157 373	1 228 759	1 243 100	1 303 673	1 435 900
Ergebnis vor Umlagen	-1 016 076	-1 037 800	-1 130 479	-1 290 950	-1 228 762	-1 360 900
Umlagen / Indirekte Kosten	- 31 309	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 047 385	-1 037 800	-1 130 479	-1 290 950	-1 228 762	-1 360 900

5.3 Sekundarschule

5.3.A PRODUKTBESCHRIEB

Gemäss kantonalem Bildungsgesetz ist der Kanton Träger der Sekundarschule und kommt somit für die gesamten Kosten dieser Schulstufe auf. Die Gebäude sind derzeit jedoch im Besitz der Gemeinden.

Der Kanton entrichtet den Gemeinden Unterhaltspauschalen für den baulichen Unterhalt, die Personalkosten für den Gebäudedienst sowie für das Mobiliar der Sekundarschule. Für die ehemaligen Gebäude der Realschule (Schulanlage Mühlematt, heute Sekundarschule Niveau A) leistet er zusätzliche Mietzinsbeiträge. Investitionen für die übrigen Sekundarschulbauten (Schulanlage Spiegelfeld) werden von der Gemeinde vorfinanziert und vom Kanton über 40 Jahre hinweg amortisiert.

Zusätzlich gewährt die Gemeinde Beiträge an die Sekundarschule im Bereich der Gesundheitsförderung. Die Verwendung dieser Beiträge liegt in der Kompetenz der Sekundarschulleitung.

5.3.B WIRKUNGSZIELE

Keine (vergl. Produktebeschreibung)

5.3.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die kantonalen Unterhaltspauschalen, Mietzinsbeiträge und Annuitäten decken den kommunalen Aufwand in diesem Bereich.

Messung: Gegenüberstellung von Aufwand und Ertrag in der Jahresrechnung

Indikator: Deckungsgrad exkl. die freiwilligen Leistungen und die Rückerstattungsbeiträge an den Kanton im Rahmen des Finanzausgleichs

Standard: Der Deckungsgrad beträgt im fünfjährigen Schnitt 100%.

Standard nicht erreicht.

Der Deckungsgrad im Jahre 2008 betrug unter Berücksichtigung der Umlagen 72,5%, ohne deren Berücksichtigung 98,1%.

2. L-Ziel Kinder und Jugendliche sind im Rahmen des Konzeptes 'Gesundheitsförderung im Schulbereich' (gilt für Kindergarten, Primarschule und Sekundarschule) frühzeitig und altersgerecht über die Folgen gesundheitsschädigenden Verhaltens informiert und erhalten die entsprechende Bewusstseinsbildung.

Messung: Bericht der durchführenden Stellen

Indikator: Anzahl durchgeführter Anlässe und Projekte

Standard: mindestens 10 Veranstaltungen pro Jahr

Standard erreicht.

Es wurden insgesamt 21 Veranstaltungen im Rahmen der Gesundheitsförderung auf Ebene Sekundarstufe durchgeführt. Wie im vergangenen Jahr lag dabei das Schwergewicht auf der Suchtprävention (Aidsprävention, Tabak- und Alkoholprävention).

5.3.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	235 463	407 495	397 222	414 702	426 866	448 826
Sachaufwand	722 595	732 580	662 646	785 650	613 362	650 730
Entschädigungen an Gemeinwesen	413 769	413 157	413 957	414 000	414 677	414 000
Eigene Beiträge						
- an gemischtwirtsch. Untern.	-	15 896	-	-	-	-
Total Aufwand	1 371 827	1 569 128	1 473 825	1 614 352	1 454 906	1 513 556
Vermögenserträge	251 068	217 000	217 000	217 000	217 000	217 000
Entgelte	300	4 019	11 294	5 500	11 657	5 500
Rückerstattungen von Gemeinwesen	1 075 197	1 053 090	1 024 371	1 027 000	980 922	1 026 000
Beiträge für eigene Rechnung	33 955	1 336	54 873	11 000	8 067	11 000
Total Ertrag	1 360 520	1 275 445	1 307 537	1 260 500	1 217 645	1 259 500
Ergebnis vor Umlagen	- 11 307	- 293 683	- 166 288	- 353 852	- 237 260	- 254 056
Umlagen / Indirekte Kosten	- 621 062	- 337 425	- 344 828	- 372 178	- 357 015	- 369 512
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 632 368	- 631 107	- 511 116	- 726 030	- 594 275	- 623 568

Für 2009 beträgt der Kostendeckungsgrad 98,1%, unter Berücksichtigung der Umlagen sogar nur 72,5%. Der verrechenbare Aufwand (CHF 1'368'500.–) setzt sich zusammen aus dem Total des Aufwandes abzüglich der freiwilligen Leistungen (CHF 28'700.–) und der Rückerstattung an den Kanton betreffend Finanzausgleich (CHF 414'700.–) sowie zuzüglich der Umlagen (CHF 357'000.—). Der verrechenbare Ertrag (CHF 992'700.—) setzt sich zusammen aus dem Total des Ertrags (1'217'700.—) abzüglich der Beiträge für die eigene Rechnung (CHF 8'000.–) und der Vermögenserträge (CHF 217'000.–; Mieten, die längerfristig für die Instandsetzung des Mühlemattschulhauses eingesetzt werden).

5.4 Erwachsenenbildung

5.4.A PRODUKTBESCHRIEB

Die Gemeinde Binningen bietet Erwachsenenbildungskurse im handwerklichen und künstlerischen Bereich an. Zusätzlich unterstützt sie finanziell jene externen Organisationen, die im Bereich der Erwachsenenbildung für die Bevölkerung von Binningen tätig sind (Ausländerdienst Baselland, Elternbildung Leimental).

5.4.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Teilnehmenden der Erwachsenenbildung können ein qualitativ hochwertiges Kursangebot nutzen.

Messung: Befragung der Kursteilnehmenden

Indikator: Zufriedenheit

Standard: mindestens 90% der Befragten sind zufrieden

Standard erreicht.

99% der befragten Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer sind mit dem Angebot zufrieden oder sehr zufrieden.

5.4.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Fortbildungskurse haben zum Ziel, Erwachsene in ihren kreativen Fähigkeiten zu fördern. Für das vorhandene Angebot bedarf es einer **Mindestnachfrage**.

Messung: Kursbelegungsplan

Indikatoren: Anzahl Kursteilnehmer/innen

Standard: mindestens acht Teilnehmer/innen pro Kurs

Standard nicht erreicht.

Die durchschnittliche Kursbelegung lag im vergangenen Jahr bei 7,6 Personen (43 Kurse mit 327 Teilnehmenden). Die Unterbelegung der Kurse führt dazu, dass im laufenden Jahr Kurse gestrichen werden müssen, was gleichzeitig auch den Kostendeckungsgrad weiter erhöht.

2. L-Ziel Die Kursteilnehmer/innen der Fortbildungskurse beteiligen sich an den Kosten der Fortbildungskurse.

Messung: Gegenüberstellung von Lohnkosten und Kursgeldern in der Jahresrechnung

Indikatoren: Deckungsgrad der Lohnkosten

Standard: Der Deckungsgrad beträgt mindestens 50%.

Standard erreicht.

Der Deckungsgrad belief sich auf 51,6% (Teilnehmerbeiträge: CHF 63'100, Lohnkosten für Kursleitungen: CHF 122'400).

3. L-Ziel Die Gemeinde Binningen beteiligt sich an der Durchführung von Connectica-Sprachkursen, damit Migrantinnen in Binningen die Möglichkeit erhalten, Alltagssituationen bewältigen zu können.

Messung: Kursbelegungsplan

Indikatoren: Anzahl Kursteilnehmerinnen

Standard: mindestens acht Teilnehmerinnen pro Kurs

Standard erreicht.

Die drei angebotenen Kurse wurden im Durchschnitt von 11 Personen besucht.

5.4.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	132 743	126 059	140 559	126 200	127 537	140 100
Sachaufwand	5 973	5 874	7 131	9 700	5 057	14 000
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	14 570	13 150	12 400	15 100	13 450	15 100
Total Aufwand	153 285	145 083	160 090	151 000	146 044	169 200
Entgelte	70 770	65 945	65 805	68 100	66 545	71 500
Total Ertrag	70 770	65 945	65 805	68 100	66 545	71 500
Ergebnis vor Umlagen	- 82 515	- 79 138	- 94 285	- 82 900	- 79 499	- 97 700
Umlagen / Indirekte Kosten	- 17 213	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 99 729	- 79 138	- 94 285	- 82 900	- 79 499	- 97 700

5.5 Gesundheitsförderung und Beratungsstellen

5.5.A PRODUKTBESCHRIEB

Das Produkt Gesundheitsförderung und Beratungsangebote im Schulbereich umfasst Beratung und Vorbeugung im Umfeld der Schulen. Die Gemeinde setzt die vom Kanton vorgegebenen Massnahmen im Bereich der Gesundheitsförderung um (Schulärztlicher Dienst, Kinder- und Jugendzahnpflege). Daneben führt respektive finanziert sie Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte.

Das Familienzentrum, welches eine Reihe von Institutionen aus diesem Bereich umfasst, wird ebenfalls diesem Produkt zugeordnet.

5.5.B WIRKUNGSZIELE

Keine

5.5.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Kinder und Jugendliche sind im Rahmen des Konzepts 'Gesundheitsförderung im Schulbereich' frühzeitig und altersgerecht über die Folgen gesundheitsschädigenden Verhaltens informiert und erhalten die entsprechende Schulung.

Messung: Bericht der durchführenden Stellen (z.B. Schule, Schulärztlicher Dienst)

Indikatoren: Anzahl durchgeführter Anlässe und Projekte

Standard: mindestens 10 Veranstaltungen pro Schulstufe und Jahr

Standard erreicht.

An den Kindergärten wurden insgesamt 21 Projekte und an der Primarschule 34 Projekte insbesondere in den Bereichen Ernährung und Bewegung durchgeführt. Ebenfalls wurden Gefässe zur Stärkung der Mitsprache der Schülerinnen und Schüler geschaffen.

An der Sekundarschule wurden 21 Veranstaltungen durchgeführt. Hier wurde spezielles Gewicht auf die Suchtprävention gelegt.

Die Projekte an den Schulen wurden gemäss Planung und Konzept umgesetzt.

2. L-Ziel Das Familienzentrum bietet den räumlichen und organisatorischen Rahmen für ein vielfältiges Angebot für Familien in Binningen.

Messung: Jahresberichte, Bestandesaufnahme

Indikatoren: Anzahl angebotene Dienstleistungen im Familienzentrum

Standard: Mindestens 10 unterschiedliche Angebote finden Platz im Familienzentrum.

Standard erreicht.

Im Familienzentrum sind derzeit 15 verschiedene Institutionen untergebracht.

3. L-Ziel Erziehungsberechtigte erhalten durch die Beratungsstellen Unterstützung bei Problemen in der Familie und mit ihren Kindern.

Messung: Statistik

Indikatoren: Wartezeit bis zu einem Erstgespräch

Standard: In 90% der Fälle ist ein Gespräch innert 2 Wochen möglich.

Standard erreicht.

In 89,5% der Fälle war ein Erstgespräch innerhalb von 14 Tagen möglich. Bei den restlichen Fällen war dies aufgrund von Ferien nicht möglich, Im Durchschnitt betrug die First zwischen telefonischer Anmeldung und Erstgespräch 8,9 Tage.

4. L-Ziel Die Gemeinde wird über die Entwicklung des Gesundheitszustandes der Kinder informiert.

Messung: Bericht

Indikatoren: regelmässige Berichterstattung

Standard: mindestens einmal pro Jahr Bericht der Schulärzte

Standard erreicht.

Grundsätzlich kann bezüglich Gesundheitszustand der Binninger Kinder im Vergleich zum Vorjahr keine signifikante Aenderung festgestellt werden. Die Veränderung der Lebensgewohnheiten und damit auch des Gesundheitszustandes sind **gemäss Schularzt** ein langsamer, fortlaufender Prozess. Generell kann festgehalten werden, dass zivilisatorische Krankheiten wie Bewegungsarmut und Fettleibigkeit und damit Folgeerscheinungen wie erhöhter Blutdruck tendenziell am Zunehmen sind. Ebenfalls werden Stresssymptome bei Kindern wie auch bei deren Eltern häufiger konstatiert, was sich beispielsweise in Kopfschmerzen äussert. Offen bleibt dabei die Frage, ob Kinder weniger belastbar sind als früher oder ob der Druck der Schule und eines ambitionierten Freizeitprogramms zu einer übermässigen Belastung führt. Eine relevante Zu- oder Abnahme von körperlichen oder psychischen Gebrechen ist aber nicht eigentlich festzustellen.

5.5.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand		47 096	48 003	50 610	68 444	71 735
Sachaufwand		80 634	94 154	144 600	142 164	135 600
Eigene Beiträge						
- an gemischtwirtsch. Untern.		42 653	53 896	30 000	27 812	40 000
Total Aufwand		170 383	196 053	225 210	238 419	247 335
Vermögenserträge		7 463	7 463	7 000	7 080	7 000
Entgelte		-	-	1 000	457	1 000
Rückerstattungen von Gemeinwesen		10 532	9 549	15 100	9 648	15 100
Total Ertrag		17 994	17 011	23 100	17 186	23 100
Ergebnis vor Umlagen		- 152 389	- 179 042	- 202 110	- 221 234	- 224 235
Umlagen / Indirekte Kosten		- 6 513	- 6 656	- 7 184	- 6 891	- 7 132
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)		- 158 901	- 185 697	- 209 294	- 228 124	- 231 367

LEISTUNGSaufTRAG 6 ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

mit Globalrechnung 2009

Strategische Führung:

Bruno Gehrig, Gemeinderat

Operative Führung:

Stephan Hangartner, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	88
II.	Globalrechnung 2009	89
III.	Die Produkte im Einzelnen	90
6.1	Gemeindeführungsstab	90
6.2	Feuerwehr	92
6.3	Gemeindepolizei	95
6.4	Zivilschutzorganisation	98

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt**Die übergeordneten Ziele für alle Produkte**

6.1 Gemeindeführungsstab

6.2 Feuerwehr

Das Gemeindegebiet von Binningen wird von der Einwohnerschaft als sicher empfunden. Ruhe und Ordnung sind gewährleistet.

Die Gemeinde verfügt über die notwendigen Ressourcen, um bei einem Ereignis rasch und kompetent zu helfen und zu retten.

6.3 Gemeindepolizei

Die Gemeinde stellt ihre Handlungsfähigkeit durch Krisenmanagement sicher.

6.4 Zivilschutzorganisation

Die Einsatzdienste der Gemeinde Binningen arbeiten (im Verbund) eng mit dem Kanton und mit regionalen Organisationen zusammen

II. GLOBALRECHUNG 2009

Tausend CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	Differenz VA/RG		VA 2010
Aufwand total	1 488	1 635	1 549	1 657	1 518	- 139	-8%	1 646
Ertrag total	626	721	784	607	766	159	26%	635
Globalbudget	- 862	- 914	- 765	-1 050	- 751	299	-28%	-1 011
A. Produktbudgets netto								
6.1 Gemeindeführungsstab	- 9	- 21	- 22	- 35	- 21	14	-40%	- 36
6.2 Feuerwehr	- 147	- 163	- 106	- 225	- 75	150	-67%	- 167
6.3 Gemeindepolizei	- 488	- 439	- 312	- 358	- 329	29	-8%	- 365
6.4 Militär	1							
6.4 Zivilschutz	- 91	- 40	- 65	- 119	- 51	68	-57%	- 126
B. Produktgruppengemeinkosten	- 128	- 251	- 260	- 312	- 275	37	-12%	- 317

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

6.1 Gemeindeführungsstab

6.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Dieses Produkt umfasst die Vorbereitung und Durchsetzung von Massnahmen zum Schutze von Bevölkerung und Eigentum im Ereignisfall, insbesondere die Sicherstellung der Leitung und die koordinierte Führung der Einsatzdienste (Polizei, Feuerwehr, etc.) in ausserordentlichen Lagen.

6.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die geordnete Führung auf kommunaler Ebene, die Verwaltungstätigkeit sowie das Weiterfunktionieren der gemeindeeigenen Dienste, Anlagen und Einrichtungen sind in ausserordentlichen Lagen sichergestellt. Die verfügbaren Ressourcen können koordiniert eingesetzt werden.

Messung: alle 2-4 Jahre Ereignisübung durch den Kanton

Indikator: Übungsergebnisse und Beurteilung durch den Kanton

Standard: Übung bestanden

Standard nicht beurteilt:

Im Jahr 2009 fand keine Übung mit dem Kanton statt.

6.1.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft in ausserordentlichen Lagen kennen die Mitglieder des GFS ihre Aufgabe und sind entsprechend ausgebildet.

Messung: regelmässige Kurse und Übungen des GFS-Stabes

Indikator: Übungsergebnisse und Beurteilung durch Übungsleitung

Standard: mindestens 1 Stabsübung pro Jahr durchgeführt und bestanden

Standard erreicht:

Die diesjährige GFS-Stabsübung wurde durch den Stabschef des GFS geleitet und von ihm als bestanden beurteilt.

6.1.D PRODUKTRECHUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	5 827	18 505	18 315	27 486	18 278	27 802
Sachaufwand	3 620	2 584	3 219	8 000	2 861	8 000
Total Aufwand	9 447	21 088	21 534	35 486	21 140	35 802
Total Ertrag	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	- 9 447	- 21 088	- 21 534	- 35 486	- 21 140	- 35 802
Umlagen / Indirekte Kosten						
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 9 447	- 21 088	- 21 534	- 35 486	- 21 140	- 35 802

6.2 Feuerwehr

6.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Dieses Produkt umfasst den gesamten Tätigkeitsbereich der Feuerwehr wie Brandbekämpfung, Behebung von Wasserschäden, technische Hilfeleistungen, Menschen- und Tierrettungen sowie die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft und Prävention (z.B. die Feuerschau).

6.2.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel **Es ist sichergestellt, dass die Feuerwehr in Kooperation mit den Partnerorganisationen und Nachbarfeuerwehren im Ereignisfall Schaden abwendet, Leben und Eigentum schützt und rettet.**

Messung: Beurteilung durch Feuerwehrkommando, Inspektionen durch die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung

Indikator: Ergebnis der Einsätze

Standard: Erfolgreiche Bewältigung von Schadenereignissen

Standard erreicht:

Die Feuerwehr konnte bei sämtlichen Ereignissen den Ersteinsatz mit den eigenen Mitteln bewältigen. Die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen und Nachbarfeuerwehren funktionierte reibungslos.

2. W-Ziel **Die Einsatzbereitschaft von Personal und Mitteln der Feuerwehr für den Ereignisfall ist sichergestellt und die nötigen Mittel sind jederzeit zur Ereignisbewältigung einsetzbar.**

Messung: Beurteilung durch Feuerwehrkommando, Inspektionen durch die BGV

Indikator: Ergebnis der Einsatz-Übungen

Standard: Mindestens 6 Übungen pro Jahr von der Übungsleitung als bestanden beurteilt

Standard erreicht:

Es wurden insgesamt 11 Übungen durchgeführt und alle als bestanden beurteilt.

6.2.c LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel **Die Feuerwehr erreicht den Ort des Ereignisses durch kurze Reaktionszeiten von der Alarmierung bis zum Einsatz**

Messung: Zeitmessung bei Ereignissen und Testalarme

Indikator: Zeit von Alarmeingang bis Einrücken im Magazin bzw. am Ereignisort

Standard: Alarm bis Ausrücken unter 5 Minuten; Alarm bis Eintreffen am Ereignisort weniger als 10 Minuten

Standard erreicht:

Bei sämtlichen Einsätzen wurden die vorgegebenen Zeiten eingehalten.

2. L-Ziel **Die Feuerwehersatzabgabe, welche als Deckungsbeitrag an die laufenden Ausgaben dient, soll nicht über dem Durchschnitt vergleichbarer Gemeinden liegen.**

Messung: Höhe der Feuerwehersatzabgabe pro Einwohner/in

Indikator: Höhe der Gesamt-Feuerwehersatzabgabe

Standard: 1. Die Pro-Kopf-Feuerwehersatzabgabe ist nicht höher als in vergleichbaren Gemeinden¹.
2. Die Feuerwehersatzabgabe deckt mindestens 80% der laufenden Ausgaben (2007: 76%).

Standard teilweise erreicht:

Die Pro-Kopf-Abgabe beläuft sich in Binningen auf CHF 33.– Die Feuerwehersatzabgabe 2009 deckt 86 % der laufenden Ausgaben.

¹ vergleichbare Gemeinden: Allschwil (22.—), Liestal (38.—)

6.2.D PRODUKTRECHUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	295 144	385 729	352 187	318 330	305 418	338 830
Sachaufwand	274 189	274 972	288 090	334 065	331 485	284 815
Abschreibungen	9 235	7 298	6 300	8 100	5 388	8 100
Total Aufwand	578 567	667 999	646 577	660 495	642 291	631 745
Entgelte	410 868	469 296	504 935	401 000	530 701	431 000
Beiträge für eigene Rechnung	34 836	35 283	35 672	34 000	36 160	34 000
Total Ertrag	445 704	504 579	540 607	435 000	566 861	465 000
Ergebnis vor Umlagen	- 132 864	- 163 420	- 105 970	- 225 495	- 75 431	- 166 745
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 147 237	- 163 420	- 105 970	- 225 495	- 75 431	- 166 745

Die Erträge im Bereich der Ersatzabgaben aus früheren Jahren sind erneut unerwartet stark angestiegen und übertreffen die Budgetvorgabe um rund CHF 90'000. Aufgrund vieler verrechenbarer Einsätze fielen die Dienstleistungsgebühren rund CHF 40'000 höher als budgetiert aus.

6.3 Gemeindepolizei

6.3.A PRODUKTBESCHRIEB

Dieses Produkt umfasst sämtliche Tätigkeiten der Gemeindepolizei wie alle Massnahmen zur Sicherstellung von Ruhe und Ordnung sowie die Überwachung des ruhenden Verkehrs und die Erfüllung des gesetzlichen Auftrags gemäss Gemeindegesetz.

6.3.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Einwohner/innen fühlen sich in Binningen sicher. Die Polizei richtet sich auf die Schutz- und Sicherheitsbedürfnisse der in Binningen verweilenden Personen aus.

Messung: Auswertung kantonaler Statistik (alle 2 Jahre)

Indikator: Sicherheitsempfinden

Standard: 90% der befragten Personen fühlen sich in Binningen sicher

Standard nicht beurteilt:

Im Jahr 2009 wurde keine kantonale Umfrage durchgeführt.

6.3.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Gemeindepolizei ist rund um die Uhr für Hilfeleistungen und bei Störungen von Ruhe und Ordnung für die Bevölkerung erreichbar (Pikettdienst).

Messung: Einsatz-Journal

Indikator: Auf jeden Anruf wird rasch und verhältnismässig reagiert

Standard: GePo jederzeit erreichbar, Zahl der begründeten Beanstandungen weniger als 5 pro Jahr

Standard erreicht:

Die Gemeindepolizei war während des ganzen Jahres rund um die Uhr erreichbar und es gab keine begründeten Beanstandungen.

2. L-Ziel Die Kosten der erbrachten Polizeidienstleistungen pro Einwohner/in bewegen sich im regionalen Durchschnitt.

Messung: Kostenvergleich aufgrund der Leistungs- und Kostenrechnung mit anderen Gemeinden

Indikator: Kosten pro Einwohner/in

Standard: Die Kosten sind nicht höher als in vergleichbaren Gemeinden¹

Standard erreicht:

Die Kosten pro Einwohner betragen CHF 23.—

3. L-Ziel Der Polizeieinsatz im Pikett erfolgt rasch und die Gemeindepolizei ist auch ausserhalb der ordentlichen Arbeitszeiten rasch vor Ort, um die notwendige Massnahmen einzuleiten.

Messung: Einsatzjournal

Indikator: Zeit von Alarmierung bis zum Einsatz

Standard: Einrückungszeit < 15 Minuten

Standard erreicht:

Die Gemeindepolizei benötigte für sämtliche Pikett-Einsätze im 2009 weniger als 15 Minuten von der Alarmierung bis zum Einrücken.

¹ Vergleichbare Gemeinden: Allschwil (CHF 28.—), Liestal (CHF 25.—)

6.3.D PRODUKTRECHUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	487 800	434 754	324 531	348 305	336 458	359 576
Sachaufwand	21 632	22 918	18 712	28 900	16 512	23 800
Total Aufwand	509 432	457 672	343 243	377 205	352 969	383 376
Regalien und Konzessionen	5 677	5 973	6 533	6 000	5 660	6 000
Entgelte	15 709	12 543	24 917	13 000	18 125	12 500
Total Ertrag	21 386	18 516	31 451	19 000	23 785	18 500
Ergebnis vor Umlagen	- 488 045	- 439 155	- 311 793	- 358 205	- 329 184	- 364 876
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 488 045	- 439 155	- 311 793	- 358 205	- 329 184	- 364 876

6.4 Zivilschutzorganisation

6.4.A PRODUKTBESCHRIEB

Dieses Produkt umfasst den Schutz der Bevölkerung in ausserordentlichen Lagen sowie die Mithilfe bei der Bewältigung von Ereignissen.

6.4.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die Zivilschutzorganisation stellt im Rahmen des gesetzlichen Auftrags ihre Einsatzbereitschaft sicher und unterstützt die Einsatzdienste der Gemeinde (GFS, Polizei, Feuerwehr, Samariter)

Messung: Inspektionen und regelmässige Übungen, auch im Verbund

Indikator: Zahl bestandener Übungen und Inspektionen sowie Ausbildungsstand

Standard: Ausbildungsstand, Übungen und Inspektionen bestanden

Standard erreicht:

6.4.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Zivilschutzorganisation arbeitet im Verbund eng mit anderen Einsatzdiensten der Gemeinde und der Region zusammen

Messung: Beurteilung der Übungsergebnisse gemeinsamer Übungen

Indikator: Resultat der Übungen, Qualifikationen

Standard: Die jährliche Übung im Verbund ist erfolgreich absolviert.

Standard erreicht: Es wurden im 2009 4 Verbundübungen mit der ZSO und anderen Partnerorganisationen erfolgreich absolviert.

2. L-Ziel Die Zivilschutzorganisation erfüllt die Aufträge von Bund und Kanton mit gleichzeitiger Optimierung der Kosten.

Messung: Kostenvergleiche

Indikator: Kosten

Standard: Kosten im freiwilligen Bereich der Gemeinde sind nicht höher als bei vergleichbaren Gemeinden.

Standard erreicht: Die ZSO hat sich im 2009 auf die gesetzlich vorgeschriebenen Übungen beschränkt.

6.4.D PRODUKTRECHUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	109 109	123 724	119 279	148 811	122 649	146 272
Sachaufwand	97 040	80 084	96 814	120 900	78 779	130 100
Entschädigungen an Gemeinwesen	-	-	-	2 000	590	1 500
Einlagen in Sonderfinanzierungen	-	34 250	60 900	-	24 250	-
Total Aufwand	206 149	238 058	276 993	271 711	226 269	277 872
Vermögenserträge	124 934	134 164	141 844	140 400	135 424	140 400
Entgelte	50	48 915	46 400	-	28 695	-
Beiträge für eigene Rechnung	13 400	14 882	13 400	12 500	11 550	11 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	-	-	10 304	-	-	-
Total Ertrag	138 384	197 961	211 948	152 900	175 669	151 400
Ergebnis vor Umlagen	- 67 766	- 40 098	- 65 046	- 118 811	- 50 599	- 126 472
Umlagen / Indirekte Kosten	- 23 341	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 91 107	- 40 098	- 65 046	- 118 811	- 50 599	- 126 472

Einige Übungen (CPR, Spezialausbildung Küche, etc.) wurden nicht durchgeführt, weshalb der Personalaufwand um rund CHF 17'000 kleiner als budgetiert ausgefallen ist. Durch Anpassung der Kostenverteilung im Bereich Energie in der Anlage Wassergraben konnte der Aufwand um rund CHF 10'000 entlastet werden. Beim baulichen Unterhalt konnten rund CHF 10'000.— eingespart werden. Nicht budgetierte Ersatzabgaben für Schutzbauten von CHF 24'000 verbessern die Ertragsseite nochmals.

LEISTUNGSBERICHT 7 SOZIALE DIENSTE

mit Globalrechnung 2009

Strategische Führung:	Anne Mati, Gemeinderätin, Heidi Ernst, Gemeinderätin (Vormundschaft)
Fachliche Führung:	Vormundschaftsbehörde (VB) und Sozialhilfebehörde (SHB)*
Operative Führung:	Brigitte Wiggli, Abteilungsleiterin

* Die Fachbehörden sind für die selbständige Aufgabenerfüllung im jeweiligen Fachbereich zuständig

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	102
II.	Globalrechnung 2009	103
III.	Die Produkte im Einzelnen	104
7.1	Vormundschaft	104
7.2	Beratung und Prävention	107
7.3	Finanz- und Sozialhilfe	111
7.4	Asyl	117

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
7.1 Vormundschaft	<p>Die Interessen von schutz- und hilfsbedürftigen Personen, insbesondere von Kindern, werden wahrgenommen.</p> <p>Bei Wehrlosigkeit und Verwahrlosung sichert die sorgfältige Tätigkeit im Vormundschaftsbereich, dass die berechtigten Interessen schutzbedürftiger Personen wahrgenommen werden und nur so weit als nötig in die Privatsphäre eingegriffen wird.</p>
7.2 Beratung und Prävention	<p>Die Gemeinde leistet Hilfe zur Selbsthilfe und unterstützt damit die eigenen Bemühungen der Hilfesuchenden Personen.</p> <p>Gezielte Beratung von Hilfesuchenden, befristete Begleitung, Unterstützung und Vermittlung von Hilfestellungen tragen zur sozialen und beruflichen Integration und zur Vermeidung von Sozialhilfeabhängigkeit bei.</p> <p>Lehrstellen und Praktika sowie befristete Arbeitseinsätze bei Betrieben in der Gemeinde helfen mit, die beruflichen Chancen von Jugendlichen zu verbessern und den Wiedereinstieg von Stellenlosen in das Erwerbsleben zu erleichtern.</p>
7.3 Finanz- und Sozialhilfe	<p>Die Existenz bedürftiger Personen ist gesichert.</p> <p>Beratung unterstützt die Bemühungen um wirtschaftliche und persönliche Selbständigkeit sowie soziale Integration.</p> <p>Unterstützungsberechtigte Personen werden Möglichkeiten zur beruflichen und sozialen Eingliederung angeboten.</p> <p>Die Bevölkerung kann sich über die Möglichkeiten und Grenzen finanzieller Unterstützung und Beratung informieren.</p>
7.4 Asyl	<p>Die materielle Existenz und professionelle Betreuung von Asylsuchenden ist gesichert. Die Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen achtet die Würde der Asylsuchenden.</p> <p>Gleichzeitig werden die Interessen der Bevölkerung gewahrt und ihr Verständnis für die Situation der Asylsuchenden gefördert.</p>

II. GLOBALRECHNUNG 2009

Tausend CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	Differenz VA/RG		VA 2010
Aufwand total	14 614	14 602	13 816	14 765	13 111	-1 655	-11%	9 246
Ertrag total	3 090	2 862	2 948	2 790	3 015	225	8%	3 212
Globalbudget	-11 525	-11 740	-10 868	-11 975	-10 095	1 880	-16%	-6 034
A. Produktbudgets netto								
7.1 Vormundschaft	- 330	- 339	- 266	- 401	- 327	75	-19%	- 396
7.2 Beratung, Prävention	- 240	- 207	- 203	- 405	- 463	- 58	14%	- 438
7.3 Finanz-/Sozialhilfe *	-10 520	-10 618	-9 695	-10 433	-8 568	1 865	-18%	-4 441
7.4 Asyl	- 72	- 59	- 89	- 133	- 223	- 89	67%	- 154
B. Produktgruppengemeinkosten	- 363	- 517	- 615	- 603	- 515	87	-14%	- 606

* Ab 1. Januar 2010 tritt das neue Finanzausgleichsgesetz in Kraft. Der Ausweis des horizontalen Finanzausgleichs erfolgt ab Voranschlag 2010 ausserhalb der Globalbudgets.

Kommentar siehe Jahresbericht.

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

7.1 Vormundschaft

7.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Abklärung vormundschaftlicher Massnahmen sowie Übernahme von Mandaten. Administrative, juristische und fachliche Dienste für die Vormundschaftsbehörde.

7.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Das Führen vormundschaftlicher Mandate durch den Sozialdienst bewirkt bei schutzbedürftigen Personen und/oder ihren Vermögenswerten den von der Vormundschaftsbehörde vorgesehenen Schutz.

Messung: formelle Reklamationen gegenüber Mandatsträger/innen aus dem Sozialdienst

Indikatoren: Anzahl gutgeheissene Aufsichtsbeschwerden

Standard: keine

Standard erfüllt. Es liegen keine gutgeheissenen Aufsichtsbeschwerden vor.

7.1.c LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel **Vormundschaftliche Massnahmen werden auf der Basis fundierter fachlicher Abklärungen getroffen, die Fachberichte liegen innert nützlicher Frist vor.**

Messung 1: Befragung der Behördenmitglieder

Indikator 1: Zufriedenheit der Behördenmitglieder mit den Berichten

Standard 1: zufrieden mit mindestens 95% der Berichte

Standard erfüllt. Mit den Berichten sind 100% der Behördenmitglieder zufrieden bis sehr zufrieden.

2. L-Ziel **Die Mandatsträger/innen erhalten durch Einführung in ihr Amt, Fachunterstützung sowie Begleitung und Überwachung die notwendige Unterstützung im Amt und können so ihr Mandat kompetent wahrnehmen.**

Messung 1: Befragung der Mandatsträger/innen

Indikator 1: Zufriedenheit mit den Leistungen des VB-Sekretariats

Standard 1: mindestens 90 % zufriedene Mandatsträger/innen

Standard mit 96.5% erfüllt. Die schriftlichen Rückmeldungen sind ausführlich und wertschätzend. Insgesamt wurden 68 Mandatsträger angeschrieben. Der Rücklauf der auswertbaren Fragebogen liegt bei 42.5%. Bis auf eine Rückmeldung sind alle Mandatsträger zufrieden, mehrheitlich sehr zufrieden.

Messung 2: Amtsenthebungsverfahren gemäss Art. 445 ZGB

Indikator 2: Anzahl eingeleiteter Amtsenthebungsverfahren

Standard 2: nicht mehr als ein Verfahren pro Jahr

Standard erfüllt. Es wurde kein Amtsenthebungsverfahren eingeleitet.

7.1.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	222 514	306 026	306 292	324 903	336 945	338 214
Sachaufwand	24 541	34 021	17 878	31 000	24 005	26 800
Abschreibungen		4 937		-	-	
Entschädigungen an Gemeinwesen	60 405	63 792	64 773	65 500	65 526	66 000
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	-	-	10 500	30 000	-	30 000
Total Aufwand	307 460	408 777	399 443	451 403	426 476	461 014
Entgelte	102 909	69 307	133 191	50 000	99 781	65 000
Total Ertrag	102 909	69 307	133 191	50 000	99 781	65 000
Ergebnis vor Umlagen	- 204 551	- 339 470	- 266 252	- 401 403	- 326 695	- 396 014
Umlagen / Indirekte Kosten	- 125 565	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 330 116	- 339 470	- 266 252	- 401 403	- 326 695	- 396 014

Im Personalaufwand sind seit dem 2009 nicht nur die Löhne der Angestellten sondern auch diejenigen Honorare und Leistungen ausgewiesen, die von externen Fachpersonen und Mandatsträgern mit AHV-Beitrag geleistet werden. Für das Jahr 2009 wurde der Aufwand für externe Fachpersonen in Höhe von rund CHF 21'285.— jedoch noch nicht beim Personalaufwand budgetiert, im Sachaufwand fällt der budgetierte Betrag entsprechend geringer aus. Ab dem Jahre 2010 werden die Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals getrennt von den Honoraren und Leistungen externen Mandatsträger mit AHV-Beitrag geführt. Vormundschaftliche Massnahmen, Platzierungen im Bereich der eigenen Beiträge mussten keine vorgenommen werden, weshalb das Budget von CHF 30'000. — nicht belastet wurde (Eigene Beiträge an private Institutionen). Bei den Entgelten wurden CHF 50'000. — Einnahmen budgetiert. Die Revision der Mündelrechnungen haben insgesamt rund CHF 94'752.— (Vorjahr: 133'191. —) ergeben. Die meisten Revisionen erfolgten noch nach alter Gebührenverordnung, welche eine Abrechnung nach Vermögen und noch nicht nach Aufwand vorsieht. Weil grosse Vermögen revidiert wurden, sind die Entgelte über dem budgetierten Betrag ausgefallen.

7.2 Beratung und Prävention

7.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Klärung der persönlichen Situation, Abklären Unterstützungsbedarf, Weiterweisung, Kurzberatung und Krisenintervention. Ausrichten von finanziellen Leistungen gemäss kantonalem Sozialhilferecht zur Vermeidung von Sozialhilfeabhängigkeit (Mietzinsbeiträge, Überbrückungshilfen).

Unterstützung beim Erhalt der Selbständigkeit sowie beim Vermeiden von Sozialhilfeabhängigkeit und vormundschaftlichen Interventionen.

Finanzielle Beiträge an Institutionen, an die Klientinnen und Klienten weiter gewiesen werden können bzw. von denen Binniger/innen beraten werden.

7.2.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Durch Unterstützung bei der Wahrnehmung von Ansprüchen schutz- und hilfsbedürftiger Erwachsener und die Klärung von Sachfragen ist eine selbständige Lebensbewältigung möglich und sind keine weiteren Hilfestellungen durch den Sozialdienst notwendig.

Messung: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikatoren: Dauer und Intensität der Beratungen

Standard: in maximal 1/3 der Fälle werden mehr als 5 Stunden Gesamtaufwand benötigt.

Standard erfüllt. Bei 73.5% (155 Fälle) sind weniger wie 5 Beratungsstunden notwendig, 26.5% der Fälle (56 Fälle) benötigen mehr als 5 Stunden Beratungsaufwand.
--

2. W-Ziel Niederschwelligkeit der Anlaufstelle und ressourcenorientierte Beratung ermöglichen rechtzeitige Problemerkennung und materielle Selbständigkeit sowie soziale Integration der Ratsuchenden.

Messung: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikator: Fälle gehen nicht von allgemeiner Beratung zu Finanz- und Sozialhilfe oder Vormundschaft über.

Standard: 90% der Fälle können ohne Sozialhilfe oder vormundschaftliche Massnahmen abgeschlossen werden.

Standard erfüllt. Von 211 (Vorjahr 230) SD-Fällen mussten 15 als Sozialhilfefälle und 5 als VB-Fälle aufgenommen werden, d.h. 191 (90.52%) Beratungsfälle konnten ohne weitergehende Massnahmen geführt und/oder abgelöst werden. (Im 2007:91.9%, 2008: 89.1%).

Vielen SH- und VB-Fällen geht ein SD-Fall voraus. In der Sozialberatung werden Sozialhilfeanträge erstellt oder es wird abgeklärt, ob eine vormundschaftliche Massnahme angezeigt ist. Solange die Massnahme nicht verfügt wird, wird dieser Fall in der Beratung, Prävention aufgenommen. Es wurden diejenigen Fälle gezählt, die länger wie 3 Monate in der Beratung der Sozialen Dienste waren und innert 2 Jahren zu einem SH- oder VB-Fall wurden.

3. W-Ziel Das Ausrichten von Mietzinsbeiträgen hilft Sozialhilfeabhängigkeit vermeiden.

Messung: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikatoren: Klientinnen und Klienten werden nicht sozialhilfeabhängig

Standard: In maximal 20 % der Fälle erfolgt innert zwei Jahren Sozialhilfeunterstützung.

Standard mit 6.66% (Vorjahr 14.28%) erfüllt. Von den 60 Haushalten, welche in den Jahren 2007 - 2009 Mietzinsbeiträge bezogen haben, mussten 4 Haushalte innert zwei Jahren in die Unterstützung der Sozialhilfe aufgenommen werden.

7.2.c LEISTUNGSZIELE

Keine

7.2.d PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	-	183 479	178 223	189 869	193 623	195 945
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	26 300	25 872	26 113	30 000	28 841	27 000
- an private Haushalte	-	-	205	185 000	244 251	215 000
Total Aufwand	26 300	209 352	204 541	404 869	466 716	437 945
Entgelte	-	- 2 028	1 971	-	3 847	-
Total Ertrag	-	2 028	1 971	-	3 847	
Ergebnis vor Umlagen	- 26 300	- 207 323	- 202 570	- 404 869	- 462 869	- 437 945
Umlagen / Indirekte Kosten	- 213 460	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 239 760	- 207 323	- 202 570	- 404 869	- 462 869	- 437 945

Die eigenen Beiträge an private Haushalte setzen sich aus Mietzinsbeiträgen und Überbrückungshilfen zusammen. Beide Leistungen sollen die Aufnahme in Sozialhilfeunterstützung vermeiden, sie haben einen präventiven Charakter. Bei den Beiträgen an Organisationen handelt es sich um Beiträge an private Institutionen, welche für Binninger Klientinnen und Klienten Dienstleistungen erbringen und mit denen der Sozialdienst hauptsächlich in seiner Triagefunktion zusammenarbeitet (z.B. Nottelefon beider Basel, Verein für Schuldensanierung, Stiftung Anlaufstelle BL, musub multikulturelle Suchtberatung beider Basel). Bei den Entgelten ist die Einnahme aus der Unfallversicherung ausgewiesen.

Der Aufwand für Mietzinsbeiträge (MZB) hat den budgetierten Betrag von CHF 160'000.— insgesamt um rund CHF 55'241.— überschritten. Es wurden 57 Gesuche unterstützt (2008: 46), was 119 Personen (2008: 102) entsprach. Es wird zunehmend schwierig für Familien und Alleinlebende mit geringem Einkommen, die Mietzinse selbständig zu bestreiten. Die Überbrückungsleistungen waren im 2009 zunehmend. Mit diesen kurzfristigen Interventionen konnte eine andauernde Sozialhilfeabhängigkeit vermieden werden.

Der Personalaufwand für Beratungen, in denen weder finanzielle noch vormundschaftliche Leistungen erfolgen, wird in diesem Produkt ausgewiesen.

7.3 Finanz- und Sozialhilfe

7.3.A PRODUKTBESCHRIEB

Ausrichten von finanziellen Leistungen gemäss kantonalem Sozialhilferecht, Krankenversicherungsgesetz (KVG) sowie vorbereitende und begleitende Beratung und Sachhilfe. Administrative, juristische und fachliche Dienste für die Sozialhilfebehörde.

7.3.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Durch unentgeltliche Beratung und materielle Unterstützung wird der Anspruch Not leidender Personen auf Hilfe gemäss Sozialhilfegesetz gewährleistet.

Messung 1: Zahl der erfolgreichen Beschwerden gegen den Sozialdienst und gegen die Sozialhilfebehörde

Indikator 1: erfolgreiche Beschwerden vor kantonalem Verwaltungsgericht

Standard 1: höchstens eine gutgeheissene Beschwerde pro Jahr

Standard erfüllt. Es liegen keine gutgeheissenen Beschwerden vor.

2. W-Ziel Ressourcenorientierte Beratung und Unterstützung lindern materielle Hilfsbedürftigkeit möglichst rasch und gewährleisten Nachhaltigkeit der Selbständigkeit von ehemals Unterstützten.

Messung 1: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikator 1: Dauer der Sozialhilfeunterstützung

Standard 1: Mindestens 50 % der Fälle können innert 12 Monaten abgeschlossen werden, maximal 25 % der Fälle müssen länger als 48 Monate unterstützt werden.

Standard nur zum Teil erfüllt. Im Jahre 2009 hat die Gemeinde Binningen in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Bern, Soziale Arbeit, die Daten der Langzeitfälle verfeinert auswerten lassen. Der Bericht für Massnahmen zur Behebung von Langzeitfällen soll im Jahre 2010 vorliegen.

	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003
Weniger als 12 Mte	39%	44%	42%	44%	50%	55%	51%
Länger als 48 Mte	22%	18%	15%	14%	12%	10%	12%

Messung 2: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikator 2: Wiederaufnahme in die Sozialhilfe

Standard 2: Weniger als 25 % der von der Sozialhilfe abgelösten Klientinnen und Klienten werden innert zwei Jahren erneut unterstützt.

Standard erfüllt. Es wurden 246 (Vorjahr: 239) Sozialhilfefälle geführt. Davon wurden 15 Klientinnen und Klienten innert zwei Jahren erneut unterstützt. Dies entspricht 6.09% (2008: 6.27%, 2007: 9%).

7.3.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel **Durch zielorientierte Arbeit des Sozialdienstes wird der Beratungsaufwand im Hinblick auf eine Verhaltensänderung bei KlientInnen gezielt eingesetzt.**

Messung: Qualitative Auswertung der Sozialarbeit im Einzelfall

Indikatoren: Beurteilung durch die Sozialhilfebehörde, ob die in den Berichten an die Sozialhilfebehörde definierten individuellen Ziele erfüllt wurden.

Standard: Mindestens 75 % der definierten individuellen Ziele sind erfüllt oder mindestens teilweise erfüllt.

Der Standard ist nicht erfüllt. In einer Stichprobe wurden 26 Dossiers mit 51 definierten Zielen ausgewählt, insgesamt standen 151 Dossiers zur Verfügung. Von den 51 definierten Zielen konnten 31 als erfüllt oder teilweise erfüllt bewertet werden, was 60.8% entspricht. Die teilweise erfüllten Ziele wurden zu 50% angerechnet. Die Gründe werden im Jahre 2010 noch näher untersucht. Vermutungen gehen dahin, dass die Ziele in der beruflichen Integration (zwei Drittel der Ziele) aufgrund der zunehmend erschwerten Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt und den Möglichkeiten der Klienten zu hoch eingeschätzt wurden.

2. L-Ziel **Nachhaltige Selbständigkeit und Ablösung von der Sozialhilfe durch Vermittlung von Eingliederungs- oder Weiterbildungsmaßnahmen, die nachhaltige Integration in einen Arbeitsprozess oder Bezug von Leistungen anderer sozialer Institutionen.**

Messung: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikatoren: Anteil der abgeschlossenen Fälle nach Arbeitsintegrationsprogramm mit Abschlussgründen "Existenzsicherung durch Selbstfinanzierung" oder "Existenzsicherung durch andere soziale Institutionen" an allen Abschlüssen.

Standard: mindestens 20 %

Standard mit 18.7% knapp nicht erfüllt: Insgesamt haben sich 75 Klientinnen und Klienten mit Abschlussgründen „Existenzsicherung durch Selbstfinanzierung“ (42) und „Existenzsicherung durch andere soziale Institutionen“ (33) von der Sozialhilfe abgelöst. Davon haben insgesamt 12 Klientinnen und Klienten während der letzten zwei Jahren Arbeitsintegrationsmassnahmen besucht. Es wurden diejenigen Massnahmen gezählt, welche vom Kanton gemäss Sozialhilfegesetz zu 50% rückvergütet werden.

3. L-Ziel Nachhaltige Integration und Ablösung von der Sozialhilfe mit Beratung, Begleitung durch die Sozialen Dienste und eigenen Anstrengungen von Klientinnen und Klienten der Sozialhilfe.

Messung: Klientenstatistik des Sozialdienstes

Indikatoren: Anteil der abgeschlossenen Fälle ohne Arbeitsintegrationsprogramm mit Abschlussgründen „Existenzsicherung durch Selbstfinanzierung“ oder „Existenzsicherung durch andere soziale Institutionen“ an allen Abschlüssen

Standard: mindestens 60%.

Standard erfüllt.

Abschlussgründe	2009	2008	2007	2006	2005
Existenzsicherung durch Selbstfinanzierung	45.2%	63.2%	68.5%	51%	36%
Existenzsicherung durch andere soziale Institutionen	35.5%	25.3%	14.5%	23%	32%
Total eigene Existenzsicherung	80.7%	88.5%	83%	74%	68%

4. L-Ziel Aufmerksamkeit gegenüber unterstützter junger Erwachsener (18 – 25 Jahre alt) ermöglicht diesen einen guten Start ins Erwerbsleben.

Messung: Ausbildungsstand der Unterstützten zwischen 18 und 25 Jahren, ausgenommen nicht vermittelbare Unterstützte (erwerbsunfähige, Alleinerziehende mit Kleinkindern unter 3 Jahren, unterstützt in stationären Einrichtungen).

Indikatoren: Zahl der Unterstützten in dieser Alterskategorie mit einer Unterstützungsdauer von mehr als 6 Monaten, die einen nachobligatorischen Ausbildungsabschluss vorweisen können oder aktuell eine anerkannte Ausbildung absolvieren.

Standard: Mindestens 50% verfügen über einen anerkannten nachobligatorischen Abschluss oder befinden sich in Ausbildung dazu.

Standard erfüllt: Von den insgesamt 43 jungen Erwachsenen, die im Jahr 2009 durch die Sozialhilfe unterstützt werden mussten, haben sich noch 25 mit Stichtag 31.12.2009 in Unterstützung befunden (Vorjahr: 21). Von diesen 25 jungen Erwachsenen verfügen 55.8% über einen anerkannten nachobligatorischen Abschluss oder waren in Ausbildung (Vorjahr 52.4%). 18 junge Erwachsene konnten im Verlaufe des Jahres 2009 abgelöst werden und befanden sich somit am Stichtag 31.12.2009 nicht mehr in Unterstützung. Ablösegründe waren vorwiegend Arbeit (9) oder Ausbildung (6).

7.3.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	47 755	817 295	798 321	863 418	858 369	885 756
Sachaufwand	4 260	4 270	4 470	5 000	4 270	15 000
Abschreibungen	9 560	-	-	-	-	-
Eigene Beiträge						
- an Kantone	5 845 955	6 214 896	5 850 630	6 174 500	4 887 320	20 000
- an private Institutionen	439 313	474 223	354 768	400 000	249 742	380 000
- an private Haushalte	5 845 942	5 569 321	5 277 601	5 440 000	5 050 345	5 685 000
Total Aufwand	12 192 784	13 080 004	12 285 790	12 882 918	11 050 045	6 985 756
Steuern	35 853	-	-	-	-	-
Entgelte	1 999 281	1 826 016	1 953 856	1 800 000	1 945 671	1 900 000
Rückerstattungen von Gemeinwesen	318 840	473 916	475 977	500 000	410 838	495 000
Beiträge für eigene Rechnung	178 202	162 254	161 185	150 000	125 975	150 000
Total Ertrag	2 532 177	2 462 186	2 591 019	2 450 000	2 482 484	2 545 000
Ergebnis vor Umlagen	-9 660 607	-10 617 819	-9 694 772	-10 432 918	-8 567 562	-4 440 756
Umlagen / Indirekte Kosten	- 859 527	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-10 520 134	-10 617 819	-9 694 772	-10 432 918	-8 567 562	-4 440 756

* Ab 1. Januar 2010 ist das neue Finanzausgleichsgesetz in Kraft. Der Ausweis des horizontalen Finanzausgleichs erfolgt ab Voranschlag 2010 ausserhalb der Globalbudgets.

Die eigenen Beiträge an Kantone enthalten die Abgeltungen für Ergänzungsleistungen (EL), Heimunterbringung und Sonderschulung. In der Finanzausgleichs-Verfügung des Jahres 2008 (RRB Nr. 0916 vom 24.6.2008) ist festgehalten, dass die Differenz, welche sich aus dem budgetierten EL-Beitrag der Gemeinden für

das Jahr 2008 und dem effektiven EL-Beitrag der Gemeinden gemäss Staatsrechnung 2008 ergibt, mit dem Finanzausgleich 2009 verrechnet wird. Die Rückerstattung machte sich in der Rechnung 2009 bemerkbar und sorgt für einen tieferen Betrag von CHF 1,3 Mio.

Die Beiträge an private Institutionen entsprechen dem Aufwand für Arbeitsintegrationsmassnahmen. Diese fielen deutlich tiefer als budgetiert aus (CHF 150'258), entsprechend sind auch die Einnahmen (Beiträge für eigene Rechnung) zurückgegangen. Grund dieser tieferen Ausgaben ist die Art der Finanzierung der Klientinnen und Klienten während eines Arbeitsintegrationsprogramms mit Lohnanteil, dieser wurden bei den Sozialhilfeleistungen verbucht.

Die Eigenen Beiträge an private Haushalte (Unterstützungsleistungen gemäss Sozialhilfegesetz) liegen mit CHF 390'000 unter dem VA 2009. Die Eigenbeiträge durch die Klienten (z.B. Lohn) haben um CHF 145'000 zugenommen.

Im Ertrag werden alle Nachzahlungen für KlientInnen-Konti (z.B. ALV oder IV) sowie Rückerstattungen ausgewiesen. Rückerstattungen für B-Flüchtlinge, für Personen aus anderen Kantonen oder aufgrund Verwandtenunterstützung oder früherer Unterstützung werden durch das kantonale Sozialamt bewirtschaftet. Das kantonale Sozialamt übernimmt zudem das Inkassowesen der laufenden Betreibungen und überweist diese Rückerstattungen mit einem Abzug von 10% (Inkassohilfe durch den Kanton) an die Gemeinde. Die Rückerstattungen durch den Kanton sind insgesamt tiefer ausgefallen wie erwartet.

7.4 Asyl

7.4.A PRODUKTBESCHRIEB

Aufnahme, Unterbringung, Versorgung und Betreuung unterstützungsberechtigter Asylsuchender und vorläufig Aufgenommener.

Seit April 2002 wird die Betreuung der Asyl Suchenden, welche finanziell nach Asylansätzen unterstützt werden müssen, durch die Firma ORS Service AG wahrgenommen. Die Gemeinde stellt etwa für die Hälfte der durch den Kanton zugewiesenen Asylsuchenden Wohnmöglichkeiten zur Verfügung, die übrigen Personen mit Status N oder F wohnen selbständig.

7.4.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Durch das Vermitteln von Informationen an Asylsuchende über ihre Rechte und Pflichten sowie die grundlegenden rechtlichen und gesellschaftlichen Normen der Schweiz fügen sie sich in die soziale Ordnung der Gemeinde ein.

Messung: Anzeigen und Reklamationen gegen Asylsuchende durch Polizei und Gemeindestellen.

Indikator: Anzahl eingegangene Beschwerden

Standard: maximal 12 Beschwerden pro Jahr

Standard erfüllt. Es sind keine Beschwerden bei der Polizeidienststelle eingegangen. Bezüglich Anzeigen/Reklamationen musste die Polizei insgesamt sechs Ereignisse vermerken. Es handelte sich um Streitigkeiten/Tätlichkeiten, vorwiegend unter den Asylsuchenden.

2. W-Ziel Die Bevölkerung ist darüber informiert, wie viele Asylsuchende aus welchen Herkunftsländern sich in Binningen aufhalten.

Messung: Öffentliche Informationen

Indikatoren: Anzahl Beiträge zum Asylwesen im Binninger Anzeiger

Standard: Mindestens einmal pro Jahr erfolgt eine Information über den aktuellen Stand im Asylbereich in der Gemeinde.

Standard erfüllt. Es wurden im 2009 insgesamt drei Artikel im Binninger Anzeiger publiziert.

7.4.c LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Gemeinde nimmt gemessen an der Bevölkerungszahl mindestens gleich viel Asylsuchende auf wie der Durchschnitt der Gemeinden im Kanton.

Messung: Anzahl Asylsuchende im Verhältnis zur Gesamteinwohnerschaft (Jahresdurchschnitt)

Indikator: Akzeptanz der Aufnahmequote durch den Kanton

Standard: keine Zwangszuweisungen durch den Kanton

Standard erfüllt. Es sind keine Zwangszuweisungen durch den Kanton erfolgt. Die durchschnittliche Quote im Kanton lag per Ende 2009 bei 0.5%.

2. L-Ziel Gezielte Abklärung, Förderung der beruflichen und sozialen Integration von vorläufig Aufgenommenen, sie sich länger als sieben Jahren in der Schweiz aufhalten (VA7+).

Messung: Standortberichte und Zielformulierungen im Einzelfall

Indikator: Anzahl Standortberichte

Standard: In allen Fällen liegt nach max. 3 Monate ein Standortbericht mit Zielformulierung der ORS Service AG vor.

Standard nicht vollständig erfüllt. Die neu eingeforderten Standortberichte wurden nicht innert 3 Monaten durch die ORS Service AG erstellt, alle Standortgespräche fanden jedoch bis 31.12.2009 statt und Berichte wurden erstellt.

7.4.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	-	22 320	21 571	22 903	23 383	24 745
Sachaufwand	84 282	88 522	22 054	50 450	112 649	28 958
Eigene Beiträge						
- an private Haushalte	364 823	245 332	243 444	350 000	515 906	701 780
Total Aufwand	449 105	356 173	287 070	423 353	651 939	755 483
Entgelte	68 612	5 127	-	-	-	-
Rückerstattungen von Gemeinwesen	348 433	291 988	198 016	290 000	429 169	601 780
Total Ertrag	417 045	297 115	198 016	290 000	429 169	601 780
Ergebnis vor Umlagen	- 32 060	- 59 058	- 89 053	- 133 353	- 222 770	- 153 703
Umlagen / Indirekte Kosten	- 39 486	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 71 546	- 59 058	- 89 053	- 133 353	- 222 770	- 153 703

Im Aufwand findet sich neben den Personalkosten der Sozialen Dienste die Unterstützungsleistungen an Asylsuchende (eigene Beiträge an private Haushalte) und im Sachaufwand der Aufwand für Unterhalt und Nebenkosten der Liegenschaften, in denen Asylsuchende untergebracht sind. Die Überschreitung im Sachaufwand ist auf die Ersteinrichtung Resch-Haus zurückzuführen, das am 1.1.2009 eröffnet wurde. Nach Budgetierung 2009 teilte der Kanton mit, dass die Asylgesuche steigen und auch von Binningen eine höhere Quote eingefordert werden muss. Seit 1.4.2009 wurden durchschnittlich 31 Asylsuchende mehr in Binningen betreut. Dementsprechend stiegen auch die Unterstützungsleistungen (Eigene Beiträge an private Haushalte), entsprechend dem auch die Rückerstattungen von Gemeinwesen. Die Rückerstattungen gehen jeweils rückwirkend ein, das 4. Quartal 2009 wird erst im ersten Quartal 2010 verbucht. Seit dem 1.1.2008 bezahlt der Bund für Asylsuchende, die sich länger wie sieben Jahre in der Schweiz aufhalten (VA7+), keine finanziellen Leistungen mehr, ausgenommen für beruflichen Integrationsmassnahmen. Für die VA7+ wurden rund CHF 100'000.— budgetiert und insgesamt CHF 85'087.60 der Kantonspauschalen inkl. Integrationsaufwand benötigt. Der Aufwand für die VA7+ wurde im Budget 2009 erstmals separat ausgewiesen.

LEISTUNGSBERICHT 8 VERKEHR, STRASSEN

mit Globalrechnung 2009

Strategische Führung: Charles Simon, Gemeindepräsident
Operative Führung: Martin Ruf, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	122
II.	Globalrechnung 2009	123
III.	Die Produkte im Einzelnen	124
8.1	Allmend-/Parkraumbewirtschaftung	124
8.2	Gemeindestrassen	128
8.3	Gemeindeverkehr	131
8.4	Öffentlicher Verkehr	137

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
8.1 Allmend-/Parkraumbewirtschaftung	Der verfügbare öffentliche Parkraum entspricht dem Bedarf der Einwohnerschaft, der Wirtschaft und des Gewerbes. Die Allmendbenützung wird nach dem Verursacherprinzip bewirtschaftet.
8.2 Gemeindestrassen	Die Leistungsfähigkeit, die Verkehrssicherheit und der Zustand des Strassen- und Wegnetzes entsprechen dem Bedarf aller Verkehrsteilnehmer/innen.
8.3 Gemeindeverkehr	Die negativen Folgen der Verkehrsbelastung und der Immissionen in den Wohnzonen werden soweit als möglich vermieden. Der Durchgangsverkehr ist auf die beiden kantonalen Hauptverkehrsachsen zu konzentrieren.
8.4 Öffentlicher Verkehr	Die Gemeinde Binningen ist zeitlich und geographisch optimal in den regionalen öffentlichen Verkehr integriert.

II. GLOBALRECHNUNG 2009

Tausend CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	Differenz VA/RG		VA 2010
Aufwand total	4 809	4 103	4 512	4 625	4 586	- 39	-1%	3 203
Ertrag total	465	610	571	552	533	- 19	-3%	536
Globalbudget	-4 343	-3 493	-3 941	-4 073	-4 053	20	-1%	-2 668
A. Produktbudgets netto								
8.1 Allmend-/ Parkraumbewirtschaftung	316	464	360	327	310	- 17	-5%	325
8.2 Gemeindestrassen	-2 894	-1 952	-2 050	-1 956	-2 077	- 121	6%	-2 294
8.3 Gemeindeverkehr	- 132	- 178	- 257	- 263	- 279	- 16	6%	- 367
8.4 Öffentlicher Verkehr *	-1 547	-1 540	-1 755	-1 905	-1 750	156	-8%	- 55
B. Produktgruppengemeinkosten	- 85	- 287	- 238	- 275	- 257	18	-7%	- 277

* Ab 1. Januar 2010 tritt das neue Finanzausgleichsgesetz in Kraft. Der Ausweis des horizontalen Finanzausgleichs erfolgt ab Voranschlag 2010 ausserhalb der Globalbudgets.

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

8.1 Allmend-/Parkraumbewirtschaftung

8.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Planung, Bewirtschaftung und Verwaltung der Allmend und der öffentlichen Parkierungsflächen. Ausstellen von Bewilligungen. Entscheid über Ersatzabgaben (private Bauvorhaben). Durchführung des Verkehrsdienstes für den ruhenden Verkehr.

8.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die ausserordentliche Benutzung der Allmend durch Baustellen ist kleinflächig und kurz zu halten, um eine möglichst hohe Verkehrssicherheit und – verträglichkeit zu erreichen.

Messung: Soll/Ist-Vergleich der bewilligten Parameter (Allmendfläche /Belegungsdauer) aller Allmendbewilligungen

Indikatoren: bewilligte Fläche und Dauer

Standard: bewilligte Belegungsfläche und –dauer werden in 90% der Fälle nicht überschritten.

Nicht erreicht. Von insgesamt 178 (175) Allmendbewilligungen waren 90 (61) oder 51% (35%) Folgebewilligungen wegen Überschreitung der bewilligten Dauer und/oder Fläche (anstatt 90%). Um die Allmendnutzungen künftig zeitlich oder flächenmässig einzudämmen, könnten die Allmendgebühren generell erhöht oder eine neue, erhöhte Verlängerungsgebühr eingeführt werden (Malus-System).

2. W-Ziel Vermeidung von Primär- und Sekundäremissionen bei der ausserordentlichen Benutzung der Allmend durch optimalen Ausgleich der Interessen aller Anspruchsgruppen (Verkehrsteilnehmer, Anwohner, Geschäfts- und Gewerbetreibende, Ortsbild).

Messung: begründete Beanstandungen

Indikatoren: Anzahl Eingaben/Briefe und Medienberichte

Standard: weniger als 10 begründete Beanstandungen (Ereignisse) pro Jahr

Erreicht. Hinsichtlich der vorher eingeholten Allmendbewilligungen (legale Benützung der Allmend) lagen uns 2009 2 (0) schriftliche Beanstandungen vor. In 4 (6) Fällen äusserten sich die Betroffenen ausschliesslich mündlich (telefonisch oder vor Ort). Alle Beanstandungen waren unbegründet.

3. W-Ziel Einrichtung der Parkraumbewirtschaftung (blaue Zonen mit Anwohnerparkkarte) auf den Bedarf der Einwohnerschaft und des Gewerbes mit den Zielen 1. Einschränkung der Fremdparkierung durch Pendler, 2. Parkierungsmöglichkeiten für Besucher verbessern und 3. Reduktion des Individualverkehrs in Wohngebieten während der Spitzenzeiten.

Messung: begründete Beanstandungen

Indikatoren: Anzahl Eingaben/Briefe und Medienberichte

Standard: weniger als 15 begründete Beanstandungen (Ereignisse) pro Jahr

Erreicht. Es waren keine begründete Beanstandungen zu verzeichnen. Eine Subkommission der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission hat im Berichtsjahr die Umsetzung der Parkraumbewirtschaftung untersucht. Ein Zwischenbericht zur Parkraumbewirtschaftung wurde dem Einwohnerrat im Oktober 2009 unterbreitet. Es wurde aufgezeigt, dass die wesentlichen Zielsetzungen erreicht werden konnten. Offen ist die Schaffung einer regionalen Gewerbeparkkarte, welche unter der Federführung der Wirtschaftskammer Baselland und Mitwirkung mehrerer Gemeinden erarbeitet werden soll.

8.1.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel **Termingerechtes Abklären und Ausstellen von Allmendbewilligungen**

Messung: Vollständigkeit, Frist zur Bearbeitung der gestellten Gesuche

Indikatoren: Bearbeitung innert Wochenfrist oder nach Bedarf

Standard: 100% bearbeitet, keine Fristüberschreitungen

Teilweise erreicht. Von den insgesamt 178 Gesuchen wurden 178 bewilligt (100%), davon 173 fristgerecht (97%) und 5 innerhalb von 8 – 17 Tagen.

2. L-Ziel **Alle Parkuhren sind funktionstüchtig, damit eine effiziente Bewirtschaftung der Zonen mit Parkieren gegen Gebühr möglich ist.**

Messung: zeitlicher Unterbruch bei defekten Parkuhren

Indikatoren: zeitlicher Unterbruch bezogen auf den Gesamtbetrieb

Standard: Die zeitlichen Unterbrüche bei defekten Parkuhren betragen weniger als 2% bezogen auf die gesamte jährliche Betriebsdauer.

Erreicht. Im Berichtsjahr gab es keine nennenswerten Ausfälle von Parkuhren.

3. L-Ziel **Die Einhaltung der Gebührevorschrift durch die Benutzer/innen der Parkflächen wird durch die Gemeindepolizei regelmässig überprüft.**

Messung: Kontrollen durch die Gemeindepolizei

Indikatoren: Anzahl Gesamtkontrollen pro Monat

Standard: durchschnittlich mindestens 15 Kontrollen pro Monat

Erreicht. In durchschnittlich 65 (73) Stunden wurden 17 (29) Kontrollen durchgeführt.

8.1.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand		28 091	161 348	164 761	168 063	173 706
Sachaufwand	4 852	105 233	34 354	41 000	39 816	17 000
Abschreibungen	-	-	24	-	-	-
Total Aufwand	4 852	133 325	195 726	205 761	207 878	190 706
Regalien und Konzessionen	260 804	385 210	280 233	305 000	265 633	285 000
Entgelte	167 126	211 745	275 873	228 000	252 229	231 000
Total Ertrag	427 930	596 955	556 106	533 000	517 862	516 000
Ergebnis vor Umlagen	423 078	463 630	360 380	327 239	309 984	325 294
Umlagen / Indirekte Kosten	- 107 102	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	315 977	463 630	360 380	327 239	309 984	325 294

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt geleistet werden sowie die Aufwändungen der Gemeindepolizei.

Der Sachaufwand beinhaltet den Unterhalt oder Ersatz der Parkuhren und die Beschaffungskosten der Parkkarten.

Ertragsseite: Die Einnahmen aus Regalien und Konzessionen stammen insbesondere aus den Konzessionen von Erdgas (IWB) und Elektrizität (EBM). Die Entgelte enthalten neben Einnahmen aus der Parkraumbewirtschaftung auch die Allmendgebühren.

Die Allmend- und Parkraumbewirtschaftung fällt in den freiwilligen Aufgabenbereich der Gemeinde.

8.2 Gemeindestrassen

8.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Werterhaltende Planung, Bau und Unterhalt des Strassen- und Wegnetzes inklusive Beleuchtung, Kunstbauten und Nebenanlagen. Ausführung von Unterhaltsarbeiten für Dritte mit Vollkostendeckung (Werke, Private). Gewährleistung der Sicherheit aller Benutzer/innen (insbesondere der Kinder, Jugendlichen, Betagten und Behinderten) auf allen kommunalen Strassen, Wegen, Plätzen und Anlagen. Bewilligungen für die Aufgrabung von Strassen. Durchführen des Strassendienstes (Reinigung, Winterdienst). Aktualisierte Dokumentation der Anlagen und des Zustandes in Plänen und Kataster (Informationssystem). Erstellung und Nachführung der Vermessung gemäss den kantonalen Vorgaben.

8.2.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel **Verfügbarkeit, Gewährleistung der Benützung des kommunalen Strassen- und Wegnetzes mittels der notwendigen betrieblichen Vorkehrungen (z.B. Strassenreinigung, Winterdienst).**

Messung: begründete Beanstandungen von Strassenbenützern/benützerinnen

Indikatoren: Anzahl Eingaben/Briefe und Medienberichte

Standard: weniger als 5 begründete Beanstandungen (Ereignisse) pro Jahr

Erreicht. Es sind im Berichtsjahr keine begründeten Beanstandungen eingegangen. Vereinzelt Beanstandungen per Mail oder Telefon konnten jeweils rasch bereinigt werden.

2. W-Ziel **Verminderung der Störungen durch Bau- und Unterhaltsarbeiten mittels angemessener und rechtzeitiger Information der Betroffenen.**

Messung: Erfüllung der Richtlinien für Informationstafeln (Baustellensignalisation) und Anwohnerinformation

Indikator: Erfüllung der Richtlinien für Baustellensignalisation und Anwohnerinformation bei kommunalen Baustellen (länger als 1 Woche)

Standard: 95% der erforderlichen temporären Signalisation und Anwohnerinformation erfüllt.

Erreicht. Alle erforderlichen Signalisationen und Anwohnerinformationen wurden bei den grösseren kommunalen Strassenbaustellen erstellt. Nebst den Bauarbeiten für den Strassenunterhalt (Belagsarbeiten) betraf dies die 2 grösseren Baustellen an der Schlossgasse und an der Paradiesstrasse. Insgesamt wurden 26 Anwohnerschreiben verteilt, wovon die wichtigeren Informationen ebenfalls auf der Homepage und im Binninger Anzeiger veröffentlicht wurden.

8.2.C LEISTUNGSZIELE

Keine

8.2.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	296 208	65 364	74 116	77 440	77 817	75 683
Sachaufwand	817 150	799 835	917 242	844 400	884 695	1 196 430
Entschädigungen an Gemeinwesen	177 000	199 000	150 000	58 000	173 000	53 000
Total Aufwand	1 290 358	1 064 199	1 141 357	979 840	1 135 511	1 325 113
Entgelte	24 988	1 330	848	5 000	295	5 000
Beiträge für eigene Rechnung	299	977		500	307	500
Total Ertrag	25 287	2 306	848	5 500	602	5 500
Ergebnis vor Umlagen	-1 265 071	-1 061 892	-1 140 510	- 974 340	-1 134 909	-1 319 613
Umlagen / Indirekte Kosten	-1 629 041	- 890 082	- 909 610	- 981 758	- 941 759	- 974 723
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-2 894 112	-1 951 974	-2 050 120	-1 956 097	-2 076 668	-2 294 336

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt „Gemeindestrassen“ geleistet werden.

Beim Sachaufwand machen der Strassenbau durch Dritte und die Belagsarbeiten (bauliche Strassenunterhaltsarbeiten durch beauftragte Bauunternehmen) den grössten Teil aus. Ebenfalls ins Gewicht fallen der Unterhalt der Öffentlichen Beleuchtung und der dazugehörige Stromverbrauch sowie die Entsorgungskosten für das Strassenwischgut und die Abfälle im öffentlichen Raum. Die Materialkosten für den Strassenbau durch den Werkhof werden im Sachaufwand separat erfasst.

Der Kanalisations-Unterhaltsbeitrag ist eine fixe und reglementarisch festgelegte interne Verrechnung (Entschädigung an Gemeinwesen), welcher den Aufwand der Strassen zu Lasten der Abwasserkasse (Strassenentwässerung) abdeckt und abhängig ist vom Kanalisationsunterhalt. Die Überschreitung des Budgets ist auf die

Abweichung der internen Verrechnung mit der Abwasserkasse für die Strassenentwässerung zurückzuführen (Mehraufwand CHF 120'000). Budgetiert wurde nach dem neuen Abwasserreglement, das jedoch erst auf 1.1.2010 anstatt wie angenommen bereits auf 1.1.2009 in Kraft tritt

Die Vermögenserträge beinhalten die Mieteinnahmen der im Werkhof an der Parkstrasse 29 vermieteten Wohnung und werden über die indirekten Kosten verbucht. Bei den Entgelten handelt es sich um Einnahmen aus Wespenbekämpfung und Materialverkäufen. Die Entgelte aus den Schadenbehebungen (Versicherungsleistungen) werden ebenfalls über die indirekten Kosten verbucht.

Die indirekten Kosten umfassen neben den Personal- und Personalnebenkosten des Werkhofs gemäss Stundenaufzeichnung auch die anteiligen Kosten für Maschinen, Werkzeuge, Treibstoff, Versicherungen und baulichen Unterhalt.

Bau, Betrieb und Unterhalt der Strassen inklusive Nebenanlagen (z.B. Beleuchtung) ist eine gesetzlich vorgegebene Leistung, d.h. im Produkt Gemeindestrassen figurieren ausschliesslich Pflichtleistungen.

8.3 Gemeindeverkehr

8.3.A PRODUKTBESCHRIEB

Verkehrsplanung unter Berücksichtigung regionaler und kantonaler Aspekte und Entwicklung und Abstimmung auf das Angebot des öffentlichen Verkehrs. Sicherstellung der Leistungsfähigkeit und Sicherheit des Binner Verkehrsnetzes. Erstellen der dazu notwendigen baulichen Massnahmen, der Signalisation und Markierung. Realisierung von verkehrsberuhigenden Massnahmen gemäss Leitbild Verkehrsberuhigung. Durchführung von Verkehrszählungen. Koordinieren der Verkehrsplanung mit dem Lärmschutz. Wahrung der Interessen der Gemeinde durch Zusammenarbeit mit den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt und den umliegenden Gemeinden. Mitwirkung an der Realisierung von regionalen Rad-, Wander- und Reitwegen.

8.3.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Verkehrssicherheitsmassnahmen sorgen für den notwendigen Schutz aller Verkehrsteilnehmer/innen auf dem kommunalen Strassen- und Wegnetz.

Messung: Verkehrsunfälle gemäss kantonaler Statistik (vgl. auch Produkt „Gemeindestrassen“)

Indikatoren: Anzahl Verkehrsunfälle

Standard: besser als kantonaler Durchschnitt (Gemeindestrassen), keine Verschlechterung des Ist-Zustandes

	Länge (km)	Verk. Unfälle	pro km	Leicht-Verletzte	pro km	Schwer-Verletzte	pro km	Getötete	pro km
Binningen (Gemeindestrassen)	56	19	0.41	5	0.09	2	0.04	0	0.000
Kanton BL (Gemeindestrassen)	1'550	334	0.22	135	0.09	30	0.02	1	0.0006
Kanton BL gesamt	2'040	1551	0.76	765	0.38	130	0.06	9	0.004

Teilweise erreicht. Die Verkehrsunfälle auf Binnerer Gemeindestrassen haben gegenüber dem Vorjahr um 20%, die Anzahl Leicht- und Schwerverletzten um 50% abgenommen. Die Reduktion von Verkehrsunfällen sowie der Leicht- und Schwerverletzten beträgt auf allen Strassen im Kanton BL 5 bis 15%. Die kommunalen Strassen Binningens weisen eine tiefere Unfallrate auf als die Gesamtheit aller Strassen im Kanton BL, jedoch immer noch eine höhere als der Schnitt aller Gemeindestrassen im Kanton.

2. W-Ziel Minimierung von Verkehrsübertretungen durch Kontrollen und andere Massnahmen.

Messung: Verkehrsübertretungen

Indikator: Geschwindigkeitsübertretungen (%)

Standard: Durchschnitt pro Jahr kleiner als 10%

Erreicht. In 55 (50) Kontrollen und einer Messzeit von 368 (272) Stunden wurden 33'938 (58'232) Fahrzeuge gemessen. Es sind 3'545 (3'746) Verkehrsübertretungen zu verzeichnen, was einer Übertretungsrate von 10 (6.4)% entspricht.

3. W-Ziel Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität in den Tempo 30-Zonen durch die Realisierung von verkehrsberuhigenden Massnahmen.

Messung: Geschwindigkeit an verschiedenen ausgewählten Orten je Zone

Indikator: Geschwindigkeitsvorgabe für Tempo 30-Zonen der bewilligenden kantonalen Behörde

Standard: Vorgaben Kanton BL bei 2. Nachkontrolle zu 100% erreicht

Erreicht. Die Nachkontrollen der Tempo 30-Zonen „Mitte“ und „Spiegelfeld“ (eingerrichtet 2006) und der Zonen „Ost“ und „West“ (eingerrichtet 2008) haben ergeben, dass das erforderliche Geschwindigkeitsverhalten grösstenteils erreicht wird. An sechs Strassen sind noch zusätzliche Massnahmen notwendig. In diesen Fällen erfolgt die zweite Nachkontrolle erst im Jahr 2010.

4. W-Ziel Mit der Realisierung der erforderlichen verkehrstechnischen Massnahmen werden die kantonalen und eidgenössischen Fristen zur Lärmsanierung eingehalten.

Messung: Zeitpunkt Fertigstellung der erforderlichen Massnahmen

Indikator: zeitliche Abweichung zu kantonalen und eidgenössischen Vorgaben

Standard: fristgerechte Fertigstellung der verkehrstechnischen Massnahmen (100%)

Die Frist für die erforderlichen Lärmsanierungsmassnahmen läuft gemäss Lärmschutzverordnung im Jahre 2018 ab. Die Zielerreichung kann deshalb noch nicht abschliessend beurteilt werden. Die aktualisierte Planung sieht folgendermassen aus:

Ausführung	Bezeichnung der geplanten Massnahmen an	Bemerkungen
2004 bis 2006	Neubadrain/Paradiesstrasse Tempo 40, Planung, Signalisation	
2006 /2007	Verkehrsberuhigung untere Paradiesstrasse (Kronenplatz- Einmündung Hohlegasse)	
2010	Verkehrsberuhigung Paradiesstrasse (Rabatten)	
2010	Minikreisel Paradiesstrasse	
2010	Umgestaltung Einmündung Dorenbachstrasse	In Kombination mit Strassensanierungsarbeiten Neubadstrasse (BS)
Offen	Minikreisel Allschwilerweg	In Kombination mit Werkleitungsarbeiten
Offen	Trottoirverbreiterung für Velo/Fussgänger ab Allschwilerweg bis Minikreisel Paradiesstrasse	In Kombination mit Netzausbau EBM

5. W-Ziel Entlastung der am stärksten belasteten Gemeindestrasse durch Plafonierung des durchschnittlichen Werktagsverkehrs (DWV) auf dem Strassenzug Neubadrain / Paradiesstrasse mittels geeigneter Massnahmen.

Messungen: DWV absolut

Indikator: MfZ / Tag

Standard: DWV kleiner als 8'000 MfZ / Tag

Erreicht. Wegen der im Juni 2009 begonnen Bauarbeiten an der Paradiesstrasse, wurde die Messung im Mai 2009 durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt war die Schlossgasse für den Durchgangsverkehr jedoch noch nicht offen. Dies muss bei der Interpretation des Ergebnisses berücksichtigt werden.

	1981	1991	2001	2002	2004	2005	2007	2009
DWV (MfZ/Tag)	8'600	10'500	9'800	9'800	8'500	8'500	7'300	7'100

8.3.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Messung und Dokumentation des Verkehrsaufkommens auf übergeordneten Gemeindestrassen zur Früherkennung von Tendenzen.

Messung: Fahrzeuge nach Kategorien, stunden- oder tageweise

Indikatoren: Durchführung der Messung mit Dokumentation

Standard: mindestens eine Messung pro Jahr für verkehrsorientierte Gemeindestrassen

Erreicht. Eine stundenweise Messung in der Spitzenzeit (17.00 bis 18.00 Uhr) im Bereich Sportplatz **Drissel** hat ergeben, dass der Verkehr gegenüber 1999 um 15% zugenommen hat.

8.3.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	-	54 979	90 412	95 254	94 631	95 017
Sachaufwand	42 172	79 906	124 147	120 600	139 627	224 500
Total Aufwand	42 172	134 885	214 560	215 854	234 258	319 517
Entgelte	-	-	1 457	-	710	-
Total Ertrag	-	-	1 457	-	710	-
Ergebnis vor Umlagen	- 42 172	- 134 885	- 213 103	- 215 854	- 233 548	- 319 517
Umlagen / Indirekte Kosten	- 90 236	- 43 108	- 44 054	- 47 549	- 45 611	- 47 208
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 132 408	- 177 994	- 257 157	- 263 403	- 279 159	- 366 725

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt „Gemeindeverkehr“ geleistet werden und die Aufwendungen der Gemeindepolizei. Der Sachaufwand beinhaltet insbesondere den Unterhalt und die Erneuerung der Strassensignalisation, die Erneuerung von Bodenmarkierungen, den Betrieb der Radaranlage sowie die Verkehrsplanungen. Die indirekten Kosten umfassen die Leistungen des Werkhofs. Die Ausgaben des Produktes Gemeindeverkehr sind infolge gesetzlicher Vorgaben weitgehend gebunden.

Nachfolgendes Ziel wurde aus dem Leistungsauftrag gestrichen, wird aber im Sinne einer Information an dieser Stelle weiterhin abgebildet:

Einhaltung der Luftreinhalteverordnung

Messung: Schadstoffe gemäss Jahresbericht des Lufthygieneamtes beider Basel

Indikator: Schadstoffkonzentration

Standard: innerhalb der gesetzlich vorgegebenen Werte

Der Jahresbericht der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Solothurn betrifft das Jahr 2008, da die Ergebnisse aus dem Jahre 2009 noch nicht vorliegen. Die Grenzwerte der wichtigsten Luftbelastungsparameter konnten nur zu einem geringen Teil eingehalten werden, wie nachfolgende Zahlen bestätigen:

Parameter	Grenzwert	Ort	2004	2005	2006	2007	2008
Stickstoffdioxid	30 µg/m ³ (Jahresmittel)	Strassennah	56	59	61	55	56
		Stadt	35	30	32	29	31
		Agglomeration	21	21	22	19	21
Feinstaub	20 µg/m ³ (Jahresmittel)	Strassennah	27	28	28	24	23
		Stadt	22	23	26	22	23
		Agglomeration	23	24	26	21	20
Ozon	1 h > 120 µg/m ³ (Stunden)	Stadt	140	130	300	160	80
		Agglomeration	270	260	350	240	150

8.4 Öffentlicher Verkehr

8.4.A PRODUKTBESCHRIEB

Vertretung der Interessen bei den Betreibern der öffentlichen Verkehrsbetriebe und Zusammenarbeit. Überwachung der Beiträge an den öffentlichen Verkehr. Erstellen von Konzeptarbeiten und Bedürfnisanalysen. Mitwirkung bei Vernehmlassungen zu kantonalen und eidgenössischen Projekten. Betrieb des Ruf-Taxis.

8.4.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Aufrechterhaltung und punktuelle Verbesserung des öV-Angebots gemäss kantonomer Statistik und Kostenverteiler, um die Attraktivität in Bezug auf Sicherheit, Verlässlichkeit, Verfügbarkeit und Modularität (gemischte Nutzung Privat-/öffentlicher Verkehr) zu gewährleisten.

Messung: Haltestellenabfahrten in Binningen

Indikator: Anzahl

Standard: keine Rückläufigkeit des Angebots

Erreicht.						
Anzahl Haltestellenabfahrten (gewichtet)	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Binningen	3'551.75 (6.4%)	3'554.75 (5.9%)	3'467.75 (5.9%)	3'467.75 (5.8%)	3'550.25 (5.9%)	3'606.25 (5.9%)
Ganzer Kanton BL	55'833.25 (100%)	58'333.75 (100%)	59'034.25 (100%)	60'005.75 (100%)	60'412.75 (100%)	60'733.00 (100%)

2. W-Ziel Aufrechterhaltung / Steigerung des U-Abo-Verkaufs in Binningen.

Messung: U-Abo-Beiträge Binningen je Jahr

Indikator: Anzahl verkaufte U-Abo's

Standard: kein Rückgang des U-Abo-Verkaufs

Erreicht. Die U-Abo-Verkäufe sind gegenüber dem Vorjahr wieder ansteigend.							
Anzahl verkaufte (Monats-)U-Abos	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Binningen	53'007 (100%)	52'724 (-0.5%)	53'184 (+0.3%)	54'811 (+3.4%)	55'419 (+4.6%)	54'556 (+2.9%)	54'614 (+3.0%)

3. W-Ziel Optimierte und wirtschaftliche Ergänzung des ÖV-Angebots mit einem nachfrageorientierten Betrieb des Ruftaxis

Messung: Verhältnis Kosten zu Anzahl Benutzer/innen

Indikator: CHF pro Anzahl Personen

Standard: mindestens im Durchschnitt der letzten 5 Jahre

	2005	2006	2007	2008	2009	Durchschnitt
Nettokosten (CHF)	39'797.50	44'805.15	49'657.00	46'956.00	45'769.90	45'397.11
Benutzer	5'181	4'023	3'279	3'880	4'386	4'150
Spez. Kosten (CHF)	7.68	11.14	15.14	12.10	10.44	10.94

Erreicht. Die Benutzerzahlen zeigen nach Umbau am Kronenplatz wieder ansteigende Tendenz.

8.4.C LEISTUNGSZIELE

Keine

8.4.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	-	6 591	6 738	7 040	7 075	6 880
Sachaufwand	57 445	60 978	59 956	65 400	59 850	62 400
Eigene Beiträge						
- an Kantone	1 487 301	1 482 979	1 701 370	1 846 000	1 696 303	-
Einlagen in Sonderfinanzierungen						
Interne Verrechnungen						
Total Aufwand	1 544 746	1 550 548	1 768 064	1 918 440	1 763 228	69 280
Entgelte	12 240	10 920	12 600	13 000	13 680	14 000
Total Ertrag	12 240	10 920	12 600	13 000	13 680	14 000
Ergebnis vor Umlagen	-1 532 506	-1 539 628	-1 755 464	-1 905 440	-1 749 548	- 55 280
Umlagen / Indirekte Kosten	- 14 928	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 547 434	-1 539 628	-1 755 464	-1 905 440	-1 749 548	- 55 280

* Ab 1. Januar 2010 ist das neue Finanzausgleichsgesetz in Kraft. Der Ausweis des horizontalen Finanzausgleichs erfolgt ab Voranschlag 2010 ausserhalb der Globalbudgets.

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt „Öffentlicher Verkehr“ geleistet werden. Der Sachaufwand beinhaltet hauptsächlich die Aufwendungen für den Betrieb des Ruftaxi Binningen. Bei den Eigenen Beiträgen handelt es sich um die Beiträge an den öffentlichen Regionalverkehr. Der Ertrag stammt ausschliesslich aus den Einnahmen der Ruftaxigebühren.

Bei den Ausgaben des Regionalverkehrs handelt es sich um gebundene Ausgaben. Die Dienstleistung des Ruftaxi-Betriebes gehört in den freiwilligen Aufgabenbereich.

LEISTUNGSBERICHT 9 VERSORGUNG

mit Globalrechnung 2009

Strategische Führung:

Anne Mati, Gemeinderätin

Operative Führung:

Martin Ruf, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	142
II.	Globalrechnung 2009	143
III.	Die Produkte im Einzelnen	144
9.1	Abwasserbeseitigung (Spezialfinanzierung)	144
9.2	Abfallentsorgung (Spezialfinanzierung)	149
9.3	Wasserversorgung (Spezialfinanzierung)	158
9.4	Bestattung	162
9.5	Grossgemeinschaftsantennenanlage (GGA,Spezialfinanzierung)	167
9.6	Energieversorgung	172

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
9.1 Abwasserbeseitigung (Spezialfinanzierung)	Der Betrieb der Abwasseranlagen ist umweltschonend, damit die Gewässer vor nachteiligen Einwirkungen geschützt werden.
9.2 Abfallentsorgung (Spezialfinanzierung)	Durch die Vermeidung und konsequente Verwertung von Abfällen werden die begrenzten Rohstoffvorräte geschont und die Umwelt wirksam entlastet.
9.3 Wasserversorgung (Spezialfinanzierung)	Die einwandfreie Trinkwasserversorgung wird gewährleistet.
9.4 Bestattung	Der Friedhof ist ein Ort der Ruhe und Besinnung. Die Bestattungen finden in einem würdevollen Rahmen statt.
9.5 Grossgemeinschaftsantennenanlage GGA (Spezialfinanzierung)	Den Einwohnerinnen und Einwohnern wird ein attraktives und technisch zeitgemässes Kabelnetz für den Fernseh- und Radioempfang und für die interaktive Kommunikation zur Verfügung gestellt. Das Ortsnetz der GGA bleibt im Eigentum der Gemeinde und wird von dieser bewirtschaftet.
9.6 Energieversorgung	Die Energieversorgung wird mit einer wirtschaftlichen und umweltverträglichen Bereitstellung und Verteilung der Energie sichergestellt. Die Verbesserung der Energieeffizienz und ein verstärkter Einsatz erneuerbarer Energie wird dabei angestrebt.

II. GLOBALRECHNUNG 2009

Tausend CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	Differenz VA/RG		VA 2010
Aufwand total	6 431	6 660	6 663	7 781	6 796	- 984	-13%	7 552
Ertrag total	5 586	5 763	6 002	7 079	6 117	- 962	-14%	6 852
Globalbudget	- 844	- 898	- 661	- 702	- 679	22	-3%	- 700
A. Produktbudgets netto								
9.1 Abwasserbeseitigung (SF)	- 141	- 281	- 55	- 4	0	4	-108%	0
9.2 Abfallentsorgung (SF)	- 44	8	8	- 41	- 51	- 10	23%	- 40
9.3 Wasserversorgung (SF)	-							
9.4 Bestattung	- 906	- 580	- 578	- 582	- 577	5	-1%	- 613
9.5 GGA (SF)	328	- 39	- 13	0	0	0	#DIV/0!	0
9.6 Energieversorgung	- 28	- 7	- 24	- 74	- 52	22	-30%	- 47
B. Produktgruppengemeinkosten	- 54							

SF = Spezialfinanzierter Bereich

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

9.1 Abwasserbeseitigung (Spezialfinanzierung)

9.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Das Produkt „Abwasserbeseitigung“ umfasst die Planung, den Bau und den Unterhalt der öffentlichen Kanalisation, das Ausstellen von Bewilligungen, die Beratung von Bauherren in Bezug auf Planung und Sanierung von Hausanschlüssen, das Ausstellen von Sanierungsverfügungen für Private, die Erstellung der Hausanschlüsse an die Ortskanalisation, die Berechnung und Fakturierung von Gebühren und Beiträgen sowie die Nachführung von Plangrundlagen (Genereller Entwässerungsplan [GEP], Leitungskataster, Kanalinformationssystem, Geländekartierung).

9.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Eine permanent gesicherte Entsorgung wird mit einem leistungsfähigen kommunalen Abwassernetz erreicht.

Messung: Realisierung der GEP-Massnahmen gemäss Prioritätenliste

Indikatoren: Zeit, vgl. mit Vorgabe GEP-Ausführungsplanung

Standard: Keine Abweichung vom aktualisierten GEP-Programm

Aktualisiertes GEP-Programm			Stand 31.12.2009
A. Investitionen			
1. Paradiesstrasse	WAR/WAS GEP 1. Etappe	bis 2011	1. Etappe Kronenplatz-Hohlegasse fertig gestellt 2006 2. Etappe Hohlegasse-Neubadrain fertig gestellt 2009
2. Kronenplatz	WAR/WAS GEP 1. Etappe	bis 2011	bereits 2006 fertig gestellt
3. Hauptstrasse	WAR GEP 1. Etappe	bis 2011	2008 fertig gestellt
4. Schlossgasse	WAR/WAS GEP 1. Etappe	bis 2011	2009 fertig gestellt
5. Tiefengraben	WAR/WAS GEP 1. Etappe	bis 2011	1. Etappe Multenweg – Auf der Hueb (2010 geplant) 2. Etappe Auf der Hueb - Rottmannsboden (2011 geplant)
6. Gärtnerstrasse	WAR GEP 1. Etappe	bis 2011	Verschieben auf 2014 aus Kapazitätsgründen (Querung Oberwilerstr. bereits 2007 fertig gestellt)
7. Benkenstrasse	WAR GEP 2. Etappe	ab 2012	wichtige Sammelleitung (WAR Westplateau/Hangwasser)
8. Weinbergstrasse	WAR GEP 2. Etappe	ab 2012	infolge Strassenausbau mit Werkleitungsbau 2007 fertig gestellt
9. Winterhalde	WAR GEP 1. Etappe	bis 2011	2011 geplant
B. Sanierungen			
	GEP 1.Etappe (Priorität 1 – 5)	bis 2011	Tranche 2009 ausgeführt
	GEP 2.Etappe (Priorität 6 – 16)	ab 2012	

Erreicht. Der aktualisierte GEP-Terminplan (Investitionen, Sanierungen) ist eingehalten. Die für 2009 geplanten Sanierungen konnten im laufenden Jahr durchgeführt werden.

2. W-Ziel Die Kosten werden verursacher- und fristgerecht auf die Benutzer/innen verteilt.

Messung: Entwicklung der Spezialfinanzierung Abwasser

Indikatoren: Saldo Ertrags-, Aufwandüberschuss für die Endprognose

Standard: Die 5-Jahres-Prognose der separat geführten Kostenflussrechnung liegt im Spektrum zwischen +CHF 5 Mio. und -CHF 3 Mio.

Nicht erreicht. Die 5-Jahresprognose betrifft die dem Rechnungsjahr folgenden 5 Jahre. Obwohl der Stand der Abwasserkasse per 31.12.2009 CHF 7'263'402.33 (8'295'812.08) betrug, wurde auf eine Reduktion der Unterhaltsgebühr verzichtet, da das bestehende Abwasserreglement überarbeitet wurde und ab 1.1.2010 in Kraft tritt. Durch die in den kommenden Jahren anstehenden GEP-Investitionen wird der Saldo der Abwasserkasse stark reduziert und ab ca. 2011 das Spektrum zwischen CHF +5 Mio. bis -3 Mio. erreichen. Die Zielsetzung kann somit mittelfristig erreicht werden.

3. W-Ziel Die Binninger Hausentwässerungssysteme erfüllen die Vorgaben des kommunalen GEP und jene des Gewässerschutzgesetzes.

Messung: Soll/Ist Entwässerungssystem bei Baugesuchen und Sanierungen

Indikatoren: Übereinstimmung des Entwässerungssystems je Liegenschaft mit dem GEP

Standard: Keine Abweichungen (nur in begründeten Fällen)

Erreicht. Im Berichtsjahr 2009 wurden 22 (38) Kanalisationsbewilligungen erteilt. Davon waren alle Bewilligungen in Übereinstimmung mit dem GEP.

9.1.c LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Kanalisationsbewilligungen werden effizient bearbeitet. Durch eine hohe Verfügbarkeit bei Abnahmen von privaten Anschlüssen (Neuerstellungen und Sanierungen) werden Bauverzögerungen vermieden.

Messung: Begründete Beanstandungen von Bauherren resp. Architekten

Indikatoren: Anzahl

Standard: Keine

Erreicht. Die privaten Anschlüsse sind jeweils umgehend abgenommen worden. Im Berichtsjahr sind keine Beanstandungen infolge Terminverzögerungen bei Abnahmen von privaten Anschlüssen eingegangen.

2. L-Ziel Die Sanierungen im Hausanschlussbereich werden fristgerecht vollzogen.

Messung: Anzahl abgeschlossene Sanierungen

Indikatoren: Anzahl abgeschlossene zu erforderlichen Sanierungen

Standard: 90% der Sanierungen fristgerecht vollzogen (ohne Einsprachefälle).

Erreicht. Bei den 2009 abgelaufenen Sanierungsverfügungen gab es keine Beanstandungen. Es wurden keine Ersatzvornahmen zu Lasten der Privaten vorgenommen.

9.1.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	-	171 974	167 416	179 266	182 044	196 002
Sachaufwand	594 299	567 271	615 145	525 000	666 324	529 500
Abschreibungen	-	-	-	990 000	665 429	920 000
Entschädigungen an Gemeinwesen	2 400 915	2 480 423	2 261 413	2 458 000	1 797 149	2 210 000
Total Aufwand	2 995 214	3 219 668	3 043 974	4 152 266	3 310 945	3 855 502
Entgelte	2 733 506	2 376 877	2 420 578	2 544 000	2 342 070	2 119 000
Rückerstattungen von Gemeinwesen	177 000	199 000	150 000	58 000	173 000	53 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	249 859	724 882	798 410	1 810 928	1 032 410	1 890 900
Interne Verrechnungen	-	-	-	160 000	163 427	215 000
Total Ertrag	3 160 366	3 300 759	3 368 988	4 572 928	3 710 907	4 277 900
Ergebnis vor Umlagen	165 152	81 091	325 014	420 662	399 961	422 398
Umlagen / Indirekte Kosten	- 306 257	- 362 248	- 380 234	- 424 662	- 399 632	- 422 391
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 141 105	- 281 157	- 55 220	- 4 000	329	7

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt „Abwasserbeseitigung“ geleistet werden.

Der Sachaufwand umfasst insbesondere den Unterhalt, die Reparaturen und die Reinigung der Kanalisation, die Honorare für Planung und Projektierung und die Katasternachführung.

Mit den Entschädigungen an Gemeinwesen werden die Abwasserreinigungsgebühren des Kantons auf die Gemeinde überwält.

Bei den Entgelten handelt es sich insbesondere um die Weiterverrechnung der Abwasserreinigungsgebühren und um die Inrechnungstellung der Abwasserunterhaltsgebühren für Betrieb und Unterhalt des kommunalen Netzes an die Verursacher.

Der Kanalisations-Unterhaltsbeitrag ist eine fixe und reglementarisch festgelegte interne Verrechnung (Rückerstattung von Gemeinwesen). Der Betrag deckt den Aufwand der Strassen zu Lasten der Abwasserkasse (Strassenentwässerung) ab und ist vom Kanalisationsunterhalt abhängig.

Die jährliche Unter- oder Überdeckung der Spezialfinanzierung wird separat ausgewiesen (Entnahmen aus Sonderfinanzierungen).

Die Umlagen / indirekten Kosten umfassen vor allem Material- und Lohnaufwand, die vom Werkhof gemäss Stundenaufzeichnung verrechnet werden sowie die übrigen intern verrechneten Kosten der Leistungszentren LZ 1 bis 5 und der Anteil der Managementaufgaben der Abteilung VSV.

Die Abweichungen zum Voranschlag resultieren hauptsächlich daraus, dass die Budgetierung auf der Basis des neuen Abwasserreglements beruht. Wegen intensiver, politischer Beratung und verzögerter Beschlussfassung tritt das revidierte Reglement jedoch erst auf 1.1.2010 in Kraft, sodass für die Verrechnungen im 2009 die Bestimmungen des alten Reglements angewendet wurden. Der Mehraufwand beim Sachaufwand entstand durch höhere Aufwendungen bei der Geländekartierung (+ CHF 30'000) und bei den Hausanschlüssen (+ CHF 120'000). Die tieferen Abschreibungen widerspiegeln, dass im Berichtsjahr die geplante Investition Abwasserleitungsbau Tiefengraben zwar in Angriff genommen werden konnte, aber – CHF 200'000 unter Budget. Auf der anderen Seite wurde beim Abwasserleitungsbau Paradiesstrasse bereits rund CHF 150'000 mehr ausgeführt als für 2009 geplant. Die hauptsächlichsten Gründe für die wesentlich geringer ausgefallenen ARA-Beiträge (Entschädigungen an Gemeinwesen) liegen darin, dass der Wasserverbrauch weniger hoch war als prognostiziert (rund - CHF 200'000), das Gebührenmodell des Kantons gegenüber der Annahme geändert wurde (rund - CHF 250'000) und die Jahre 2008 (Schlussrechnung) und 2010 (Akonto) abrechnungsmässig auch noch hineinspielen (rund - CHF 200'000). Bei den Entgelten sind die Mindereinnahmen insbesondere auf den Rückgang des Wasserverbrauchs (rund - CHF 200'000), die Mehreinnahmen bei der Rückerstattung von Gemeinwesen auf die Abweichung der internen Verrechnung mit der Abwasserkasse für die Strassenentwässerung zurückzuführen (CHF 120'000), da nach neuem Abwasserreglement budgetiert und nach altem Reglement verrechnet wurde (siehe auch Produkt 8.02 Gemeindestrassen).

9.2 Abfallentsorgung (Spezialfinanzierung)

9.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Das Produkt umfasst die kommunale Abfallbewirtschaftung (Entsorgung). Betreuung der Wertstoffsammelstellen in den Quartieren. Betreiben einer Auskunftsstelle für Entsorgungsfragen. Unterbreiten von Informationen zur Entsorgung (Abfuhrkalender, Publikationen). Durchführen von Submissionen und Contract-Management mit Entsorgungsunternehmen. Durchführung von Abfallaktionen und periodische Sammlung von Sonderabfällen. Betreiben eines (Gratis-)Häckseldienstes. Kompostberatung und Betreuung der Quartierkompostplätze. Berechnung der Abfallgebühren, Verkauf der Abfallmarken. Mitwirkung in der Abfallkommission Leimental. Installation, Bewirtschaftung und Entsorgung der Robidog-Behälter.

9.2.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Ein gutes Preis-/Leistungsverhältnis für die Abfuhr der Siedlungsabfälle, die Bewirtschaftung der Wertstoffsammelstellen und übrige durch die Kehrichtmarken finanzierte Entsorgung sorgt für eine wirtschaftliche und ökologische Abfallentsorgung.

Messung: Kehrichtgebühr / 35 l-Sack

Indikatoren: Vergleich mit anderen Gemeinden

Standard: tiefer als kantonaler Durchschnitt

Erreicht. Ohne Berücksichtigung derjenigen Baselbieter Gemeinden mit teilweise Finanzierung über eine Grundgebühr liegt der kantonale Gebührenschnitt bei CHF 2.51 (Quelle Statistisches Amt März 2010). Die Binninger Gebühr lag im Berichtsjahr bei CHF 2.20 (2.40).

2. W-Ziel Förderung der Abfallvermeidung und –wiederverwendung

Messung: Grüngutentsorgungsgebühr

Indikatoren: Abweichung im Verhältnis zu Kehricht

Standard: Grüngut je Volumeneinheit günstiger als Kehricht

Erreicht. Die Gebühr je 10 Liter Volumen betrug im Berichtsjahr für Grüngut CHF 0.38 (Basis 80 l-Behälter) und für Kehricht CHF 0.63 (Basis 35 l-Sack).

3. W-Ziel Die Kosten werden verursacher- und fristgerecht auf die Benutzer/innen verteilt.

Messung: Saldo Überschuss Spezialfinanzierung Abfallentsorgung

Indikatoren: Überschuss/Defizit in CHF

Standard: Saldo Spezialfinanzierung im Bereich +/- CHF 200'000

Nicht erreicht. Wegen der nicht vorgesehenen, hohen Einlage in die Spezialfinanzierung hervorgehend aus Mehreinnahmen aus dem Verkauf der Kehricht- und Grüngutgebührenmarken befindet sich der Saldo per 31.12.2009 weiterhin ausserhalb des avisierten Bereiches. Eine allfällige Gebührensenkung wird mit dem Budget 2011 geprüft.

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Saldo Spez.Finanz. Abfall (CHF, jeweils 31.12.)	-21'984	-4'825	-25'756	+91'662	+217'072	+415'038	+ 525'418

4. W-Ziel Reduktion der Siedlungsabfallmenge (Kehricht) durch Förderung der Bereitschaft zur Abfallwiederverwendung

Messung: pro Kopf-Anteil Kehricht

Indikator: kg Kehricht pro Kopf und Jahr gemäss kantonaler Statistik

Standard: tiefer als kantonaler Durchschnitt

Bis 2008 erreicht. Die Daten von 2009 liegen noch nicht für den ganzen Kanton vor. Zum Vergleich werden die Vorjahreszahlen beigezogen. Die Vorgabe konnte erreicht werden.

Spezifische Menge Kehricht (inkl. Sperrgut) (kg/Person u.Jahr)	2005	2006	2007	2008	2009
Kanton BL	176	175	180	174	
Binningen	159	160	156	161	157

5. W-Ziel Förderung des privaten Kompostierens

Messung: Kompostaktionen, Publikationen

Indikator: Anzahl je Jahr

Standard: mindestens 1 Aktion, mindestens 4 saisonale Publikationen je Jahr (Binninger Anzeiger)

Erreicht. Ende April wurde auf dem Dorfplatz eine Aktion mit einem Kompostmobil durchgeführt. Zudem wurden im Rahmen einer umfassenden Abfallvermeidungskampagne an den Binninger Kindergärten und Primarschulen Kompostmodule angeboten und genutzt. Im Berichtsjahr erschienen im Binninger Anzeiger insgesamt 13 (8) Publikationen zu diesem Thema.

6. W-Ziel Förderung des Kompostierens durch den Betrieb von Quartierkompostplätzen

Messung: Betrieb von Quartierkompostplätzen

Indikator: Anzahl Plätze

Standard: mindestens 4 Quartierstandorte

Erreicht. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 4 Quartierkompostplätze betrieben (Weihermatt, Schafmattweg, Spiegelfeld, Meiriacker).

4. W-Ziel Verbesserung der Bilanz der organischen Abfälle

Messung: total verwertete Menge (Quartierkompostplätze, Häcksel, Grüngut)

Indikator: kg pro Jahr (ganze Gemeinde)

Standard: mindestens Durchschnitt der vergangenen 3 Jahre der BL-Gemeinden

Erreicht. Der Kanton erfasst seit 2005 nicht mehr alle Daten, sondern lediglich die zentral verarbeitete Grüngutmenge. Deshalb beziehen sich die nachfolgenden Zahlen ausschliesslich auf die Grüngutmenge (2009 im Kanton noch nicht verfügbar).

Spezifische Menge Grüngut (kg / Person u. Jahr)	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Kanton BL	33	36	34	41	46	
Kanton BL (Durchschnitt der vergangenen 3 Jahre)				34	37	40
Binningen	36	44	39	39	40	40

5. W-Ziel Reduktion der „wilden“ Entsorgung von Abfällen

Messung 1: Anzahl Delikte mit Bussen

Indikator 1: Anzahl Bussen je Jahr

Standard 1: weniger als 135 (Stand 2002)

Erreicht. Im Berichtsjahr wurden 1 (1) Bussen und 5 (16) Verwarnungen ausgesprochen.

Messung 2: Abfallvermeidungs-/Anti-Littering-Kampagnen

Indikator 2: Durchführung

Standard 2: Jährliche Durchführung mindestens einer zusammenhängenden Aktion

Erreicht. Im Schuljahr 2008/2009 wurde an den Primarschulen und Kindergärten eine umfassende Abfallkampagne durchgeführt.

9.2.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Aufrechterhaltung der Abfallentsorgung durch wöchentliche Abfuhrintervalle für Hauskehricht/Kleinsperrgut/gewerbliche Abfälle

Messung: Intervall je Haushaltung

Indikatoren: Anzahl Wochentage zwischen den Abfuhrtagen

Standard: max. 7 Tage (ausser an Feiertagen)

Erreicht. Für jede Haushaltung / jedes Geschäft wurde im Berichtsjahr eine Abfuhr je Woche und jeweils am selben Wochentag angeboten.

2. L-Ziel Ziel 2: Halbmonatliche Abfuhr für Grüngut

Messung: Anzahl Abfahren je Haushaltung

Indikatoren: Anzahl Abfahren je Haushalt und Monat

Standard: mindestens 2 Abfahren je Haushalt und Monat über das ganze Jahr

Erreicht. Für jede Haushaltung wurden 2 Abfahren je Monat durchgeführt. Wegen eines Feiertages musste insgesamt 1 Termin vorverschoben werden.

3.L-Ziel Monatliche Papier-, Kartonabfuhr

Messung: Intervall je Haushaltung

Indikatoren: Anzahl Monate zwischen den Abfuhrtagen

Standard: 1 Monat

Erreicht. Die Papierabfuhr wurde im Jahre 2009 für alle Haushaltungen / Geschäfte monatlich durchgeführt.

4. L-Ziel Vierteljährliche Metallabfuhr

Messung: Intervall je Haushaltung

Indikatoren: Anzahl Monate zwischen den Abfuhrtagen

Standard: max. 3 Monate

Erreicht. Metallabfuhrungen wurden an 5 verschiedenen Terminen angeboten. Die maximale Differenz zwischen den einzelnen Terminen betrug 3 Monate.

5. L-Ziel Häckseldienst

Messung: Anzahl je Haushaltung

Indikatoren: Anzahl angebotener Häckseldienst je Haushalt und Jahr

Standard: mindestens 10 pro Jahr

Erreicht. Im Berichtsjahr wurden je Haushaltung insgesamt 10 Häckseltermine angeboten.

6. L-Ziel Sonderabfälle

Messung: Abgabeangebot

Indikatoren: Anzahl Sonderabfallsammlungstage je Jahr

Standard: mindestens 1 Sonderabfallsammlung pro Jahr

Erreicht. Die Sonderabfallsammlung fand im Jahre 2009 am 9. Mai (Binninger Märt) statt.

7. L-Ziel Der Betrieb von Wertstoffsammelstellen in den Quartieren erfolgt bedarfsgerecht in Bezug auf die räumliche und zeitliche Verfügbarkeit.

Messung: Sammelstellen, Öffnungszeiten

Indikatoren: Anzahl Sammelstellen / Tage pro Woche

Standard:	Werkstoff	Minimale Anzahl	Öffnungszeiten
	Altglas	9	Montag bis Samstag
	Weissblech, Aluminium	5	Montag bis Samstag
	Altöl, Erde, Metall, Steine, Porzellan Keramik, Spiegel, Fensterglas	1	Montag Nachmittag und Freitag Nachmittag oder gemäss tel. Vereinbarung

Erreicht. Das Angebot entsprach den Vorgaben. Es bestehen insgesamt 11 Altglassammelstellen, 7 Weissblech/Aluminium-Sammelstellen und eine Sammelstelle für Altöl, Erde, Metall, Steine, Porzellan, Keramik, Spiegel und Fensterglas.

8. L-Ziel Die Sammelstellen sind periodisch überwacht.

Messung: Einsatz von Überwachungspersonal

Indikatoren: zeitliche Präsenz in Stunden

Standard: mindestens 120 Stunden pro Jahr

Erreicht. Die Sammelstellen wurden im Berichtsjahr in insgesamt 293 (304) Stunden überwacht.

9.2.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	8 771	9 018	22 128	11 360	30 386	11 140
Sachaufwand	607 011	551 530	511 013	642 300	626 320	661 300
Abschreibungen	280	140	-	-	420	-
Entschädigungen an Gemeinwesen	467 526	464 045	444 780	400 000	394 911	400 000
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	8 000	8 000	8 000	8 000	8 000	8 000
Einlagen in Sonderfinanzierungen	117 419	125 410	197 967	24 181	110 380	-
Total Aufwand	1 209 006	1 158 144	1 183 888	1 085 841	1 170 417	1 080 440
Entgelte	1 345 646	1 269 142	1 302 783	1 183 500	1 247 006	1 107 500
Beiträge für eigene Rechnung	32 310	31 965	31 850	30 000	31 850	31 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	-	-	-	-	-	59 800
Interne Verrechnungen						9 900
Total Ertrag	1 377 956	1 301 107	1 334 633	1 213 500	1 278 855	1 208 200
Ergebnis vor Umlagen	168 950	142 963	150 745	127 659	108 438	127 760
Umlagen / Indirekte Kosten	- 213 377	- 134 620	- 142 526	- 169 125	- 159 580	- 168 066
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 44 427	8 343	8 219	- 41 466	- 51 142	- 40 306

Der Personalaufwand umfasst die Kompostberatung und die Mitarbeit der Kompostberaterinnen an der Abfallvermeidungskampagne an den Binner Schulen. Die Betreuung der Quartierkompostplätze wird über Eigene Beiträge an private Institutionen abgegolten. Da im Berichtsjahr ein grosser Teil der Kampagnenarbeit über den Personal- und nicht über den Sachaufwand (Honorar Externe) abgerechnet werden konnte, sind bei diesen Positionen Abweichungen zwischen Budget und Rechnung entstanden, in der Summe kann diese Differenz somit relativiert werden. Dies kommt daher, dass die teilweise für die Kampagnenkurse engagierte Kompostberaterin in letztgenannter Funktion im Stundenlohn angestellt ist und dieser Aufwand folglich im Personalaufwand erscheint.

Der Sachaufwand beinhaltet insbesondere die Sammlung und Abfuhr des Kehrichts, der Grünabfälle und der übrigen verwertbaren Abfälle. Beim Grüngut enthalten sind sowohl die Kosten für die Kompostierung in der Kompostieranlage Hardacker in Muttenz als auch der Aufwand des Häckseldienstes.

Die Kehrlichtverbrennungsgebühren richten sich nach der Menge der in der Kehrlichtverbrennungsanlage (KVA) Basel entsorgten Siedlungsabfälle. Der entsprechende Aufwand wird unter „Entschädigung an Gemeinwesen“ aufgeführt.

Die Entgelte umfassen die Einnahmen aus dem Verkauf der Kehrlicht- und Grüngutmarken sowie die Verwertungserlöse der Altpapier-, Altmetall- und Altglasverkäufe. Ebenfalls aufgeführt sind die Einnahmen aus den Hundehaltungsgebühren. Infolge Mehreinnahmen bei den Kehrlicht- und Grüngutgebühren (CHF 85'000) hat sich der Saldo der Abfallkasse um + CHF 110'000 auf rund + CHF 525'000 vergrößert. Eine allfällige Gebührensenkung wird mit dem Budget 2011 untersucht.

Die Rückzahlungen der Amortisation der Kompostieranlage Hardacker (jährliche Annuitäten) sind unter Beiträge für eigene Rechnung aufgeführt.

Die jährliche Unter- oder Überdeckung der Spezialfinanzierung wird separat ausgewiesen (Einlagen/Entnahmen aus Sonderfinanzierungen).

Die Umlagen / indirekte Kosten umfassen vor allem Material- und Lohnaufwand, die vom Werkhof gemäss Stundenaufzeichnung verrechnet werden und andererseits die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV und in den Leistungszentren für das Produkt „Abfallentsorgung“ geleistet werden.

In den freiwilligen Bereich fällt insbesondere der Betrieb der vier Quartierkompostplätze (ca. CHF 20'000 / Jahr). Spielraum besteht zudem bei Organisation und Betrieb der Abfallentsorgungen und bei der Gestaltung deren Gebühren (Grundgebühr, Kehrlicht zu Grüngutgebühr, Häckseldienst).

9.3 Wasserversorgung (Spezialfinanzierung)

9.3.A PRODUKTBESCHRIEB

Das Wasserversorgungsnetz ist den Industriellen Werken Basel (IWB) mit dem Vertrag über die Vollversorgung der Gemeinde Binningen mit Trinkwasser übertragen (in Kraft seit 1.1.2003). Die Zuständigkeit der Gemeinde Binningen beschränkt sich hauptsächlich auf die Oberaufsicht über Planung, Bau und Unterhalt des Wasserleitungsnetzes. Daneben besteht noch eine Mitwirkung beim Einsatz Pikett bei grösseren Wasserrohrbrüchen, Sicherstellung der Notwasserversorgung, Nachführung der Plangrundlagen (Leitungskataster). Zudem besorgt die Gemeinde künftig teilweise den Quellenunterhalt (exkl. Quellenunterhalt für Notwasserversorgung durch die IWB). Die Oberaufsicht über die Gebührenberechnung, der Brunnenunterhalt und der Unterhalt der Fliessgewässer liegen bei der Gemeinde. Die nachfolgenden Wirkungs- und Leistungsziele entsprechen im Wesentlichen jenen, die mit den IWB im Rahmen der Leistungsvereinbarung festgelegt wurden.

9.3.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Eine hohe Trinkwasserqualität wird nachgewiesen durch regelmässige Netzkontrollen.

Messung: Qualitätsparameter

Indikatoren: Grenzwerte gemäss eidg. Lebensmittelverordnung eingehalten, Einhaltung Mess-Rhythmus

Standard: keine Grenzwertüberschreitungen, Einhaltung der zweiwöchentlichen Probeentnahme im Netz gemäss Vereinbarung

Erreicht. An 4 verschiedenen Orten des Trinkwassernetzes von Binningen wurden insgesamt 39 (40) Proben entnommen und untersucht. Alle Proben entsprachen zum Zeitpunkt der Probennahme in den untersuchten Parametern den Anforderungen gemäss eidgenössischer Lebensmittelgesetzgebung.

2. W-Ziel Die angebotenen Druckverhältnisse in allen Druckzonen garantieren eine ausreichende Trink- und Löschwasserversorgung.

Messung: Minimaler Druck

Indikator: Abweichung zu Mindestdruck

Standard: Ab Ende des Jahres 2010 sind die IWB verpflichtet, überall den Minimaldruck von 3.5 bar sicherzustellen.

Erreicht. Der statische Druck in der Grünen Druckzone lag bei ca. 3.95 (4.03) bar (vgl. auch: gemessene Drücke aus dem Jahresbericht). Nach Vollendung der begonnenen Umzonung (rote zu grüne Zone im Bereich Obere Paradiesstrasse und blaue zu rote Zone im Bereich Postgasse) werden durch die IWB temporäre Druckmessungen im Netz angebracht um den Nachweis eines Minimaldruckes von 3,5 bar aufzuzeigen.

3. W-Ziel Kurze Versorgungsunterbrechungen bei Wasserrohrbrüchen sorgen für eine hohe Versorgungssicherheit.

Messung 1: Zeit ab Alarmierung bis Einsatz vor Ort

Indikator 1: Einhaltung vorgegebener Wert

Standard 1: in 90% der Fälle unter 30 Minuten

Erreicht. Bei allen 24 (27) Rohrbrüchen wurde die vorgeschriebene Zeit von 30 Minuten eingehalten.

Messung 2: Zeit für die Einrichtung eines Notwasserhahnes bei längeren Unterbrechungen

Indikator 2: Einhaltung vorgegebener Wert

Standard 2: in 90% der Fälle unter einer Stunde

Erreicht. Innerhalb einer Stunde wurde jeweils ein Hydrant mit einem Hahn montiert.

4. W-Ziel Hohe Wirtschaftlichkeit mit wettbewerbsfähigen Gebühren

Messung: Gebührenhöhe

Indikator: Vergleich mit Gemeinden des Bezirks Arlesheim

Standard: Gebühren unterhalb des Durchschnitts

Nicht erreicht. Die durchschnittlichen Trinkwassergebühren im Bezirk Arlesheim betragen im 2009 CHF 1.46/m³. Die Gebühren in Binningen lagen mit CHF 1.67/m³ aufgrund der wiederholten Erhöhung des Trinkwasserpreises in Basel-Stadt in den letzten Jahren und der vertraglichen Tarifbindung über dem Durchschnitt. Die durchschnittlichen Trinkwassergebühren des ganzen Kantons lagen bei CHF 1.73/m³.

5. W-Ziel Die Kosten werden verursacher- und fristgerecht auf die Benutzerinnen und Benutzer verteilt.

Messung: Saldo Investitionsfonds der IWB

Indikatoren: Saldo in CHF

Standard: Saldo Investitionsfonds im Bereich +/- CHF 300'000

Erreicht. Per 31.12.2009 lag der Saldo des Investitionsfonds bei CHF -39'514.12 (+111'542.05). Vor allem aufgrund des stetig abnehmenden Wasserverbrauchs ist der Fonds weiter geschrumpft. Um den Fonds wieder ausgeglichen zu halten, wird eine Erhöhung der Trinkwassergebühr (Investitionszuschlag) ab 2011 wahrscheinlich.

9.3.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel **Werterhaltende Erneuerung des bestehenden Versorgungsnetzes**

Messung: Anzahl ungeplante Versorgungsunterbrechungen pro Jahr

Indikatoren: Einhaltung der max. Anzahl gemäss Vereinbarung mit den IWB

Standard: im 5-Jahresdurchschnitt nicht über 30 Ereignisse pro Jahr

Erreicht. Die durchschnittliche Anzahl Ereignisse in den vergangenen 5 Jahren: 25 (im 2005: 22, im 2006: 34, im 2007: 18, im 2008: 27 und im 2009: 24).

9.3.D PRODUKTRECHNUNG

Die Spezialfinanzierung Wasserversorgung wurde per 31.12.2005 aufgehoben, da die Dienstleistungen seit 1.1.2003 weitgehend ausgelagert worden sind. Die Oberaufsicht, die Sicherstellung der Leistungsvereinbarung, die Tarif- und Reglementsanpassungen sind verbleibende Aufgaben, welche von der Abteilung VSV erledigt werden. Der Unterhalt und die Verwendung von Quellen und Laufbrunnen ist Bestandteil des Produkts Abwasserbeseitigung und der Unterhalt und Schutz der Quelleneinlaufbauwerke des Produkts Umwelt.

Die Ausgaben im Produkt Wasserversorgung sind basierend auf dem Vertrag mit Basel-Stadt mit Ausnahme der weiterhin bei der Gemeinde verbleibenden Dienstleistungen gebunden, d.h. durch die aufgeführten Gesetzesbestimmungen vorgegeben. Der Unterhalt von Quellen und Brunnen macht aus Gründen des Ortsbildschutzes Sinn.

Die Entwicklung im Bereich des Produkts Wasserversorgung ist durch den Vertrag und die Leistungsvereinbarung mit den IWB sichergestellt. Die Rücktrittsklausel erlaubt im Bedarfsfall die Vertragsauflösung. Die Gemeinde Binningen ist gegenüber den Einwohner/innen für die ausgelagerte Dienstleistung Wasserversorgung weiterhin verantwortlich.

9.4 Bestattung

9.4.A PRODUKTBESCHRIEB

Planung, Bau und Unterhalt der Friedhofanlagen. Organisation der Grabpflege (Grabfonds). Bearbeiten und Bewilligen von Grabmalgesuchen. Rechnungsstellung für Bestattungen, Fonds, Verlängerungen. Führen eines Belegungsplans (Kataster), Organisation und Durchführung der Bestattungen. Beraten und Führen von Gesprächen mit Angehörigen. Organisation und Durchführung von Grabfeldräumungen.

9.4.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel **Verständnisvolle, unbürokratische und effiziente Unterstützung der Angehörigen bei der Vorbereitung der Bestattung.**

Messung: begründete Beanstandungen

Indikator: Anzahl

Standard: keine

Erreicht. Im Berichtsjahr 2009 sind keine Beanstandungen von Angehörigen eingegangen.

9.4.c LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Vollzählige Beratung der Angehörigen und Führen von Gesprächen durch das Zivilstandsamt bezüglich Bestattungsart und –zeitpunkt

Messung: Anzahl Beratungen/Gespräche zu Anzahl Bestattungen

Indikator: prozentualer Anteil

Standard: 100%

Erreicht. Bei allen 172 (151) Todesfällen wurden Gespräche mit den Angehörigen geführt.

2. L-Ziel Umsichtige und ressourcenschonende Belegungsplanung, Optimierung des Platzangebotes durch Führen eines Friedhofkatasters

Messung: Statistik Grabfeldbelegung

Indikator: vorhanden/nicht vorhanden

Standard: Minimum 1 Bilanz pro Jahr

Erreicht. Die Jahresstatistik wurde per 31.12.2009 erstellt und ausgewertet.

3. L-Ziel Gewährleistung einer minimalen Reserve

Messung: Belegungsgrad je Bestattungsart

Indikator: prozentualer Anteil

Standard: mindestens 10% Reserve je Bestattungsart

	per 31.12.2009			
	Total Bestand	Belegt	Leer	Reserve
Erdfamiliengräber	449	240	209	47 %
Erdfamiliengräber Doppel	508	428	80	16 %
Urnenfamiliengräber	219	156	63	29 %
Erdreihengräber	592	533	59	10 %
Urnenreihengräber	609	529	80	13 %
Kindergräber	48	24	24	50 %
Gemeinschaftsgräber	768	494	274	36 %
Urnennischengräber Einzel	224	58	166	74 %
Urnennischengräber Doppel	112	69	43	38 %
Urnennischengräber Trippel	303	288	15	5 %*)
*) durch laufende Räumungen wird die Reserve künftig steigen				

Erreicht.

4. L-Ziel Die Bearbeitung von Grabmalgesuchen ist vollständig und termingerecht.

Messung: bearbeitete Gesuche

Indikator: prozentualer Anteil der erledigten Gesuche, Termineinhaltung sofern vorgegeben

Standard: 100% (inkl. Termineinhaltung)

Erreicht. Im Berichtsjahr 2009 wurden 21 (27) Grabmalgesuche eingereicht und erledigt. Es gab keine Terminvorgaben.

5. L-Ziel Die Organisation und Durchführung der Bestattung erfolgt reibungslos und gemäss den Vereinbarungen mit den Angehörigen.

Messung: Termineinhaltung

Indikator: prozentualer Anteil der Termineinhaltung

Standard: 100%

Erreicht. Im Berichtsjahr 2009 wurden alle 129 (119) Bestattungen termingerecht gemäss den Vereinbarungen mit den Angehörigen ausgeführt.

9.4.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	261 258	301 870	306 063	315 997	313 255	323 638
Sachaufwand	401 220	396 081	371 268	387 400	378 699	425 700
Abschreibungen	232	1 000	-	-	-	-
Einlagen in Sonderfinanzierungen	-	-	8 208	-	-	-
Total Aufwand	662 709	698 950	685 539	703 397	691 954	749 338
Entgelte	165 075	150 477	159 557	162 000	129 271	165 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	19 659	17 401	-	18 000	40 670	30 000
Total Ertrag	184 733	167 878	159 557	180 000	169 941	195 000
Ergebnis vor Umlagen	- 477 976	- 531 072	- 525 982	- 523 397	- 522 014	- 554 338
Umlagen / Indirekte Kosten	- 427 758	- 48 444	- 51 634	- 58 753	- 54 722	- 58 496
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 905 734	- 579 516	- 577 616	- 582 150	- 576 735	- 612 834

Der Personalaufwand beinhaltet den Aufwand für die fest kalkulierbaren Lohn- und Lohnnebenkosten des Betriebspersonals sowie die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt „Bestattung“ geleistet werden.

Im Sachaufwand sind der Unterhalt der Friedhofanlagen (Bauarbeiten inkl. Material, Gräberräumungen, Entsorgungskosten) sowie die von der Gemeinde zu tragenden Bestattungskosten enthalten.

Die Entgelte umfassen sämtliche Einnahmen aus den Friedhofgebühren.

Der Material- und Lohnaufwand, welcher vom Werkhof gemäss Stundenaufzeichnung verrechnet wird und die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produktmanagement und in den übrigen Leistungszentren für das Produkt „Bestattung“ geleistet werden, sind in den indirekten Kosten abgebildet.

Beim Aufwand handelt es sich aufgrund der gesetzlichen und reglementarischen Vorgaben weitgehend um gebundene Ausgaben. In der Ausgestaltung der Anlagen besteht hingegen ein gestalterischer Freiraum.

Der Minderertrag bei den Entgelten resultiert vor allem durch den Umstand, dass im Berichtsjahr keine neuen Grabfonds durch Private eingelöst wurden (- CHF 27'000). Entsprechend war eine höhere Entnahme aus der Sonderfinanzierung (Grabfonds) notwendig.

9.5 Grossgemeinschaftsantennenanlage (GGA, Spezialfinanzierung)

9.5.A PRODUKTBESCHRIEB

Planung, Bau, Unterhalt und Sanierung des kommunalen Netzes der Grossgemeinschaftsantennenanlage (GGA) und der Neuanschlüsse für den Fernseh- und Radioempfang und die interaktiven Dienste. Durchführen von Plombierungen, Betreiben einer Informations- und Auskunftsstelle und eines GGA-Kundendienstes. Berechnung der kostendeckenden Gebühren und Beiträge. Fakturierung, Erfassung und Verwaltung von Anschluss-Daten, Nachführung der Plangrundlagen (Leitungskataster, Werkpläne und –schemas), Interessenvertretung von Binningen in der InterGGA AG.

In den Verantwortungsbereich der Gemeinde fällt das kommunale Verteilnetz ab dem Orts-HUB (Signalübergabestelle) bis zu den Signalbezüger, die Abonemente, Anschlüsse und Rechnungsstellung. Die InterGGA AG ist zuständig für die Kopfstation und die Hauptzuleitungen (Verbundbetrieb) zu den einzelnen Gemeinden. Die AG legt das Senderangebot fest und ist besorgt für die Einführung neuer Technologien. Die Gemeinde Binningen ist als Aktionärin in der InterGGA AG vertreten.

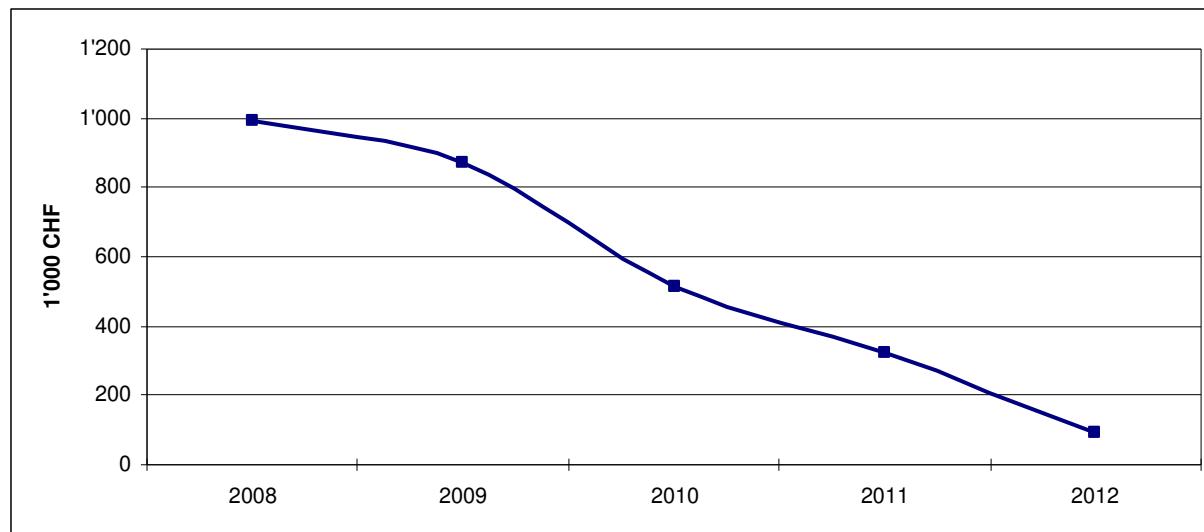
9.5.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Der Betrieb der GGA erfolgt kostendeckend und wird vollständig über die Anschluss- und Benützungsgebühren finanziert.

Messung: Saldo Spezialfinanzierung mit Kostenflussrechnung

Indikator: Saldo Spezialfinanzierung

Standard: Ist und 3-Jahres-Prognose Kostenflussrechnung positiv



Erreicht. Die Kostenflussrechnung zeigt auf, dass der Standard erreicht ist.

2. W-Ziel Es besteht eine Gewährleistung der Anschlussmöglichkeit für alle Binninger Liegenschaften.

Messung: Anschlussgesuche, erstellte Anschlüsse

Indikator: erfüllte zu gestellten Gesuchen (%)

Standard: 100%

Erreicht. Im Berichtsjahr wurden 29 (18) Anschlussgesuche (23 EFH/6 MFH) gestellt. Sämtliche Gesuche wurden bewilligt und die Anschlüsse ausgeführt.

3. W-Ziel Konkurrenzfähiger Angebotspreis mit Preisniveau im Rahmen der umliegenden regionalen Kabelnetzbetreiber

Messung: Jährliche Benutzungsgebühren

Indikator: Abweichung zu umliegenden Kabelnetzbetreibern

Standard: Benutzungsgebühr günstiger als die regionale Konkurrenz

Erreicht: Binningen ist der günstigste Anbieter in der Region (vgl. dazu nachfolgende Tabelle)

Tabelle zu Wirkungsziel 3. Konkurrenzfähiger Angebotspreis:

Abonnements-Gebühren Kabelfernsehen pro Monat inkl. MWST				
Gemeinde	2006	2007	2008	2009
Binningen	9.00	9.00	8.00	8.00
Allschwil (Cablecom)	24.55	24.55	24.55	24.55
Bottmingen	12.90	12.90	12.90	12.90
Biel-Benken (EBM)	20.70	20.70	20.70	21.70
Reinach	8.90	8.90	8.90	8.90
Oberwil	10.75	10.75	10.75	10.75
Arlesheim	14.00	14.00	14.00	10.00

9.5.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Organisation zum Erstellen von Neuanschlüssen funktioniert, so dass die vom Vertragsunternehmer erstellten Anschlussarbeiten vollständig und mängelfrei sind.

Messung: Arbeitsausmass und Rechnungskontrolle

Indikator: Vollständigkeit und Richtigkeit

Standard: 100%, keine Fehler

Erreicht. Sämtliche Neuanschlüsse wurden termin- und fachgerecht ausgeführt.

2. L-Ziel Die Benützer/innen sind hinsichtlich der Produktberatung und –information zufrieden.

Messung: Anfragen

Indikator: nicht beantwortete Anfragen, begründete Beanstandungen

Standard: keine begründeten Beanstandungen

Erreicht. Im Berichtsjahr wurden ca. 85 (45) schriftliche und ca. 800 (500) telefonische Anfragen bearbeitet. Es gab keine begründeten Beanstandungen.

9.5.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	-	41 043	42 577	43 179	45 060	49 885
Sachaufwand	334 674	818 220	929 423	867 000	716 607	918 000
Abschreibungen	-	- 159	-	- 400	-	-
Eigene Beiträge						
- an gemischtwirtsch. Untern.	121 350	122 136	122 624	125 000	124 287	125 000
Total Aufwand	456 023	981 239	1 094 623	1 034 779	885 954	1 092 885
Entgelte	733 881	882 363	889 672	770 000	815 952	785 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	129 190	110 413	248 851	316 735	121 772	367 400
Interne Verrechnungen	-	-		25 679	19 509	18 100
Total Ertrag	863 071	992 777	1 138 523	1 112 414	957 233	1 170 500
Ergebnis vor Umlagen	407 048	11 537	43 899	77 635	71 280	77 615
Umlagen / Indirekte Kosten	- 78 669	- 50 041	- 56 811	- 77 635	- 71 263	- 77 287
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	328 379	-38'504	-12'912	-	16	328

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VSV für das Produkt GGA geleistet werden.

Der Sachaufwand beinhaltet den baulichen Unterhalt (Reparaturen am Verteilnetz, Tiefbau, Kabel-Ersatz), den Bereitschaftsdienst, die Servicearbeiten am Verteilnetz / Plombierungen und die Kabelnetzkonzessionsbeiträge und Urheberrechtsgebühren, welche sich direkt an der Anzahl angeschlossener Wohneinheiten bemessen. Da sich die bisher in der Investitionsrechnung aufgeführten Budgetpositionen für Netzausbau und Netzverstärkungen (u.a. alle Hausanschlüsse) nicht planen lassen, lediglich eine Schätzung (Erfahrungswert) möglich ist und die einzelnen Teilbeträge relativ klein sind, wurden die entsprechenden Positionen neu in die Laufende Rechnung / Globalbudget aufgenommen. Entsprechend werden auch die dazugehörenden Einnahmen in Form der Anschlussbeiträge in die Laufende Rechnung übertragen (siehe Entgelte).

Die Beiträge für die Signallieferung der Inter GGA AG sind unter den Eigenen Beiträgen an gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen aufgeführt.

Die Einnahmen aus den jährlich zu verrechnenden Abonnements- und Internetgebühren und neu auch die Anschlussbeiträge sind bei den Entgelten aufgeführt.

Die jährliche Unter- oder Überdeckung der Spezialfinanzierung wird separat ausgewiesen (Einlagen/Entnahmen aus Sonderfinanzierungen).

Die indirekten Kosten umfassen den Aufwand für die Produktmanagementaufgaben der Abteilung VSV sowie die intern erbrachten Dienstleistungen aus den Leistungszentren für das Produkt GGA.

Der gegenüber dem Budget tiefere Sachaufwand ist auf Minderaufwänden bei der Nachführung des GIS (geographisches Informationssystem – CHF 40'000), beim Unterhalt (- CHF 20'000) sowie beim Tiefbau (Insbesondere günstigere Anschlussarbeiten, - CHF 80'000) zurückzuführen. Die höheren Entgelte stammen vorwiegend aus den Anschlussgebühren und der Vermietung von GGA-Leitungen an Dritte (+ CHF 45'000).

Die Aufwendungen sind infolge der reglementarischen Bestimmungen und dem Signallieferungsvertrag mit der InterGGA AG als weitgehend gebunden zu betrachten. Das Produkt ist einer starken und raschen technischen Entwicklung ausgesetzt. Der Ausbau des Ortsnetzes auf 862 MHz, der im Jahr 2008 abgeschlossen werden konnte, erhöht die Leistungsfähigkeit des Netzes für digitales Fernsehen und interaktive Dienste massgebend. Das aktuelle Angebot für den Kunden bleibt deshalb bezüglich Angebot/ Leistung und dem Tarif im regionalen Vergleich konkurrenzfähig. Die Spezialfinanzierung wird mit einer Kostenflussrechnung überwacht und es wird mittelfristig jeweils eine ausgeglichene Rechnung angestrebt.

Nachfolgende Ziele wurden aus dem Leistungsauftrag gestrichen, werden aber im Sinne einer Information an dieser Stelle weiterhin abgebildet:

Es findet eine periodische Fakturierung aller Abonnements statt, welche vollständig und termingerecht ist.

Der Rechnungslauf (Abo's) und der Jahresabschluss wurden vollständig und termingerecht ausgeführt. Der Abonnentenstand per 31.12.09 beträgt 6'895 (6'877) Abonnenten.

Die Verwaltung von Anschlussdaten im EDV-System (Aufschalten, Plombierungen) ist vollständig und zuverlässig.

Im Berichtsjahr wurden sämtliche Gesuche bearbeitet resp. umgesetzt: 42 (38) Whg/Häuser wurden plombiert, und 11 (9) wieder aufgeschaltet.

9.6 Energieversorgung

9.6.A PRODUKTBESCHRIEB

Die Versorgung der Gemeinde Binningen mit Energie (Elektrizität, Erdgas) erfolgt durch private Unternehmen. Die nachfolgenden Bereiche fallen in den Zuständigkeitsbereich der Gemeinde: Sicherstellung der kommunalen Energieversorgung. Wahrung der finanziellen Interessen durch Verhandlungen und Abschluss von Verträgen mit Energielieferanten und –betreibern. Durchführen von Öffentlichkeitsarbeit. Planung und Umsetzung von Energieoptimierungsmassnahmen und nachhaltigen Energieprojekten. Förderung von privaten Energieoptimierungsmassnahmen. Koordination und Leitung der WBA (Wärmeverbund Binningen AG). Durchführen von Energieanalysen und Erstellen von Energiekonzepten für gemeindeeigene Liegenschaften. Führen einer Energiestatistik. Anbieten einer Beratungsstelle für Energiefragen.

9.6.B WIRKUNGSZIELE

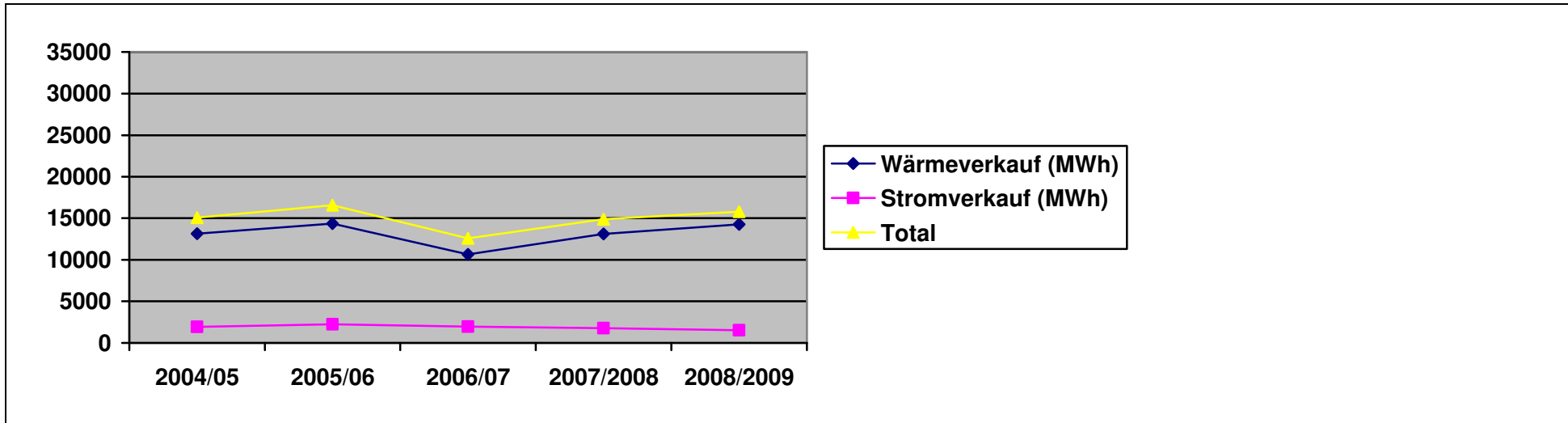
1. W-Ziel Förderung ökologischer Energieproduktion

Messung 1: Ausbau der Wärmeversorgung Binningen AG (WBA)

Indikator 1: Vergleich Energieabgabe mit Vorjahren

Standard 1: Zunahme (im 5-Jahres-Durchschnitt)

Erreicht. Die Energieabgabe (Wärme und Strom) betrug im Geschäftsjahr 2008/2009 15'802 MWh. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Zunahme um 925 MWh oder 6.2%. Der Grund dafür ist nebst neuen Anschlüssen auch eine moderate Zunahme der Heizgradtage um 1.6% infolge des kälteren Winters 2008/2009.



Messung 2: Ausbau der Wärmeversorgung Binningen AG (WBA)

Indikator 2: Anschlussentwicklung

Standard 2: Zunahme

Erreicht: Mit dem Zusammenschluss der bisher eigenständigen Inseln Spiegelfeld / Mühlematten und Dorf / Schloss gibt es jetzt noch zwei grosse Inseln (Dorf und Spiegelfeld) und eine kleine (Werkhof). Insgesamt sind 118 Liegenschaften angeschlossen, was einer Zunahme von sechs Anschlüssen gegenüber dem Geschäftsjahr 2007/2008 bedeutet. Zur Erhöhung des Einsatzes von erneuerbarer Energie wurden verschiedene Strategien geprüft.

Messung 3: Strombezug für gemeindeeigene Bauten und Anlagen

Indikator 3: Anteil erneuerbare Energie (%)

Standard 3: Kein Rückgang oder Zunahme gegenüber Bezugsgrössen im Jahr 2008

Erreicht. Der Anteil erneuerbarer Energie beim Strombezug für gemeindeeigene Bauten und Anlagen betrug 80% (74%).

2. W-Ziel Durchschnittlicher Stromverbrauch pro Einwohner/in

Messung: Entwicklung durchschnittlicher Stromverbrauch pro Kopf

Indikator: kWh/ Jahr

Standard: Der Stromverbrauch steigt weniger stark als der gesamtschweizerische Durchschnitt.

Stromverbrauch pro Kopf und Jahr in kWh	2006	2007	2008	2009
CH	7'702 (100%)	7'569 (-1.7%)		
Binningen	3'913 (100%)	3'773 (-3.6%)		

Erreicht. Die Stromverbräuche auf eidgenössischer Ebene liegen erst bis zum Jahr 2007 vor. Als Basis dient das Vorjahr 2006. Der Rückgang in Binningen ist grösser als der gesamtschweizerische. Die Binninger Zahlen sind mit den gesamtschweizerischen Zahlen nur begrenzt vergleichbar, da die Verhältnisse und Rahmenbedingungen in Binningen nicht repräsentativ sind (z.B. Anteil Gewerbe und Industrie, Stromeinspeisung für öffentlichen Verkehr).

9.6.C LEISTUNGSZIELE**1. L-Ziel Eine fachkompetente Energieberatung steht Baufachleuten und Konsumenten zur Verfügung.**

Messung: Zufriedenheit der Kunden

Indikator: Anzahl begründete Beanstandungen

Standard: keine begründeten Beanstandungen

Erreicht. Im Berichtsjahr gab es keine Beanstandungen.

2. L-Ziel Vertragliche Sicherstellung der kommunalen Energieversorgung zu konkurrenzfähigen Preisen

Messung: Energiepreis

Indikator: Abweichung zu umliegenden Gemeinden / zu anderen Anbietern

Standard: im Rahmen des Durchschnitts

Die Stromtarife der verschiedenen, regionalen Anbieter sind aufgrund sehr unterschiedlicher Tarifstrukturen schlecht vergleichbar, da es Anbieter mit und Anbieter ohne Grundgebühren gibt:

	Hochtarif	Niedertarif	Grundgebühr	Leistungspreis
EBM (Binningen) Elektrizität	8.9 Rp./kWh	5.6 Rp./kWh	CHF 15.00/Mt.	
Netznutzung	4.4 Rp./kWh	2.2 Rp./kWh	CHF 40.00/Mt.	CHF 9.60/kW u.Mt.
IWB Elektrizität	9.0 Rp./kWh	5.5 Rp./kWh	keine	
Netznutzung	6.4 Rp./kWh	3.0 Rp./kWh	keine	CHF 7.20/kW u.Mt.

Fazit: Je nach Bezugsstelle und Verbrauch ist der eine oder andere Anbieter günstiger. Die Verbrauchstarife bewegen sich jedoch in einem ähnlichen Rahmen. In obigen Angaben sind weder allfällige Förder- noch Lenkungsabgaben enthalten, jedoch die Rabatte für Gross- und Geschäftskunden. Vom Produkt her handelt es sich um den jeweils konventionell angebotenen Strommix, welcher ebenfalls von Anbieter zu Anbieter differiert.

3. L-Ziel Der Energiebedarf der gemeindeeigenen Bauten wird dokumentiert und nach Möglichkeit gesenkt.

Messung 1: Nachführung und Vervollständigung der Dokumentation der Energiebuchhaltung

Indikator 1: Erstellung Gesamtdokumentation mit Analyse zur Senkung des Energiebedarfs

Standard 1: Dokumentation über gemeindeeigene Bauten ist vollständig, aktualisiert, und die Analyse liegt bis Ende 2009 vor.

Teilweise erreicht. Eine Dokumentation zur Energiebuchhaltung existiert für Verwaltungsgebäude und Sportanlagen, nicht aber für Liegenschaften im Finanzvermögen. Im Rahmen einer energetischen Analyse wurden zusätzlich 5 Gebäude untersucht (hinsichtlich Verbrauch und baulichen Sanierungsbedarf), darunter befinden sich auch die Schulhäuser Mühlematt und Dorf. Die Gemeinde hat als Testanlage für betriebliche Optimierungen zudem das Schulhaus St. Margarethen aufgenommen. Mit dem Erfahrungen aus dem Berichtsjahr soll die Anwendung in den Folgejahren auch auf die übrigen, öffentlichen Anlagen ausgeweitet werden.

Messung 2: Konzept zur Senkung des Stromverbrauchs für gemeindeeigene Gebäude und Anlagen

Indikator 2: Erstellung

Standard 2: Analyse liegt mit Schlussfolgerungen bis Ende 2009 vor.

Nicht erreicht. Es war vorgesehen, mit einem externen Berater eine praktische Lösung aufzuzeigen. Diese Grundlage konnte noch nicht konkretisiert werden.

4. L-Ziel Hohe Standards für neue Gebäude

Messung: Energietechnischer, ökologischer Standard und nach Möglichkeit Einsatz erneuerbarer Energie

Indikator: Ausweisung Standards bei neuen Gebäuden

Standard: Hohe Standards für neue Gebäude sind sichergestellt und ausgewiesen.

Erreicht. Per 1.6.2009 ist eine neue kantonale Rechtsgrundlage für die Baubewilligungen in Kraft, die erhöhte Anforderungen für Energiestandards vorschreibt. Diese Vorgaben bilden die Grundlage für die Konzeption von neuen Gebäude der Gemeinde Binningen. Noch offen ist, ob sich die Gemeinde für einen höheren Standard (als die gesetzliche Basis) entscheidet. Im Berichtsjahr wurde keine neue Liegenschaft erstellt.

5. L-Ziel Förderung ökologischer Energieproduktion von Privaten

Messung 1: Sicherstellung der Unterstützung ökologischer Energieproduktion von Privaten zur Senkung des Strom- und Wärmeverbrauchs

Indikator 1: Erstellung eines Förderreglements für ökologische Energieproduktion

Standard 1: Bis Ende 2009 liegt ein Vorschlag eines Förderreglements vor.

Nicht erreicht. Es wurde kein Reglement ausgearbeitet. Im Rahmen einer im Berichtsjahr erstellten Studie wurde aus einer Palette von untersuchten Fördermassnahmen ein Paket aus 3 Massnahmen ausgewählt. Für diese Fördermassnahmen sollen im Jahr 2010 auf der Basis einer Richtlinie Unterstützungsbeiträge an Private geleistet werden können. Nach Sammlung von Erfahrungen soll erst bei der Auswertung der Aktion 2010 über die rechtliche kommunale Grundlage für die Weiterführung von Förderprogrammen entschieden werden.

Messung 2: Information zu den Möglichkeiten zur Nutzung erneuerbarer Energieträger

Indikator 2: Vollständigkeit der Information an Liegenschaftsbesitzer/innen, welche eine Sanierungsverfügung zur Öl- oder Gasfeuerung erhalten

Standard 2: Alle Liegenschaftsbesitzer/innen, welche per Sanierungsverfügung eine Öl- oder Gasfeuerung ersetzen müssen, werden mit Schreiben über die Möglichkeiten zur Nutzung erneuerbarer Energieträger bzw. über eine allfällige Anschlussmöglichkeit an die WBA aufgeklärt.

Erreicht. Im Jahr 2009 wurden 6 LiegenschaftsbesitzerInnen eine Sanierungsverfügung zugestellt. Allen Schreiben wurden Unterlagen zur Energieeffizienz und zur WBA-Anschlussmöglichkeit beigelegt.

Messung 3: Geförderte Energieprojekte

Indikator 3: Anzahl geförderte Energieprojekte des Kantons

Standard 3: Der prozentuale Anteil der in Binningen durch den Kanton geförderten Energieprojekte liegt im kantonalen Durchschnitt.

	2008		2009	
	Kanton BL	Binningen	Kanton BL	Binningen
Anzahl geförderte Energieprojekte				
Sonnenkollektor-Anlagen	491	20	600	39
Holzenergieanlagen	106	3	102	1
Wärmepumpenanlagen	60	1	95	1
Total	657	24	797	41
Total pro 1'000 Einwohner	2.4	1.7	2.9	2.8

Nicht erreicht. Beim Vergleich wurden die wichtigsten / häufigsten realisierten Energieanlagen berücksichtigt (nicht jedoch Analysen). Die Gemeinde Binningen hat gegenüber dem kantonalen Durchschnitt im Berichtsjahr aufgeholt, der kantonale Durchschnitt von 2.9 Anlagen pro 1'000 Einwohner konnte jedoch nicht ganz erreicht werden.

9.6.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Sachaufwand	932	-	25	-	-	-
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	200	-	15 964	5 500	6 782	5 500
- an private Haushalte		-	-	60 000	37 014	33 000
Total Aufwand	1 132	-	15 989	65 500	43 796	38 500
Total Ertrag	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	- 1 132	-	- 15 989	- 65 500	- 43 796	- 38 500
Umlagen / Indirekte Kosten	- 26 800	- 6 943	- 7 528	- 8 739	- 8 050	- 8 710
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 27 932	- 6 943	- 23 516	- 74 239	- 51 847	- 47 210

Die Umlagen/indirekten Kosten umfassen den Lohnaufwand der Abteilung VSV und der Leistungszentren für das Produkt Energieversorgung.

Die Energieversorgung der Gemeinde wird durch private Unternehmen und die WBA sichergestellt. Die eigenen Beiträge der Gemeinde beinhalten vor allem konzeptionelle Massnahmen und Optimierungen der gemeindeeigenen Energiesysteme und die Förderung alternativer Energien.

Die Abweichung bei den Eigenen Beiträgen an private Haushalte stammt insbesondere aus nicht verwendeten Fördermitteln in der Höhe von CHF 20'000. Diese werden auf das Budget des Folgejahres übertragen (vgl. Jahresbericht Produkt Energieversorgung Abschnitt 3.9).

LEISTUNGSaufTRAG 10

RAUMPLANUNG, UMWELT

mit Globalrechnung 2009

Strategische Führung: Agathe Schuler, Gemeinderätin
Operative Führung: Pirkko Zimmermann, Abteilungsleiterin

INHALTSÜBERSICHT

I.	Die Übergeordneten Ziele	181
II.	Globalrechnung 2009	182
III.	Die Produkte im Einzelnen	183
10.1	Ortsplanung	183
10.2	Baugesuche	187
10.3	Umwelt	190

I. DIE ÜBERGEORDNETEN ZIELE

Produkt	Die übergeordneten Ziele
10.1 Ortsplanung	Die Gemeinde stellt die planerischen Grundlagen für eine haushälterische Nutzung des Bodens sicher und nimmt ihre Mitwirkungs- und Mitsprachemöglichkeiten beim Kanton in raumplanerischen Belangen wahr.
10.2 Baugesuche	Die Interessen von Land- und Liegenschaftseigentümer/innen, von Projektverfasser/innen, Nachbar/innen und der Gemeinde sind im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben abzuwägen und im Vollzug sicherzustellen.
10.3 Umwelt	Die Gemeinde sorgt nach ihren Möglichkeiten dafür, dass die Naturräume als wichtiger Faktor der Lebensqualität gefördert werden. Die Gemeinde nimmt ihre Mitwirkungs- und Mitsprachemöglichkeiten in umweltrelevanten Fragen wahr.

II. GLOBALRECHNUNG 2009

Tausend CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	Differenz VA/RG		VA 2010
Aufwand total	1 970	1 779	954	1 080	1 012	- 68	-6%	1 142
Ertrag total	1 430	1 508	78	46	48	2	4%	56
Globalbudget	- 540	- 271	- 876	-1 034	- 964	70	-7%	-1 086
A. Produktbudgets netto								
10.1 Ortsplanung	- 482	- 132	- 94	- 87	- 85	2	-3%	- 131
10.2 Baugesuche	- 214	67	- 32	- 59	- 62	- 3	5%	- 46
10.3 Umwelt	- 114	- 119	- 158	- 238	- 202	36	-15%	- 250
10.4 Liegenschaften im Finanzvermögen	358	484						
B. Produktgruppengemeinkosten	- 88	- 571	- 593	- 650	- 616	34	-5%	- 660

Prod. 10.4 ab 2008 in PG 2

Die Abteilung Raumplanung, Umwelt arbeitet stark projektbezogen, so dass die tatsächlich aufgewendete Zeit zugunsten eines der drei Produkte Ortsplanung, Baugesuche und Umwelt jeweils stark schwankt. Deshalb werden lediglich die stabilen Pensen mit den entsprechenden Personalkosten auf Stufe Produkt erfasst. Die restlichen, schwankenden Pensen werden der Einfachheit wegen neu als Produktgruppengemeinkosten ausgewiesen. Wo Kalkulationen notwendig sind, können diese aufgrund der permanenten Zeit- und Leistungserfassung vorgenommen werden.

III. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

10.1 Ortsplanung

10.1.A PRODUKTBESCHRIEB

Das Produkt Ortsplanung umfasst alle raumplanerischen Aufgaben einer Gemeinde mit dem Ziel, unter Einhaltung der übergeordneten rechtlichen Vorgaben die räumliche Abstimmung zwischen Siedlung, Wirtschaft, Verkehr und Umwelt zu optimieren. Die wichtigsten Instrumentarien hierzu sind Zonenpläne und Zonenreglemente (Zonenvorschriften) sowie Sondernutzungsplanungen (Quartierpläne und Teilzonenpläne), welche die Planung und deren Umsetzung für spezielle Teilgebiete regeln. Zudem nimmt die Gemeinde aufgrund ihrer gesetzlichen Planungspflicht in gewissen Zeitabständen im Rahmen einer Ortsplanungsrevision eine Gesamtschau über die künftige räumliche Ordnung und Entwicklung der Gemeinde vor. Ebenso zählt die Vorbereitung und Umsetzung gemeindeeigener Projekte zu den Aufgaben in diesem Produkt.

Die Kosten, die sich aus einer Revision eines (Teil-)Zonenplans, aus einer Ortsplanungsrevision oder eines gemeindeeigenen Projekts ergeben, schlagen sich nicht im Produktbudget nieder, sondern in separaten Investitionskrediten. Im Produktbudget verbleiben die laufenden Kosten (Personal- und Sachaufwand), die im Rahmen der Projektbearbeitung jeweils anfallen.

Ein Teil der Arbeit fällt im Sinn einer Stabsaufgabe für übergeordnete Projekte an (Ortsplanungsrevision, Teilzonenpläne, Quartierpläne etc.), ein Teil betrifft die fachliche Beratung und planerische Unterstützung zugunsten anderer Produkte (z.B. im Rahmen eines Kindergartenkonzepts).

10.1.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Ausserhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Planaufgaben kann die Bevölkerung ihre Anliegen bei grösseren Planungsvorhaben und Anpassungen der Zonenvorschriften zusätzlich im Rahmen von Mitwirkungsveranstaltungen einbringen.

Messung: Bericht der Verwaltung

Indikatoren: Anzahl grössere Planungsvorhaben und Anpassung von Zonenvorschriften, Anzahl Mitwirkungsverfahren

Standard: pro Planungsvorhaben und Anpassung der Zonenvorschriften mindestens eine Mitwirkungsveranstaltung

Erreicht: 2009 hat die Gemeinde für

- die Teilzonenplanung Hauptstrasse den Beteiligungsprozess mit den Grundeigentümern aufgenommen
- die Überarbeitung des Quartierplanes Kirschbaumacker zwei Grundeigentümerversammlungen durchgeführt.

10.1.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Die Rechtssicherheit ist gewährleistet.

Messung: Fristen für Anpassungen aufgrund übergeordneten Rechts, Vorbehalte des Regierungsrats

Indikator: Einhaltung der Fristen; Anzahl Vorbehalte

Standard: Alle Fristen werden eingehalten; keine Vorbehalte durch Regierungsrat

Erreicht: Teilzonenplan Kronenmatten Nord: Planaufgabe

2. L-Ziel Erlass eines Baureglements, das dem Raumplanungs- und Baugesetz des Kantons entspricht.

Messung: Vorlage an den Einwohnerrat

Indikator: Jahr der Fertigstellung zuhanden des Einwohnerrates

Standard: 2008

Erreicht: Oktober 2008 sind der Zonenplan Siedlung und Landschaft sowie das Zonenreglement dem Einwohnerrat zur Beratung unterbreitet worden.
2009 ist die Beratung der Ortsplanungsrevision in der BPK mit rund zehn Sitzungen fortgesetzt worden.

3. L-Ziel Formal korrekt und vollständig eingereichte Planungsgesuche werden fristgerecht behandelt.

Messung: GR-Beschlüsse

Indikatoren: Frist gemäss Raumplanungs- und Baugesetz inkl. Ausführungsbestimmungen

Standard: Die Fristen werden eingehalten

Erreicht.

10.1.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	-	88 447	28 011	27 194	27 601	27 813
Sachaufwand	47 478	44 051	65 633	60 000	57 101	113 000
Total Aufwand	47 478	132 497	93 644	87 194	84 702	140 813
Entgelte					-	10 000
Total Ertrag					-	10 000
Ergebnis vor Umlagen	- 47 478	- 132 497	- 93 644	- 87 194	- 84 702	- 130 813
Umlagen / Indirekte Kosten	- 434 365	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 481 842	- 132 497	- 93 644	- 87 194	- 84 702	- 130 813

Wie im Kommentar zur Globalrechnung auf Seite 4 erwähnt werden im Produktbudget lediglich die über die Jahre stabilen Personalaufwendungen im Produkt aufgeführt. Die restlichen Personalkosten werden der gesamten Produktgruppe verrechnet.

10.2 Baugesuche

10.2.A PRODUKTBESCHRIEB

Bei Kleinbauten- und Einfriedungsgesuchen liegt die Verantwortung für die gesamte Abwicklung des Baubewilligungsverfahrens bei der Gemeinde. Für alle anderen Baugesuche ist das kantonale Bauinspektorat die Baubewilligungsbehörde. Die Aufgabe der Gemeinde ist es, die Einhaltung der kommunalen Zonenvorschriften inklusive Sondernutzungsplanungen (Teilzonen- und Quartierpläne) sicherzustellen. Es geht in diesem Produkt also um die Mitwirkung bei Planaufgaben für laufende Baugesuche Informationserteilung an Bauherrschaften, Nachbarn und Bauinteressierte in zonenrechtlichen Fragen Stellungnahme gegenüber der kantonalen Baubewilligungsbehörde Teilnahme an Augenscheinen und Beratungen der Baurekurskommission Administration und Archivierung der Baugesuche Vorbereitung der Beratung von nicht regulären Baugesuchen in der Fachgruppe für Bau- und Planungsfragen

10.2.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel Die kommunalen Zonenvorschriften werden eingehalten.

Messung: Bericht der Verwaltung

Indikator: Anzahl nicht gutgeheissener Einsprachen der Gemeinde durch Baurekurskommission (als letzte Instanz)

Standard: keine

Nicht erreicht:	In einem Fall hat die Baurekurskommission die Einsprache der Gemeinde nicht gutgeheissen, sondern die Stellungnahme der Denkmalpflege unterstützt, dass im konkreten Fall das kantonale Schutzobjekt und dessen Aussenraum höher zu gewichten seien als die kommunalen Zonenvorschriften. Die Gemeinde hat diesen Fall weiter gezogen und macht eine Enteignung geltend.
-----------------	--

2. W-Ziel Die Vorschriften für Kleinbauten- und Einfriedungsgesuche werden eingehalten

Messung: Bericht der Verwaltung

Indikator: Anzahl der von der Baurekurskommission gutgeheissenen Beschwerden

Standard: keine

Erreicht: Das Wirkungsziel konnte 2009 eingehalten werden. Die Baurekurskommission hat keine Beschwerden gutgeheissen.

10.2.C LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Sämtliche Baugesuche werden fristgerecht geprüft.

Messung: Prüfberichte der Verwaltung

Indikator: maximale Fristen

Standard: 10 Tage für unbestrittene Baugesuche (gesetzl. Frist)

Erreicht: Standard ist erfüllt.

2. L-Ziel Sämtliche kommunalen Kleinbauten- und Einfriedungsgesuche werden fristgerecht geprüft.

Messung: Fristen, Bericht der Verwaltung

Indikator: maximale Fristen

Standard 1: innert 10 Tagen Prüfung und Planaufgabe

Standard 2: innert 10 Tagen Behandlung von privaten Einsprachen

Erreicht / Teilweise erreicht:

Standard 1: erfüllt.

Standard 2: teilweise erfüllt. Private Einsprachen gegen ein Einfriedigungsgesuch konnte mangels Unterlagen nicht fristgerecht behandelt werden.

10.2.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	-	89 752	85 752	99 866	84 911	91 821
Sachaufwand	-	8 265	12 261	5 000	3 811	-
Total Aufwand	-	98 017	98 013	104 866	88 723	91 821
Vermögenserträge	42 360	42 360	-	-	-	-
Entgelte	38 660	122 969	66 506	46 000	27 049	46 000
Total Ertrag	81 020	165 329	66 506	46 000	27 049	46 000
Ergebnis vor Umlagen	81 020	67 312	- 31 507	- 58 866	- 61 674	- 45 821
Umlagen / Indirekte Kosten	- 294 751	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 213 731	67 312	- 31 507	- 58 866	- 61 674	- 45 821

Ertragsseite: Die Bautätigkeit in Binningen blieb 2009 weiterhin auf einem hohen Niveau. Es gab überdurchschnittlich viele Voranfragen und Abklärungen sowie Planbereinigungen. Die budgetierten Einnahmen blieben jedoch unter den Erwartungen. Es wurden weniger Neubauten oder Überbauungen realisiert, was sich negativ auf die Einnahmen aus den Baubewilligungsgebühren auswirkte.

10.3 Umwelt

10.3.A PRODUKTBESCHRIEB

Die Gemeinde stellt die Einhaltung der gesetzlichen Grundlagen sicher. Sie achtet bei all ihren Tätigkeiten auf eine umweltgerechte Handlungsweise, auf die Verwendung möglichst umweltschonender Materialien, auf umweltgerechte Produktion sowie auf ein energie- und ressourcenbewusstes Handeln. Die Gemeinde unterstützt (personell und finanziell) den Betrieb der Naturschutzgebiete Herzogenmatt und Weiherbach.

10.3.B WIRKUNGSZIELE

1. W-Ziel **Gemeindeeigene Projekte und Planungen werden in Bezug auf ökologische Aspekte geprüft und umweltgerecht realisiert.**

Messung: Anzahl Teilprojekte pro Jahr

Indikator: Legislaturziele

Standard: Alle eingereichten Projekte werden geprüft und dem Gemeinderat Empfehlungen unterbreitet.

Nicht erreicht: Die Gemeinde sucht eine geeignete Instrument für die Prüfung der kommunalen Grossprojekten. Ein Nachhaltigkeitskompass wurde 2009 getestet. Die weiteren Abklärungen sind im Gang und noch nicht abgeschlossen.

2. W-Ziel **Prüfung von Gemeindestrassen bezüglich Einhaltung der Lärmschutzvorschriften. Bei der Lärmsanierung der Gemeindestrassen Erstellung des Lärmbelastungskatasters (vgl. auch Produkt 8.3., Wirkungsziel 4).**

Messung: Lärmbelastungskataster

Indikator: Periodische Nachführung

Standard: Der Lärmbelastungskataster ist periodisch und nach Umsetzung von Sanierungsmassnahmen nachgeführt.

Erreicht: Alle Bauzonen sind eine Lärmempfindlichkeitsstufe zugeteilt.

3. W-Ziel **Mit jährlichen Pflegemassnahmen wird sichergestellt, dass die Amphibienpopulation im Naturschutzgebiet Herzogenmatt, ein „Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung“, mindestens auf dem Niveau des Jahres 2000 erhalten werden kann.**

Messung: Protokolle und Berichte des Stiftungsrats Herzogenmatt

Indikator: Amphibienpopulation des laufenden Jahrs

Standard: Mithilfe bei den Pflegemassnahmen durch den Werkhof (max. 500 Std. pro Jahr).

Erreicht: Gemäss der Stiftungsrat Herzogenmatt konnte das Ziel 2009 erreicht werden.

4. W-Ziel Die fachliche Betreuung des Naturschutzgebiets Weiherbach ist sichergestellt.

Messung: jährliche Begehung mit einer Vertretung der Stiftung Naturschutzgebiet Herzogenmatt

Indikator: Erhalt der Artenvielfalt und Vernetzung der Landschaftsräume

Standard: Erhalt der Artenvielfalt mindestens auf dem Niveau des Jahres 2000

Erreicht: Gemäss der Stiftungsrat Herzogenmatt wurde das Niveau 2009 erreicht.

10.3.c LEISTUNGSZIELE

1. L-Ziel Alle Bauzonen werden gemäss Lärmschutzverordnung des Bundes eingestuft.

Messung: Lärmempfindlichkeitsstufenplan (LESP)

Indikator: Prüfung und Anpassung bei Zonenmutationen

Standard: Die Bauzonen sind zu 100% in den Lärmempfindlichkeitsstufen eingeteilt. Der LESP ist zu 100% nachgeführt.

Erreicht: Mit dem neuen Zonenplan sind alle Bauzonen eingestuft.

2. L-Ziel Die Einhaltung der Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung im Bereich der Öl- und Gasfeuerung ist sichergestellt

Messung: Anzahl begründeter Beanstandungen der kantonalen zuständigen Fachstellen betreffend Durchführung der Kontrollen

Indikator: Zweijahres-Turnus

Standard: 100% Einhaltung der Grenzwerte und Durchführung der Kontrollen alle zwei Jahre

Erreicht: Das Leistungsziel ist erreicht.

3. L-Ziel Mit der Umsetzung des Waldrandpflegekonzepts gemäss Waldentwicklungsplan (WEP) ist die Aufwertung der Waldränder als Lebensraum gewährleistet.

Messung: jährlicher Bericht der Verwaltung

Indikator: Realisierung des Waldrandpflegekonzepts

Standard: Umsetzung bis 2014

Erreicht: Das Waldrandpflegekonzept ist planmässig fortgesetzt worden.
--

4. L-Ziel Mit der Umsetzung des Erholungskonzeptes Allschwiler Wald gemäss WEP ist die nachhaltige Nutzung des Waldes zur Erholung und Freizeitgestaltung sicher gestellt, ohne die Naturwerte und die Produktion vom wertvollen Holz zu schmälern.

Messung: Jährlicher Bericht des Revierförsters

Indikator: Zustand des Waldes, Artenvielfalt

Standard: Umsetzung Waldentwicklungsplan WEP bis 2022

Erreicht: Das Erholungskonzept Allschwiler Wald ist verabschiedet worden. Die wichtigsten Informationen und Benutzerhinweise sind in der neuen Waldkarte, welche in allen Haushaltungen verteilt wurde, zusammengefasst. Die Gemeinde hat sich an Erstellungskosten des Informationsblatts beteiligt.

5. L-Ziel Mit der Defizitbeteiligung an Pflegemassnahmen stellt die Gemeinde sicher, dass die Erhaltung bzw. die Wiederherstellung von naturnahen, artenreichen Wäldern gewährleistet ist.

Messung: Bericht der Bürgergemeinde und des Revierförsters

Indikator: Zustand des Waldes, Artenvielfalt

Standard: Einhaltung Waldentwicklungsplan WEP

Erreicht: 2009 hat die Gemeinde sich an der Ertragsdefizit der Bürgergemeinde von CHF 20'000.- beteiligt. In einem Regeljahr rechnet die Gemeinde mit Minderkosten von rund CHF 10'000.- bis max. 15'000.-. Mit der Bürgergemeinde sind die jährlichen Pflegemassnahmen umgesetzt worden und die Gemeinde beteiligt sich an Mehrkosten.

6. L-Ziel Der Energiebedarf der gemeindeeigenen Bauten wird dokumentiert und nach Möglichkeit gesenkt.

Messung: Energiebericht der Verwaltung

Indikator: Energiebedarf pro Gebäude pro Jahr

Standard: jährliche Erhebung aller gemeindeeigenen Bauten

Teilweise erreicht:

2009 hat die EBM vier Referenzbauten analysiert und aufgezeigt, welche Potenzial vorliegt. Es liegt ein energetische Sanierungskonzept für die Gemeindeliegenschaften vor, welcher vom GR 2010 behandelt werden kann.

10.3.D PRODUKTRECHNUNG

in CHF	RG 2006	RG 2007	RG 2008	VA 2009	RG 2009	VA 2010
Personalaufwand	-	3 777	43 207	58 158	52 285	54 316
Sachaufwand	31 961	65 488	72 996	122 000	97 374	124 500
Entschädigungen an Gemeinwesen	13 626	18 530	9 219	13 000	25 900	15 000
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	12 893	7 694	15 352	12 800	11 010	11 400
- an private Haushalte	5 715	1 925	2 150	3 500	-	16 700
Total Aufwand	64 195	97 413	142 925	209 458	186 569	221 916
Rückerstattungen von Gemeinwesen					160	
Beiträge für eigene Rechnung	7 695	4 193	11 336	-	11 582	-
Total Ertrag	7 695	4 193	11 336	-	11 741	-
Ergebnis vor Umlagen	- 56 500	- 93 220	- 131 589	- 209 458	- 174 828	- 221 916
Umlagen / Indirekte Kosten	- 57 975	- 25 741	- 26 306	- 28 392	- 27 236	- 28 189
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 114 475	- 118 961	- 157 895	- 237 850	- 202 063	- 250 105